



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

135 (17.5.1942) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304131)

ALLE
15 Uhr
wachs, ein
draht-Akt
präsentiert
"levox"
mensch
Schö
ungste Pa-
hnelzeich-
Filmstars
en weitere
Arbeiten
RTEN
und P 4
r, Ende 22 Uhr
16 Uhr
1. Mai 1942
Konzerte
annheim
theater
Gesamtleitung:
Karl Elmendorf
1942, 11.15 Uhr
ZERT
Elmendorf
Ziegler (Alt-
ne), Paul Arndt
ch Wallenstein
chester und der
Nationaltheater
folge:
Konzert d-moll
mit Orchester.
Ouvertüre zu
Singspiele für All-
u. Klav. op. 81
Singspiel "Frauen-
entung von zwei
larke, op. 17.
Orchester-Suite
als "Edelmänn-"
45 bis 2.55 RM.
gen nochmals
heimer
markt
tesse)
ungspark u.
e am Adolf-
heulichenver-
Marktplatz
17. Mai 1942.
Wirtschaftsgruppe
verbe" Mannheim
ndwerker
lde Arbeit. Wenn
lles mit ihm klebe,
nicht zu Unrecht
Alleskleber
us wasserfest
chs-
mulare
g., in der Ge-
e. d. HB erbält.

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R. 3. 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Bezugspreis frei Haus
2.- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
22,4 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Kertsch war der erste Schlag

Eine Leistungsprobe von Mensch und Material / Ausflüchte der Feindagitatio

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Br. Berlin, 16. Mai.
Der Fall von Stadt und Hafen Kertsch, fünf Tage nach Beginn der ersten deutschen Angriffsschlacht dieses Jahres, bedeutet einen vollen Erfolg der deutschen Initiative, und zwar einen Erfolg in militärischer, strategischer und politischer Richtung. Dieser Erfolg mußte hart erkämpft werden, eine Tatsache, die ihn wahrhaftig nicht kleiner macht.

Wie stark der deutsche Sieg auf Kertsch eingeschlagen hat, beweist die Reaktion bei den anderen. Sie besteht vorläufig immer noch in der üblichen Verkleinerungs- und Ablenkungstaktik, wobei die Kämpfe bei Charkow eine große Rolle spielen. Aber alle die Verrenkungen der feindlichen Nachrichtendienste können den außerordentlich starken Eindruck nicht verwischen, den der Erfolg der deutschen und rumänischen Truppen in der ganzen Welt gemacht hat. Man weiß ja im Ausland, was es bedeutet, wenn zuerst der deutsche Nachrichtendienst einige Tage schweigt und dann die Nachrichtendienste der anderen zu schweigen beginnen. Die so sehr in den Vordergrund geschobene Entlastungsoffensive des Marschalls Timoschenko im Raum von Charkow ist inzwischen ebenfalls ins Wasser gefallen. Aus dem OKW-Bericht ist zu ersehen, daß die dortigen hartnäckigen Sowjetangriffe abge schlagen wurden und dabei die außerordentlich hohe Zahl von 180 Panzern erlidiert worden ist. Die dann einsetzenden erfolgreichen deutschen Gegenangriffe zeigen, daß wir auch im Raum von Charkow die Initiative in die Hand nehmen können, wenn wir es für richtig halten. Noch Freitagabend hat der Sender Boston in die Welt hinausgefunkt, die Vorgänge bei Kertsch seien nichts Außergewöhnliches im Hin und Her des Krieges im Osten. Aber die Sowjets hätten begonnen, bei Charkow aufzurollen, womit sich auch ein Aufrollen der Krim verbinden werde. Dieses eine Zitat genügt, um zu zeigen, wie blamiert die gegnerische Propaganda wieder einmal dasteht.

Für die Feindpropaganda ist mit dem deutschen Sieg auf Kertsch aber noch viel mehr verbunden, als es auf den ersten Blick den Anschein hat. Was sich auf der Halbinsel Kertsch in den letzten Tagen abgespielt hat, bestätigt sämtliche stillen und lauten Befürchtungen und Erwartungen, die unsere Gegner den Winter über beschäftigt haben. An dem Fall von Kertsch wird vor aller Welt sichtbar, daß die sowjetrussische Winteroffensive nicht von Deutschland, sondern von den Bolschewisten verloren worden ist.

Was bedeutet nun zunächst für uns diese Eroberung?
1. Ist nunmehr die Krim gesichert und der sowjetische Einsatz zur Rückeroberung dieser Halbinsel gescheitert.

2. Damit bleibt Sewastopol eingeschlossen. Der mißgückte Einsatz mindert den operativen Wert dieses Punktes sehr stark herab. Nicht zuletzt auch für die sowjetische Marine.

3. Das Asowsche Meer ist durch die Beherrschung der Straße von Kertsch praktisch zum Binnenmeer geworden.

4. Schon an den aufgeregten Erörterungen der Feindpresse kann man die Flankenbedrohung ablesen, die mit der Eroberung von Kertsch für die Sowjets Wirklichkeit geworden ist.

Die Stadt Kertsch selbst hatte nach den neuesten Unterlagen über 100 000 Einwohner und besitzt eine beträchtliche Schwer- und Rüstungsindustrie. Die Sowjetstatistik vom Jahre 1938 hat die Reserven der Halbinsel Kertsch an Eisenerz auf 2 272 000 Tonnen geschätzt und sie damit höher beziffert als die Vorkommen in den bekannten Erzgebieten von Kriwoy Rog. Die Eisenerzförderung betrug jährlich nahezu 1 Million Tonnen. Der ausgezeichnete Naturhafen ist der einzige ausgebaute Hafen auf der ganzen Halbinsel. Die Bedeutung der Stadt als Hafen wurde im November 1941 bei der erstmaligen Eroberung durch unsere Truppen deutlich sichtbar durch die Versenkung von nicht weniger als 60 Transportern und Versorgungsschiffen im Seegebiet der Krim und ihren Häfen.

Nicht umsonst haben sich die Sowjets so hartnäckig an dieses Stück Land festgebissen und es Meter für Meter unter schweren Verlusten verteidigt. Auf der Feindseite hat man, als der Fall von Kertsch nicht mehr zu um-

gehen war, begonnen, neben der Ablenkung auf Charkow von neuen deutschen Wunderwaffen zu reden. Zweifellos hat die Ankündigung des Führers von den neuen und besseren Waffen, die kommen würden, auf Kertsch schon ihre Bestätigung gefunden. Die Sowjets werden es an ihren Panzern gemerkt haben, was für eine ungeheure Sprengkraft die deutschen Granaten entwickeln, und in PK-Berichten konnte man von der unheimlichen Wirkung verbesserter deutscher Waffen auf die Sowjetsoldaten lesen. Aber letzten Endes entscheidet nicht allein die Waffe, so gut sie auch sein mag, sondern der Mensch und der Soldat, der sie handhabt und der sich auch auf deutscher Seite wieder als weit überlegen erwies.

Der Frontvorstoß auf die Panzerstellung, die Abschwenkung nach Norden, die Einkesselung der Sowjetdivision auf engstem Raum — übrigens eine interessante taktische Neuerung, denn bisher fanden diese Umfassungsbewegungen nur in weiten Räumen statt — und das alles bei ungünstigem Wetter, in schweren Wolkenbrüchen und in Schlammstümpfen, die unsere angreifenden Soldaten bis zur Brust im Schlamm durchwaten mußten, das ist das Gesicht der Kämpfe auf Kertsch. Die Tapferkeit des deutschen Soldaten hat sich unter den denkbar schwierigsten Umständen im Angriff, Durchbruch und in der Ausnutzung des Durchbruchs erneut bewährt. Moskau, London und Washington wissen, was das für ihre Pläne in diesem Jahr bedeutet.

Abschied von Gauleiter Carl Roever

Einer der ältesten Mitkämpfer des Führers / Staatsbegräbnis angeordnet

Berlin, 16. Mai (HB-Funk)

Am Freitagnachmittag verstarb im 54. Lebensjahr der weit über die Grenzen seines Gaues hinaus bekannte Gauleiter des Gaues Weser-Ems und Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen, Parteigenosse Carl Roever, an den Folgen einer schweren Lungenentzündung.

Mit dem Verstorbenen, der außerdem SA- und NSKK-Obergruppenführer sowie Gauerehrenführer des Reichsarbeitsdienstes war, verliert die nationalsozialistische Bewegung Großdeutschlands einen ihrer ältesten und mannhaftesten Kämpfer, dem die Treue zum Führer und zur nationalsozialistischen Weltanschauung Lebensinhalt war. Schon in der frühesten Kampfzeit ist Gauleiter Carl Roever von Gau zu Gau gezogen, um die Weltanschauung des Führers zu verkünden. So ist er auch im Reich als der alte Haudegen bekanntgeworden, der sich durch nichts in seinem Willen erschüttern ließ.

An der Spitze einer rein nationalsozialistischen Landesregierung wurde Gauleiter Carl Roever am 16. Juni 1932 auf Befehl des Führers Ministerpräsident. Am 5. Mai 1933 wurde er als Reichsstatthalter für Oldenburg und Bremen bestellt. Obwohl der Verstorbene infolge eines Autounfalls, von dem er sich nie ganz erholte, in den letzten Jahren kränkelte, nahm er auf seine Gesundheit keine Rücksicht. Seine Arbeit gehörte auch in diesem Kriege dem Volksganzen. Als alter Frontkämpfer war der Gauleiter im Herzen immer draußen bei der Front. Was er für sie irgend tun konnte, geschah. Mit dem Gau Weser-Ems trauert das deutsche Volk um einen seiner Besten. Der Führer und die Bewegung nehmen Abschied von einem alten Kampfgefährten mit seinem im ganzen Gau bekannten Ruf: „Der Kampf geht weiter!“

Der Führer hat für den verstorbenen Gauleiter Roever ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Der Kampf um Indien rückt in Reichweite

Rätselraten der Feinde über Japans strategische Pläne / Vormarsch auf Chittagong und Assam?

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 16. Mai

Eine japanische Invasion in Indien ist in Kürze zu erwarten, erklärte die USA-Agentur United Press aus Neu-Delhi. Die Japaner, so meint der Korrespondent, laufen mit der Zeit um die Wette, um die Invasion durchzuführen, ehe durch den Beginn des Monsuns ungünstige Wetterverhältnisse einsetzen. In London scheint man der gleichen Ansicht zu sein. Das Rätselraten über den nächsten großen strategischen Plan der Japaner hört in London, Neu-Delhi, Sydney und Newyork nicht auf. Wird es Australien oder Indien sein? Oder konzentrieren sich die Japaner jetzt auf einen Vormarsch über Kuning, der Hauptstadt von Yunnan in Richtung Tschungking, um Marschall Tschangkaisek den Garau zu machen? In Tokio hat man die guten Nerven des Siegers und schweigt zu alledem. Die japanischen Kommunikés der letzten Woche sind auffällig wortarm geworden. Sie begnügen sich, mit mehrfältiger Verzögerung die Eroberung dieser und jener Stadt im Grenzgebiet von Birma und Yunnan bekanntzugeben, schweigen dagegen völlig über die bereits in der Weltpresse aufgetauchten Meldungen, daß die Japaner bereits an zwei Stellen die indische Grenze überschritten haben. Nimmt man die letzteren Meldungen als wahr an, dann ist der Kampf um Indien nicht mehr eine Frage von morgen, sondern bereits von heute. Danach marschieren die Japaner im Küstengebiet bereits auf den Hafen Chittagong zu und haben außerdem in Mittelbirma bei der Verfolgung der im Schindwintal nach der indischen Provinz Assam geflohenen Briten auch dort die Grenze über-

schritten in Richtung auf Imphal, die Hauptstadt des Fürstentums Manipur, die im Osten der Provinz Assam liegt.

Der letzte britische Soldat hat als Flüchtling Birma verlassen. Die Überreste der Armee des Generals Alexander sind in Assam eingetroffen, „völlig erschöpft, abgemagert, mit zerrissenen Uniformen, die meisten verletzt oder an Fieber erkrankt“, wie es der Korrespondent der englischen Agentur Exchange schildert. Der letzte britische Kriegskorrespondent, der aus Birma nach Indien geflüchtet ist, William Munday, von der „News Chronicle“, gesteht als erster Engländer ein, daß viele Tausende auf dem Rückzug nach Indien durch die Japaner abgeschnitten wurden. Diese Truppen haben nichts retten können als die Chinintabletten in den Tornistern. General Wavell, der Oberbefehlshaber in Indien, hat sich die Überreste der geschlagenen Armee angesehen und dabei betont, er sei bezüglich der weiteren Ereignisse durchaus zuversichtlich, da in etwa zehn Tagen die starken Regenfälle des Monsuns einsetzen und den Japanern große Schwierigkeiten machen würden.

Wird der Monsun, der Wege und Pfade schon in den nächsten Tagen in Moraste verwandeln wird, tatsächlich den Kampf um Indien bis auf weiteres vertagen? Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ schreibt am Samstag, die meisten politischen Beobachter in London seien der Ansicht, daß ein Angriff auf Indien von Tokio aus geplant sei. Bemerkenswerterweise fügt er hinzu, der wichtigste Teil eines Vorstoßes gegen Indien würden wohl Landungsoperationen an der indischen Küste sein, da die Geländeschwierigkeiten an der birmesisch-indischen

Grenze außerordentlich seien. Nun ist es sicher, daß die Geländeschwierigkeiten zwar groß sind, aber nicht größer als zuvor im thailändisch-birmesischen Grenzgebiet. Eine Eroberung des Hafens Chittagong, der zugleich ein wichtiger Luftstützpunkt ist, auf dem Landwege ist durchaus möglich. Zwar ist diese Stadt, die am östlichen Arm des breiten Ganges-Deltas liegt, zugleich östlicher Endpunkt eines Eisenbahnnetzes, was die Verteidigung erleichtert. Diese Eisenbahn hat aber keinen Anschluß an das indische Eisenbahnnetz. Ebenso ist weiter im Norden Imphal, das mutmaßliche gegenwärtige zweite Ziel der vormarschierenden Japaner, rund 200 km Weglänge von Silchar entfernt, dem nördlichen Endpunkt einer Eisenbahnlinie, die jene von Chittagong nach Chandpur, einer Stadt am Ganges kreuzt. Von Chittagong sind es in der Luftlinie im übrigen nur 360 km bis nach Kalkutta, dazwischen liegt das breite fruchtbare Ganges-Delta, das den Hauptteil der Provinz Bengalen bildet. Um Bengalen sind die Engländer besonders besorgt, denn diese Provinz, fast so groß wie Großbritannien und mit ihren 46 Millionen Einwohnern ebenso volkreich, beherbergt drei Fünftel der indischen Industrie. Fast die gesamte Jute-Ausfuhr Indiens kommt aus dieser Provinz. Zahlreiche Fabriken zur Verarbeitung von Jute, daneben aber auch in der weiteren Umgebung von Bengalen Hochöfen, Walzwerke und eisenverarbeitende Betriebe geben Bengalen, dem Sitz des radikalen indischen Nationalismus, seine wirtschaftliche Bedeutung. Subhas Chandra Bose, dessen Stimme die deutschen Zeitungen in der letzten Zeit mehrfach verzeichneten, war einst Bürgermeister von Kalkutta.

Unvergoltene Liebe

Mannheim, 16. Mai.

Mutter! — Das Wort hallt wie ein Ruf ins fernliegende Kinderland hinüber, wie die Ankündigung eines kurzen Besuchs in der das ganze Leben leise durchschwingenden wirklichen Heimat, wie heimliches Suchen nach streichelnden Händen, wie leises Frohlocken ehrfürchtig knieenden Geborgenseins. An der Brücke zu aller Ursprünglichkeit des Planens und Schaffens liegt das Haus der Mutter, am Übergang zu der Stelle, wo man anfang, sein Leben selbst zu gestalten. Wie ein Sell ist diese Erinnerung, an dem die Hände sich rückwärts tasten könnten von jedem Irrweg. Und der Gegengruß, der auch den Urlauber in den Armen der Mutter empfängt: „Mein Junge!“, der klingt in aller Einsamkeit mit dem rings ausholenden Tod auf dem Schlachtfeld noch als vertrauter Zuspruch.

Die Liebe, die der Mutter gilt, geht in die Tiefen des eigenen Blutstroms hinunter, ist rätselhaft unergründlich, und darum doch so einfach und selbstverständlich. Der Ruf nach der Mutter gilt den Wurzeln der eigenen Kraft. Hier spüren wir die Natur in ihrem heiligen Mysterium, die Quellen, die uns an den Kreuzwegen unseres Willens, im Ringen zwischen Gott und Teufel, als untrügliche Zeichen sprudeln.

Müttern wird die Berufung zu berichtendem Einfluß im Leben ihrer Kinder nicht leicht zuteil. Viel Sorgen folgen dem schmerzhaften Aufbruch neuen Lebens: um die Fiebrernächte der ersten Krankheiten, um die richtige Ernährung des Säuglings, um die kleinen Unfälle wilder Ausgelassenheit, um die Schulzeugnisse, um Wahl und Erfolge des Berufs, um die ersten Liebeserlebnisse und jetzt um den Einsatz als Soldat. Nicht nur die Entäußerung der eigenen Mittel zu genußreicher Ruhe kennzeichnet die Selbstlosigkeit der Mutter, auch der Verzicht auf Leitung dort, wo die Erfahrung den Kindern selbst niemand ersparen kann, und schließlich die einschleifende Bescheidung, wenn sie den Sohn wenigstens im äußeren Lebensbereich an die Frau abtreten muß, die er lieb gewann. Denn dann kann sich die Liebe des Sohnes nicht so klar mehr äußern, schon weil er meist weit entfernt und nur selten noch persönlich zu treffen ist, wenn auch eine leise Sehnsucht ihn manchmal noch hinzieht.

Aber da rückt die Natur ganz von selbst auch eine Stufe weiter. Denn wenn die Mutter Großmutter wird, erscheint das wie eine neue vorwiegende Aufgabe. Es ändert sich sogar der Ruf nach ihr bei ihren Kindern. Und die Frau tritt als Mutter nun eine Nachfolge an, die auch beim Mann ihr eine ganz andere Wertschätzung verschafft. Er fühlt mit einem Male das Mütterliche, das auch jede Frau ihrem Manne im Grunde des Herzens entgegenbringt, nicht mehr als Bevormundung, sondern als wohlthuende Umsorgtheit. Dabei fügt er sich auch willig den Anforderungen, die seine Kinder nun stellen und die ihn zurücktreten lassen.

Aus den Briefen, die von Hause ins Feld gehen, kann jeder Mann an der Front die heiße Liebe der Frauen zum Talisman nehmen, die fürsorglichen Fragen der Mutter und die stille Angst der Frau, die für den geliebten Mann hinter tapferen Worten bangt und für den Vater ihrer Kinder. Wenn er es noch nicht wüßte, diese Briefe zeigen ihm, wie alle Vernachlässigung nur eine Zeitfrage war, eine Sache abendlicher Übermüdung, die nun, in der Entbehrung des Anblicks und an der Scheide von Tod und Leben nicht mehr der Vielbeschäftigten Herr werden darf.

Denn die Tage sind für die Frauen in der Heimat ausgefüllt vom ersten Vogelzwitschern bis lange in die zögernd sich ausbreitende Dunkelheit hinein. Die Päckchen, die sie dem Sohn und Mann schicken können, sind klein und ärmlich und kommen oft nach langer Irrfahrt zurück, weil die Truppe sich vorn verändert. Aber was sie hinaus schicken können, sind die Waffen, zu deren Fertigung sie mit eigenen Händen beitragen. Für die berufstätigen Frauen wird jedes Auto, jedes Flugzeug und jede Granate, die die Fabrik verlassen, zu einem Gruß und Hilfebringer für den geliebten Mann draußen. Und jeder ausgetragene Brief, jede begleitete Zugfahrt, jedes ausgegebene Essen hilft diese Waffenherstellung beschleunigen, stärkt damit mittelbar die Wehr jedes Frontkämpfers. Viele sitzen auch in der Schwermstracht an den Betten der Verwundeten und stärken den Mut zum Leben, der die beste Heilkraft besitzt.

Die aber für die Kinder sorgen müssen, geben für die heldenhafte Tat des Vaters die Sicherheit der rechten Auswertung, schenken unserm Volk einen Nachwuchs, der den selbstlosen Einsatz dieser Generation rechtfertigt und belohnt durch die eigene mutige Lebensführung, der den Frieden, der siegreich erzwungen werden wird, erhalten und festigen kann. Selbst die in ihren Wünschen nur die Sehnsucht nach dem Kind, die durch das Kriegsschicksal noch unvollendet bleiben mußte, mit hinaus schicken, haben an der Ehrung der Mütter

teil. Sie würden allein den Trost entbehren müssen, den das lebende Abbild des Geliebten ihnen geben könnte, wenn er im Kampf für sein Volk fallen sollte, bevor er sie wiedersehen würde. Einer der Studenten, die einst bei Langenarck 1915 ihr junges Leben in glühender Begeisterung für Deutschland gaben, hat in einem Brief an seine Braut geschrieben: „Weißt du, daß ich meinem deutschen Vaterlande ein paar Jungen und Mädchen schenken wollte, die ihre Eigenkräfte nicht mit unfruchtbar Kämpfen gegen sich selbst vergeuden müßten, wie ich und auch du, oder im Kampf gegen überkommene, in der Zeit liegende lügenhafte Vorurteile? ... Ganz ganz warm wünsche ich dir, daß du's tun kannst, wie du es dir am sonnigsten ausmalst: daß du einmal einen Jungen bekommst mit blauen, ins Ferne schauenden, aber fest aufs Ziel gerichteten Augen, der groß und schlank wird mit einer hohen Stirn und feingehackten Nasenflügeln. Weißt du wohl, woher er das alles bekommt?“

Es besteht eine Gemeinde der Mütter. Wie sie sich um einen Kinderwagen und um einen Spielplatz immer gefunden haben, so finden sie sich jetzt um einen Feldpostbrief oder ein Soldatenbild. Von dem, was sie durchmachen müssen draußen, schreiben die Frontkämpfer kaum etwas. Sie meiden fast immer Ruhestellung oder Marschpause. Und dann blieb vielleicht doch einmal die letzte Antwort aus. Die ihr selbstloses Mütter- und Frauentum mit dem stummen Gedenken an einen Toten krönen müssen, der eigentlich zu leben erst begonnen hatte und noch nicht begonnene Werke einst hätte vollenden können, diese deutschen Frauen, die heroisch ihren tiefen Schmerz in ihrer Brust bargen und weiterschafften, nun für die Söhne anderer Mütter, vor ihnen neigen wir alle uns heute in ehrfürchtiger Teilnahme und Dankbarkeit. Ihnen schulden wir zu allererst den Sieg, der ihr Opfer als Gabe zum Reich der Zukunft bestätigt. Wir werden dann mit ihnen vor den großen Tafeln knien, auf denen die Namen der toten Helden eingepreßt sind, unvergänglich und unausschöpflich. Und wir werden dann die Blumenkränze niederlegen und die Kerzen anzünden auch in der wortarmen Achtung vor den Frauen, die ihr Liebstes durch das bittere Gebot des deutschen Schicksals verloren.

Heute aber, mitten noch im Kampf, treten wir an ihre Seite bei der größten Kraftanstrengung einer Nation und können ihnen nur die Last in doppelter Anstrengung abnehmen, wenn ihre Hände einmal einhalten müssen, weil die Augen voller Tränen sind. Denn wir alle, Front und Heimat tragen in unserm festen Herzen den unausrottbaren Glauben an den Sieg und mit unsern kräftigen Armen das Werk des deutschen Zukunftreichs. Wir wahren das Erbe der Mütter gegen allen Ansturm feindlicher Gewalten, ihnen und uns zu unsterblicher Geltung. Die ersten großen Siege dieses Frühlings sind wie Bekräftigungen eines Schwurs, den deutsche Männer in die Hände trauernder Mütter ablegten: An die Stelle eurer Söhne traten wir und sichern die Erde, die unsern Kameraden das Grab deckt! Deutschland wird leben, groß und mächtig, und eure Söhne werden künftigen Geschlechtern den Geist vermachen, der dieses Reich erhält! Dr. Kurt Dammann

General von Lößberg gestorben

Staatsbegräbnis durch den Führer angeordnet
Berlin, 16. Mai. (HB-Funk)

General der Infanterie Z. V. von Lößberg, Ritter des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub, ist am 14. 5. 1942 im 75. Lebensjahr in Lübeck an Lungenerkrankung gestorben. Der Führer hat für den im Weltkrieg hochverdienenden Offizier ein Staatsbegräbnis angeordnet.

General von Lößberg trat im Jahre 1886 als Fahnenjunker beim 2. Garderegiment zu Fuß in die Armee ein. Er wurde im Jahre 1900 als Hauptmann in den Generalstab berufen und war während des Weltkriegs Chef des Generalstabes verschiedener Armeen.

Die Insel der Stürme

ROMAN VON GEORG BUSING

28. Fortsetzung

„Aber der Sündenbock Ole Petersen hat leider die ‚Mitternacht‘ in der Hand! Ich habe jedenfalls nicht die Absicht, bei der Gesellschaft zu landen. Habe nichts gegen Tede, aber man muß auch Ole Petersen verstehen. Er will einen Andergast nicht auf den Platz stellen, auf den eigentlich sein Sohn gehört hätte. Denkt euch mal in seine Lage. Wer von uns würde anders handeln?“

„Pahl hat recht. Keiner von uns würde anders handeln!“ erwiderte Larsen. „Und ehe wir alle von der ‚Mitternacht‘ gehen müssen, soll lieber Tede gehen. Es wird ja überall in der Welt Brot gebacken, und er hat es die zehn Jahre vorher ja draußen ganz gut ausgehalten.“

Klas Hansen wollte noch etwas entgegen, aber er schwieg dann doch. Keiner sagte etwas zu Larsens Ausführungen, aber alle schienen ihm recht zu geben. Das Urteil über Tede war gesprochen. Gewiß tat es vielen leid, aber sie waren doch auf der ‚Mitternacht‘ groß geworden, für die ‚Mitternacht‘ hatten sie gearbeitet — mit ihren Planken waren sie verwachsen.

25. November.

Tede und Maikie schlichen fest und traumlos weit in den Tag hinein. Nach einer furchtbaren Ueberfahrt im Orkan hatte die ‚Cap Horn‘ Nordriff erreicht. Im gespensterhaften Licht des Leuchtfeuers waren sie nach Hause getaumelt. Tede hatte Maikie in dem kleinen Giebelzimmer ein Lager bereitet. Zur Mittagsstunde saßen sie zufrieden und ausgeruht am Tisch, Maikie hatte das Essen bereitet. Der alte Andergast hatte nicht viel gesagt, als Maikie plötzlich ins Haus kam.

„Zu den erfolgreichsten Jagdfliegern aufgerückt“

Glückwunschsreiben des Reichsmarschalls an Obltn. Ostermann und Ltn. Graf

Berlin, 16. Mai. (HB-Funk)
Reichsmarschall Göring hat an zwei kühne Jagdflieger, Oberleutnant Ostermann und Leutnant Graf, die folgenden Glückwunschsreiben gerichtet:

„Lieber Ostermann!
Mit Ihrem 100. Luftsieg sind Sie durch beispielhaftes kühnes Draufgängertum an allen Kampffronten zur Spitze meiner erfolgreichsten Jagdflieger aufgerückt. Ich spreche Ihnen aus diesem Anlaß voll Stolz und Bewunderung meinen Dank und meine besondere Anerkennung aus. Männer Ihres Schlages sind die Garanten des Endsieges unserer Waffen.“

gez. Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.“

„Lieber Graf!
Soeben wird mir mitgeteilt, daß Sie mit vorbildlicher Kühnheit allein am gestrigen Tage sieben feindliche Flugzeuge abgeschos-

sen haben. Sie sind damit in todesmutigem Einsatz 104mal Sieger im Luftkampf gewesen. Ihre überragenden Erfolge als Jagdflieger erfüllen mich mit Stolz und Bewunderung. Mit meinem Dank und meiner besonderen Anerkennung verbinde ich die besten Wünsche für Ihr weiteres Soldatenglück.“

gez. Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.“

Drei neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 16. Mai. (HB-Funk)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:
Oberleutnant Dietrich von Müller, Kommandeur eines Schützenregiments;
Major Hans Kornmeyer, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment;
Oberfeldwebel Georg Heinzmann, Zugführer in einem Infanterieregiment.

Stadt und Hafen Kertsch in deutscher Hand

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach Ueberwindung zähen Widerstandes sind deutsche Truppen gestern in Kertsch eingedrungen. Stadt und Hafen sind in unserer Hand.

Im Raum von Charkow setzte der Feind seine Angriffe fort. Sie wurden in harten Kämpfen abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich. Der Feind verlor bisher 180 Panzer.

In Lappland warteten deutsche und finnische Truppen in schwierigen Waldkämpfen den Feind zurück und vernichteten eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe.

An der Murman-Front haben deutsche Truppen in der Zeit vom 26. April bis 13. Mai zahlreiche Angriffe überlegener feindlicher Kräfte abgewehrt und Umfassungsversuche vereitelt. Hierbei büßte der Feind außer zahlreichen Gefangenen über 8000 Tote und zahlreiches Kriegsmaterial ein. Unter dem Eindruck dieser schweren Verluste hat er die Fortsetzung seiner Angriffe eingestellt und ist auf seine Ausgangsstellungen zurückgegangen.

Durch die Kriegsmarine 1003 Abschüsse

Berlin, 16. Mai. (HB-Funk)

Wie im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am Samstag gemeldet wurde, hat die Kriegsmarine zu Land und zur See elf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Damit hat die Kriegsmarine seit Kriegsbeginn 1003 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Im Donezabschnitt 226 Panzer abgeschossen

Berlin, 16. Mai. (HB-Funk)

Im Donezabschnitt setzten die Bolschewisten am Freitag ihre Angriffe erneut fort, doch wurde der Feind unter hohen Verlusten durch die hervorragende Haltung der deutschen Infanterie und aller anderen hier im Kampf stehenden deutschen Waffen abgeschlagen. An einigen Stellen wurde der Gegner durch Gegenangriffe zurückgeworfen, wobei sich deutsche Panzer- und Sturmgeschützbesatzungen besonders auszeichneten. Deutsche Artillerie nahm im Verlauf dieser Kämpfe den zurückgehenden Feind unter wirksames Feuer und zersprengte ihn.

Bei diesen Gegenangriffen, die von der deutschen Luftwaffe wirksam unterstützt wurden, hatten die Bolschewisten erhebliche Verluste. Die Zahl der in den bisherigen

Kämpfen abgeschossenen feindlichen Panzer hat sich inzwischen auf 226 erhöht, von denen die deutsche Luftwaffe in erfolgreichen Bombenangriffen allein 45 Panzerkampfwagen vernichtete.

Besprechung Rommels mit Bastico

Berlin, 16. Mai. (HB-Funk)

Generaloberst Rommel hatte mit dem italienischen Generalgouverneur und Oberbefehlshaber, Armeegeneral Bastico, in dessen Hauptquartier wichtige Besprechungen. Die Briten, die über die Verstärkungen der deutsch-italienischen Verbände beunruhigt sind, haben innerhalb ihrer 8. Armee (Auch-Inleek) Umgruppierungen vorgenommen. Eine britische Brigade in Tobruk, die versagt hatte, wurde durch Südafrikaner abgelöst.

Bedrohung Tschungkings von Norden

Stockholm, 16. Mai. (Eig. Dienst)

Während die aus Birma vorrückenden japanischen Truppen den Ort Tengjue an der Yunnan-Strecke des chinesischen Teiles der Birma-Straße erreichten, traten japanische Truppen auch in der Provinz Schansi in Nordchina zu neuer Offensive an. Die Provinz Schansi umfaßt größtenteils das Gebirgsland, das sich südlich Peking bis zum Huang-Ho erstreckt. Die japanische Offensive stellt eine unmittelbare Bedrohung Tschungkings vom Norden dar.

der Brandung übertönte, ließ die Luft erzittern. In den grellen Lichtgarben des Leuchtturms sah Tede, daß auf den Südklippen vor Nordriff ein Schiff gestrandet war. In einem kochenden Kessel von Gischt und Schaum lag ein schwarzer ungefügter Schiffsleib mit zersplitterten Masten.

Tede stand wie erstarrt. Ein Schiff vor Nordriff? Sein Vater hatte doch davon gesprochen?

Er fuhr sich über die Augen. War das noch Wirklichkeit? Aber er träumte nicht. Der Leuchtturm erhellte zum zweitenmal die Finsternis, und wieder enthielt sich ihm das gleiche schreckliche Bild.

Tede stürzte nach dem Krug zurück. Er

Unser neuer Roman

Im Rückblick auf unsere letzten Romanfolgen wird sich der Leser erinnern, daß seine Aufmerksamkeit zu stets wechselnden Schauplätzen geführt wurde, sowohl in die Werkhalle des Arbeiters, wie in das Büro des Industriellen, in die Praxis eines Arztes und zu den Erlebnissen eines Piloten, in das abenteuerliche Milieu von Budapest und letztlich in die Sturmlandschaft der Waterkant. In diesen Tagen nun beginnen wir einen Unterhaltungsroman, der mit der Beschwingtheit einer Operette und mit der buntfabulierenden, äußeren Bewegtheit der Wiener Filme eine romantische Begebenheit erzählt, die sowohl in Stimmung wie Laune sichtlich mit Donauwasser getauft ist und unseren Lesern für diesmal eine stimmungsvolle, entspannende Lektüre an die Hand gibt. Bert Bertel teilt seinen Roman: „Wiener Hochzeitsmarsch“.

Churchill steht vor dem Berg

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 16. Mai.

Die kritische Stimmung, die bei den letzten Nachwahlen gegenüber der Churchill-Regierung zum Ausdruck gebracht wurde, hat den Ministerpräsidenten veranlaßt, eine Propagandareise durch die Großstädte Nord-Ostenglands anzutreten. Am Samstag besuchte er die Industriestadt Leeds. Dabei hielt er eine Ansprache, die das übliche Churchillische Gemisch von Phrasen enthielt. Lediglich ein Satz daraus ist erwähnenswert: „Wir haben einen Abschnitt dieses Krieges erreicht, in dem es zu früh wäre zu sagen, daß wir über dem Berg sind, aber wir können sagen, daß wir jetzt den Berg vor uns sehen.“ In diesem Falle sind wir einmal gleicher Meinung mit Churchill: Auch wir sehen den Berg, oder besser gesagt das Gebirge, vor dem die Engländer stehen und das sie nie überschreiten werden.

Argentinens entschlossene Haltung

Madrid, 16. Mai. (Eig. Dienst)

Bei einer Galavorstellung in der Staatsoper von Buenos Aires, an der die Regierung, das Diplomatische Korps und die ersten Persönlichkeiten der Republik teilnahmen, erklärte Außenminister Ruiz Guinazu unter dem stürmischen Beifall des Publikums, daß Argentinien in geschichtlicher Wahrung seiner Hoheitsrechte und nationalen Ehre in dem gegenwärtigen Konflikt durch seine Politik strikter Neutralität nicht nur den wahren patriotischen Interessen des eigenen Landes, sondern auch denen der anderen Völker gedient habe, und daß es entschlossen sei, diese Haltung auch weiterhin beizubehalten.

In Kürze

Erweiterte Selbstverwaltung im Ostland. Nuncmehr hat der Reichskommissar neben der staatlichen Selbstverwaltung auch die kommunale Selbstverwaltung in den Landkreisen, Städten und Gemeinden abgeschafft worden. Damit ist die eigentliche Verwaltungsarbeit des Staates und der Gemeinden in diesen drei Ländern wieder in die Hände der Litauer, Esten und Letten übergegangen.

Slowakisches Gesetz über die Aussiedlung der Juden. Das slowakische Parlament hat in einer am Freitagabend abgehaltenen Sitzung das Verfassungsgesetz über die Aussiedlung der Juden genehmigt. Das Gesetz bestimmt, daß die Juden aus dem Gebiet der slowakischen Republik ausgesiedelt werden können.

Außerordentliche Parlamentstagung in Bulgarien. Wie die bulgarischen Blätter berichten, ist die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des bulgarischen Parlaments für die nächste Zeit in Aussicht genommen, in der verschiedene wichtige Gesetze behandelt werden sollen.

Laval vorübergehend in Paris. Ein amtlicher Bericht besagt, daß Laval am Freitag zu kurzen Besprechungen in Paris eingetroffen war. Am Samstag habe er die Stadt bereits wieder verlassen, um an der Sitzung des Ministerrats Samstagmorgens teilzunehmen zu können.

Befestigungen an der arabischen Südküste. Der englische Gouverneur von Aden hat, wie über Kairo gemeldet wird, die Befestigungsarbeiten inspiert, die in den letzten Monaten in Hadramaut an der Südküste der arabischen Halbinsel durchgeführt wurden.

Neuer USA-Stützpunkt in Brasilien. Im brasilianischen Hafen Recife im Staat Pernambuco wird nach offizieller Verlautbarung eine nordamerikanische Flotten- und Luftbasis errichtet. Die dazu notwendigen Arbeiten werden, so wird in Rio de Janeiro bekanntgegeben, von Brasilien im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten durchgeführt werden.

Zehn Millionen Autos in USA stillgelegt. Von den dreißig Millionen Autos, die in den USA in Betrieb waren, wurden bereits zehn Millionen stillgelegt.

Festumzüge in London zum Jahrestag des Kriegseintritts der Sowjetunion. Zur Feier des Jahrestages des Kriegseintritts der Sowjetunion sollen am 22. Juni in London festliche Umzüge veranstaltet werden, wie der „Daily Telegraph“ berichtet.

stieß die Tür auf und schrie seine Meldung in die Stube. Die Fischer sprangen auf, und nach wenigen Minuten kroch eine Reihe in Oelzeug verpackter Gestalten den steinigen Pfad zum Unterland hinab.

Der grelle Lichtkegel des Scheinwerfers stand still. Er hob den Strand und ein Stück des aufgewühlten Meeres mit dem verunglückten Schiff aus der Finsternis heraus. Die Wogen sprangen hoch auf und rollten über den Schiffsleib hin. Die Fischer kämpften sich zum Bootschuppen. Keuchend zogen sie das Boot hervor und versuchten es zu Wasser zu bringen. Aber es gelang ihnen nicht.

Es war unmöglich, dem verunglückten Schiff Hilfe zu bringen. Man mußte die Besatzung ihrem Schicksal überlassen. Eine Stunde verrann. Das gestrandete Schiff rollte tudwind in der Brandung.

„Es hängt noch einer im Mast!“ schrie Larsen Ole Petersen zu, mit dem er zusammen im Schutze des Bootschuppens hockte.

Petersen entgegnete nichts. Sein Gesicht war steinern. Er dachte wohl an die Sturmnacht vor fünfundzwanzig Jahren, die genau so wild gewesen war, und die das Unglück über seine Familie brachte.

Eine Schritte weiter hockten Andergast und sein Sohn. Tede starrte seinen Vater an. Der Alte schien nichts von der Aufruhr dieser Nacht zu verspüren, seine Augen hatten einen hintergründigen Glanz und blickten unentwegt nach dem zersplitterten Maststumpfen, der aus der Gischt herausragte.

„Ist es das Schiff?“ fragte Tede heiser.

Runge Andergast nickte. „Ja, es ist das Schiff.“

Dann wurde es plötzlich dunkel. Das Licht des Leuchtturms erlosch plötzlich. Tede sah nur noch, wie eine riesige Woge über den Kai stürzte und im Zurückfluten die beiden Steinblöcke, auf denen er manchemal mit Maikie gesessen hatte, emporhob und ins Meer riß.

(Schluß folgt)

Der

Über de

Von dem fast in gleicher Kirche, entd der Kauf Unbelauscht Ohren könn rend der M men. Vor w wieder herä mittags giel del in der l lerdings we kühl, um d duschen. I kommene bleiben. D Grün der Zwiebelpfar aber sehr k Teil der Bl Zwiebeln z ausreichend daß sie gut von vier Z entsprich. Eins ist s wird es ihne



wie den B des Kaufha benberuf, ei seiner Freize eine Nachzu und in der 5

Sportba Verkaufsräu liegt heute e ausschließlic riehtet würd ses Kaufha gerade beim Woche wahr bringt. Ein A

well der Be nachsichtig i der Stange, v solche Muster Arbeitskame

Dieses Zi schaffen, könnte nie d Erfolg führe schein einmal dann werden

Beispiel — triebführung lich war uns Wollspende

Ubriges: si und brachte Sachen zur großen Teil räumen genä

Werkzeuge gemü

Der Weg zu den sechs Mannheimer Gaudiplomen

Über den Dächern unserer Stadt / Eine Kneippkuranstalt im kleinen / Die kleinste Krankheitsziffer unter Großbetrieben

Von dem Dachgarten im Herzen der Stadt, fast in gleicher Höhe mit der Uhr der Pfarrkirche, entdecken wir nichts, wenn wir an der Kaufhausfassade hinaufspähen. Unbelauscht also von neugierigen Augen und Ohren können hier die Verkäuferinnen während der Mittagspause ein Luftbad nehmen. Vor wenigen Tagen sind die Liegestühle wieder herausgestellt worden, da haben sich mittags gleich ein paar sonnenhungrige Mädel in der luftigen Höhe niedergelassen. Allerdings weht ihnen das Mallüfterl noch zu kühl, um sich unter den Brausen abzu-duschen. Diese Erfrischung muß einstweilen kommanden heißen Sommertagen vorbehalten bleiben. Dafür kann sich ihr Auge an dem Grün der Blumen weiden und — an den Zwiebelpflanzen. Es ist kein Scherz, wohl aber sehr kriegswirtschaftlich gedacht, einen Teil der Blumenbeete für den Anbau von Zwiebeln zu verwenden, um die Werkküche ausreichend damit zu versorgen. Hoffen wir, daß sie gut gedeihen, damit ein Ernteertrag von vier Zentnern den Vorausberechnungen entspricht.

Eins ist sicher: an der sorgfältigen Pflege wird es ihnen nicht mangeln, genau so wenig

Bücherei des Betriebs enthalten. Heute dokumentieren es nur noch Bilder, wie die Arbeitsstätten unter den einstigen jüdischen Eigentümern aussahen. Daß heute ein Betrieb daraus wurde, dem man das Gaudiplom für 1941 zusprach, erfüllt selbstverständlich Betriebsführer und Gefolgschaft mit berechtigtem Stolz.

Die chemische Fabrik, ebenfalls mit dem Gaudiplom ausgezeichnet, zu der uns Linie 16 fährt, zählt fast genau so viel Werksangehörigen wie das Kaufhaus. Vor wenigen Jahren war das Laboratorium von bescheidenem Ausmaß. In der Zwischenzeit sind hier erfolgreiche Versuche geglückt. Es mag genügen, daß sie kriegswichtig sind, um ihr Ausmaß abzuschätzen. Wie überall hieß auch für diesen Betrieb Produktionssteigerung die Parole. Sie wurde geschafft, nicht mit mehr Menschen, sondern mit einer weit verringerten Gefolgschaft, die sich in ihrer Freizeit dazu noch geschmackvolle Aufenthaltsräume schuf. Der Krieg durchkreuzte nämlich die Baupläne des Werkes. Da standen alle zusammen und gestalteten ohne Materialaufwand, ein altes Lager um-

bekundet, daß die Gesinnung der Motor allen Erfolge ist.

Diese Eisengroßhandlung hat tatsächlich Arbeiter, die für sich allesamt das Recht in Anspruch nehmen dürfen, Stamarbeiter zu sein. Es ist keiner unter ihnen, der nicht schon acht Jahre zum Betrieb gehört, während ein großer Teil von ihnen weit über diese Zeit dem Werk die Treue hält. Was an Erleichterungen bei den schweren Transportarbeiten geschaffen werden konnte, wurde selbstverständlich getan, moderne Kran- und Verladeeinrichtungen wurden zur Entlastung des Arbeiters weitgehend eingesetzt und ermöglichten die restlose Erfüllung der kriegswirtschaftlichen Aufgaben.

Technische Leistungen von hervorragender Bedeutung sind es auch, die dem Werk der Elektroindustrie und des Maschinenbaues das Gaudiplom einbrachten. Es lassen sich hier viele Sonderleistungen aufzählen. Sie wiegen um so schwerer, als sie erreicht wurden trotz Einberufungen von Facharbeitern, an deren Stelle ungelernete Arbeitskräfte, Frauen, Volksdeutsche, Ausländer und Kriegsgefangene treten mußten.

Dieser Betrieb ist stolz darauf, unter den Großbetrieben unserer Stadt die kleinste Krankheitsziffer aufzuweisen. Seine sozialen freiwilligen Leistungen gehen in die Millionen und umfassen Maßnahmen aller Art: gesundheitliche Überwachung durch den Betriebsarzt, Sportmöglichkeiten für jung und alt, warmes Essen durch die Werkküche, Beihilfen in Notfällen, für Einberufene und deren Familien, eine Versorgungseinrichtung für Angestellte und Arbeiter.

Eine so große Gefolgschaft kann es sich auch leisten, ein Wunschkonzert ganz für sich allein zu belegen, wie es zu Anfang dieses Jahres im Rosengarten der Fall war, wobei, das war der schönste Erfolg, eine stattliche Summe für das WHW abfiel. Aber auch die Werkkapelle hat sich schon oft in dessen Dienst gestellt und wurde als „Kreiswerkskapelle Mannheim“ anerkannt. Eine umfassende Werkbücherei, Möglichkeiten zu billigem Theaterbesuch, ja selbst nach Bayreuth, Feldpostsendungen von Päckchen, Briefen und Zeitungen, unmöglich alles aufzuzählen, was ein solcher Großbetrieb im ganzen für seine Gefolgschaft aufwendet. Aber das kann völlig ohne Belang sein, wenn es ihm nicht gelingt, die gesamte Arbeiterschaft an sich und seine Aufgaben zu binden. Der Sozialbericht gibt dem folgenden Ausdruck: „Leistungswille und Leistungsfreude unserer Werkgemeinschaft sind ungebrochen. Der unerschöpfliche Kraftquell ist die kameradschaftliche Haltung von Führung und Gefolgschaft. Diese ideelle Kraft zu pflegen und zu fördern, ist die große und verantwortungsvolle Aufgabe des Betriebsführers.“

Der andere Großbetrieb, ein Fahrzeugwerk, dessen Gründer noch viele alten Mannheimer kannten, dessen Name darum auch immer mit dem Werk verbunden bleibt, hat sich in diesem Jahr sogar zwei Auszeichnungen geholt: neben dem Gaudiplom das Leistungsabzeichen für „vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit“. Seine Leistungssteigerung liegt ebenfalls auf zwei Gebieten: technische Verbesserung, vor allem



Eine vorbildliche Werkbücherei

sehen, ebenso wie das im Odenwald auf der Tromm gelegene Erholungsheim, in dem schon Hunderte von Werktätigen ihren Urlaub verbrachten.

Eine Fülle von Besonderheiten zeigt uns schließlich der Besuch der größten deutschen Spielzeugfabrik der Welt. Sie ist noch auf anderen Produktionszweigen führend und hat heute besondere Aufgaben zu erfüllen. Zwei Drittel der Gefolgschaft sind Frauen, darunter sehr viel verheiratete mit Kindern, die also noch den Haushalt besorgen müssen. Trotzdem gibt es hier keine Bummelschichten, kein unregelmäßiges Fernbleiben von der Arbeit. Es sind sicherlich verschiedene Gründe dafür maßgebend, ihre tiefste Ursache wird jedoch darin liegen, daß die Betriebszelle mit ihren Block- und Zellenwärtlern jeden Arbeitskammeraden erfaßt und zieht. Wo viele Menschen beisammen sind, können auch Streitigkeiten nicht ausbleiben, aber, mit Stolz erzählt es der Betriebsobmann, er kann in den letzten Jahren nicht einen Fall nennen, der beim Arbeitsgericht anhängig gemacht wurde.

Was uns in den anderen Werken auffiel, ist hier ebenfalls spürbar: der Krieg hat einschneidende Änderungen gebracht, bewährte Arbeitskräfte abgerufen und trotzdem Produktionssteigerung verlangt, die auch mit der um ein Drittel verringerten Belegschaft erreicht wurde. Mancher betrieblichen Verbesserung ist das zu danken, zu der auch die Lautsprecher rechnen, die sich keineswegs als eine Ablenkung, sondern als ein Anreiz zur Arbeit erwiesen. Moderne hygienische und sanitäre Einrichtungen sind zu nennen, und wo das weitgestreckte Fabrikgelände ein Fleckchen Erde freigibt, ist es mit Blumen und Rasen bedeckt. Zwischen die Backsteinmauern der Gebäude drängt sich eine blühende Kastanie und auf den eisernen Überhängen stehen Blumenkästen.

Von wieviel Liebe zeugt erst der Feldpostdienst. Jeder Brief, jedes Päckchen so durch-

Haltung

(Eig. Dienst) der Staats- der Re- und die er- teilnah- Guinazu des Publi- chichtlicher and nation- Konflikt- Neutra- patriotischen undern auch t habe, und haltung auch

ostland. Nun- den der staat- kommunale teen, Städten die von den Damit ist die Staates und ndern wieder und Letten

ssiedlung der hat in einer ung das Ver- ng der Juden daß die Juden Republik aus-

ung in Bul- ter berichten, entlichen Ta- ents für die a, in der ver- ndelt werden

Ein amtlicher tag zu kurzen ten war. Am wieder ver- Ministerrats können.

Südküste. Der nat, wie über ungsarbeiten ten in Hadra- isen Halbinsel

ien. Im brasi- saate Pernam- ubereitung eine Luftbasis er- eilten werden, itgegeben, von m Vereinigten

Hillgelegt. Von os, die in den bereits zehn

Jahrestag des Zur Feier des er Sowjetunion tliche Umzüge ily Telegraph"

eine Meldung ungen auf, und eine Reihe in den steinigten

Scheinwerfers und ein Stück dem verun- ternis heraus. f und rollten ischer kämpf- uchend zogen suchten es zu gelang ihnen

verunglückten mußte die Be- lassen. Eine e Schiff rollte

!" schrie Lar- er zusammen s hockte.

Sein Gesicht an die Sturm- ren, die genau e das Unglück

ten Andergast inen Vater an- Aufruhr die- Augen hatten d blickten un- Maststum- bragte.

Tede heiser. Ja, es ist das

kel. Das Licht lich. Tede sah e über den Kai n die beiden anchesmal mit rhob und "inf



Das Betriebsdach als Erholungsstätte

wie den Blumen, die wir in allen Räumen des Kaufhauses finden. Der Gärtner im Nebenberuf, ein Gefolgschaftsmitglied, das in seiner Freizeit die Pflanzen betreut, hat sogar eine Nachzuchtanstalt auf dem Dachgarten und in der Sporthalle eingerichtet.

Sporthalle? Es ist schon so, über den Verkaufsräumen, im ehemaligen Speicher, liegt heute ein geräumiger, heller Raum, der ausschließlich für sportliche Zwecke eingerichtet wurde. Die weiblichen Lehrlinge dieses Kaufhauses sind bei unserem Besuch gerade beim Sport, der sie zweimal in der Woche während der Arbeitszeit in Schwung bringt. Ein Auskneifen ist nicht möglich, schon weil der Betriebsführer in diesem Fall un-nachlässig ist. Sie sind aber auch eisern bei der Stange, weil sie ein Ehrgeiz besetzt: eine solche Mustergruppe zu werden, wie sie ihre Arbeitskameradinnen seither gebildet haben.

Dieses Ziel, gemeinsam etwas zu schaffen, das sich sehen lassen kann, könnte nie durch irgendwelchen Zwang zum Erfolg führen. Sicherlich muß es den Menschen einmal vor Augen gestellt werden, aber dann werden sie nur folgen, wenn das gute Beispiel — in diesem Fall durch die Betriebsführung — nicht fehlt. Selbstverständlich war uns alle im vergangenen Winter die Wollspende. Die Verkäuferinnen taten ein Übriges: sie kürzten sich um 2000 Punkte und brachten ein riesiges Paket von warmen Sachen zur Ablieferung. Sie wurden zum großen Teil in den heimeligen Aufenthaltsräumen genäht, die zugleich die gut besuchte

Die Wände wurden mit einfachem Tannenholz verkleidet und mit der Lötlampe über-gangen, wodurch das Holz wie angeräuchert wirkt. Die freien Flächen schmückte ein Gefolgschaftsmitglied mit Malereien. Ein reizendes Motiv, gleichsam ein Stückchen Heimatkunde, verwandte er im Büchereizimmer, wo Rhein und Neckar mit ihren Städten und Burgen die Wand zieren. Lampen und Lampenschirme selbst gemacht, sogar um die einfache Uhr ein Kranz von Ornamenten gelegt, alles ist ein Beweis dafür, daß kriegsbedingte Notlösungen gar nicht den Charakter von behelfsmäßigen Einrichtungen zu tragen brauchen.

Das Einzigartige dieses Werkes ist jedoch sein Luftschutzkeller, aus diesem Grund von Fachleuten des Luftschutzes oft besichtigt. Ein ausgedienter Kessel wurde anderthalb Meter unter die Erde gelegt, mit Zementschichten überdeckt, mit Entlüftungseinrichtungen, bequemen Sitzgelegenheiten versehen und mit einem federnden Mantel umgeben: absolut bombensicher.

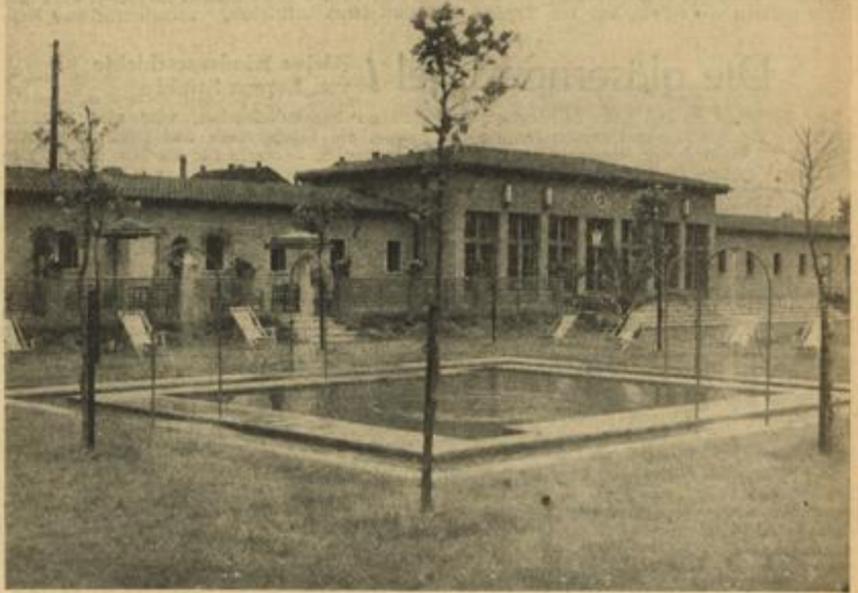
Ebenfalls gut bewährt hat sich in dieser chemischen Fabrik die soziale Selbstverwaltung durch die Arbeiterschaft selbst. Sie kennen ihre Arbeitskameraden am besten und können daher auch in den einzelnen Fällen beurteilen, ob die Kameradschaftshilfe angebracht ist.

Wir blättern in der handlichen Betriebsordnung. Pflichten und Rechte von Betriebsführer und Gefolgschaft sind darin festgelegt. Die Jugendlichen im neunzehnten und zwanzigsten Lebensjahr aber werden davon die zusätzlichen Urlaubstage, die ihnen damit den gleichen Urlaub wie in der Ausbildungszeit gewährteisten, besonders begrüßt haben.

Von dieser chemischen Fabrik sehen wir hinunter auf das Freilager am Rheinauhafen, wo ausgerichtet wie die Rekruten die Vorräte der ebenfalls mit dem Gaudiplom ausgezeichneten Eisengroßhandlung liegen. Sie ist der kleinste unter den sechs Betrieben, was die Zahl ihrer Gefolgschaftsmitglieder anbetrifft. Ein Handel mit Eisen! Was gibt es in dieser nüchternen kalten Atmosphäre schon zu sehen? Allerhand sogar! Denn hier liegt nicht wahllos das Material nebeneinander. In der mehrere 1000 Quadratmeter großen Halle herrscht peinliche Ordnung, der das äußere Bild der Anlage entspricht. Der Gefolgschaftsraum ist eine Bauernstube. Eine Werkküche wäre bei der kleinen Belegschaft nicht tragbar, darum sind elektrische Wärm- und Kühl-schränke vorhanden, in denen das mitge-brachte Essen frisch gehalten wird. „Was hat Ihnen wohl das Gaudiplom eingebracht?“, fragen wir auch hier den Betriebsführer. „In der Hauptsache wohl, weil wir die Leistung steigerten trotz kleinerer Arbeiterzahl, weil wir uns um Verbesserungen auf allen Gebieten bemühten, was aber nie Erfolg gezeitigt hätte, ohne die vollste Unterstützung der Belegschaft.“ Seine Worte mögen hier auch für die anderen Betriebsführer stehen, denn sie haben allesamt in ähnlicher Form



Werkangehörige haben sich selbst diese gemütliche Lesecke gezimert
Fotos: Werkaufnahmen (4)



Mannheims schönste Betriebs-sporthalle

Rationalisierung, geht Hand in Hand mit sozialen Maßnahmen zum Schutz der Gefolgschaft. Hier ließe sich die gleiche Aufzählung wie bei dem obigen Werk wiederholen. Aber einige Besonderheiten seien doch vermerkt. So zum Beispiel die betriebseigene Schweinezucht für die Werkküche. 42 Borstentiere werden großgezogen, die, wie uns versichert wird, als Fleischreserven von dem Koch der großen Betriebsfamilie sehr geschätzt werden.

Für die Anhänger von Kneipp ist auch gesorgt. Die große Sportanlage bietet ja Raum genug für Sonderwünsche, so daß eine richtige kleine Kneippanstalt erstellt wurde, die eifrig und regelmäßig benützt wird. Genau so wie das Planschbecken an warmen Tagen. Eine Überraschung steht den Gefolgschaftsmitgliedern noch bevor: eine Sauna nach finnischem Muster. Die Pläne sind sogar schon soweit gediehen, daß sie, aller Wahrscheinlichkeit nach, in nächster Zeit in die Tat umgesetzt werden. Auch diese Maßnahme dient der Gesunderhaltung des schaffenden Men-

schacht, so besonders ausgestattet, daß die Soldaten wohl mit einem gewissen Recht in ihren Briefen melden: „So schöne Päckchen wie wir, bekommt ja unserer Kompanie niemand.“ Der Frontbücherdienst, eine Buchausleihe von der Heimat zur Front, die dem Soldaten die Rücksendung durch vollständige Adressierung bereits abnimmt, hat einen glänzenden Erfolg gezeitigt.

Noch wenige Wochen, dann wird die Höhengonnenanlage in Betrieb sein, die sicher eifrig, natürlich nur unter sachkundiger Leitung, von allen in Anspruch genommen wird.

Damit ist, was ja in diesem Rahmen nicht möglich ist, die Leistung der sechs mit dem Gaudiplom ausgezeichneten Mannheimer Betriebe keineswegs erschöpfend dargelegt, eines aber mag aus dem wenigen erhelten: sie haben Aufgaben gemeistert, die unsere höchste Anerkennung verdienen.

Lotte Banzhaf

Die Mütter der Soldaten / Von Heinz Steguweit

Wer um die heutige Stunde das Lied der Mütter singt, er darf es nicht mit klirrendem Pathos, er darf es ebensoviele mit salbungsvoller Geistreichelei, beides wäre ein Geben mit leeren Händen, wäre auch ein fades Verleugnen jener menschlich so ungeheuren Gefühle, von denen gerade die Mütter unserer kämpfenden Soldaten heimgesucht werden. Diese Mütter haben ihr Leid, haben ihre quälenden Sorgen, haben womöglich manchen Zweifel, denn sie schenken ihren Kindern das Leben, sie geben ihre Söhne diesem Volk, daß es sich behauptet, — nun aber sind Abgründe aufgetan, die so viel Opfer fordern und so wenig nach den Tränen fragen. Wer aber meint, so etwas ließe sich leichter schreiben als selber leiden, oder so etwas ließe sich rascher sagen als selber tragen, himmlischer Vater, der hat recht, der muß schon fordern, daß auch der geringste Versuch eines Trostes von einer Stimme kommt, die selber Blutzüge kämpfender Stürme in der ersten Weile eines Krieges gewesen ist, und die außerdem in nächster, allernächster Nähe den Schmerz einer Mutter ermesen konnte.

Ach, Mütter bleiben Mütter, damals wie heute, von ihnen kommt der Ursprung allen Heldentums, denn auch den einfachen Helden, den wir ehren, hat eine Mutter geboren mit ihrem Schmerz und ihrem Glück. Ob aber beides, der Schmerz wie das Glück, vergeblich gewesen sei, ich habe es meine Mutter nie gefragt, als ich selber schwerkrankenverletzt heimkam und als mein Bruder sich hingab in Flandern. Doch hätte ich gefragt, mir wäre eine Antwort geworden wie jene, die ich als Wort eines Dichters später im Tagebuch der Mutter fand: „Hab Mut, wo uns ein Dornenwald umstarrt. Auch wenn wir es gar nicht ahnen, wenn schon die Hoffnung leidet und der Trost im Unendlichen der Sterne sucht — die unsichtbare Hand der Vorsehung wirkt wie am Tage des Glücks, auch unermüdet in der Nacht; und sie winkt, wenn alles um uns droht, daß sie allein für uns noch leben. Alles aber verlierst du, wenn du dich des Mutes begibst.“

Wir wollen doch wissen, daß die Mütter unserer Soldaten eben darum den rühmlichen Glanz des Heldischen verdienen, weil sie Schmerzen tragen und sorgenvoll aufhorchen in den Nächten. Denn nicht die Leichtigkeit eines Opfers macht seine eigentliche Größe aus, sondern die Mühe, womöglich die Qual, mit der es dennoch geleistet, trotzdem gebracht wurde.

Wofür alle Opfer, zumal die der Mütter und Soldaten, heute geschehen, darüber hegen wir keinen Zweifel. Wo aber eine Stimme nach den Quellen der Schuld sich fragend erhebt, dort soll uns immer wieder ein Wort des Führers ins Gedächtnis kommen, ein Wort, das er um 1935 einmal gen Westen weisend sprach. Es lautete dem Sinne nach: Millionen von Müttern und Kindern beten bei uns für den Frieden und für die Sicherung des täglichen Brotes, ihr aber betet eure Völker auf wider uns. Häuser und Gärten möchte ich bauen für unsere deutschen Familien, doch euer ewiges Drohen und Lästern zwingt mich, alle Mittel für die Wachsamkeit bereitzustellen!

Das sprach einmal der Führer. Sprach es hinaus ins Gewissen einer westlichen Welt, die heute mit einer so klaren Alleinschuld gegen uns steht, daß gar keine andere Wahl mehr blieb als die der äußersten Verteidigung mit allen Opfern, aber auch allen Schmerzen. Bedenkt, die apokalyptischen Gestalten, die uns aus Hochmut und eisiger Habsucht auf die Schlachtfelder forderten, heute müssen sie zittern vor der Tapferkeit

deutscher Söhne und Väter, und auch diese Tapferkeit kommt wieder von euch, ihr ewigen Mütter. Ob solches Lob ein Trost sein kann für euch? Wir glauben die schwere Antwort zu hören, wenn wir zurückdenken an die flammenden Tage lange vor uns: Auch ein Manfred von Richthofen hatte eine Mutter, auch ein Weddigen, Boelcke, Immelmann und Gorch Fock, auch ein Theodor Körner und ein Pionier Klinke, auch alle die vielen, die ungezählten, die wiederkehren durften zu ihren Eltern und Geschwistern, zu ihren Frauen und Kindern, und die dann sagen konnten: Für euch bin ich mutig gewesen, wenn es auch schwer war in vielen Stunden; aber von euch daheim kam die Kraft für uns da draußen!

Wisset, ihr Mütter, in gegenwärtigen Tagen besonders, wieviel Kraft ausgeht von euch, wenn das Gedenken der Söhne sich in harten Stunden eurer erinnern darf. Der Kämpfer wäre einsam ohne diese geheimen Ströme, die ihr spürt; denn ihr seid dem

Zwei Tage / Von Ernst Heyda

Die Nacht ist hereingebrochen, unser Zug hat schon Verspätung, von draußen schlägt es an die Scheiben, die Menschen, die an den Stationen zusteigen, bringen einen Hauch von Nässe mit.

Vor mir, auf der anderen Bank, sitzt ein junges Ehepaar. Der Vater hat einen kleinen Jungen auf dem Schoß, der fest und mit tiefem Atem schläft. Die junge Mutter wiegt ein Mädchen auf den Armen. Ab und zu durchbricht ein klägliches Wimmern die Eintönigkeit unserer Fahrt, dann spricht die Mutter ein paar leise, zärtliche Worte, und das Kind beruhigt sich wieder.

Die Lampe ist verdunkelt. Ich habe schon lange mein Buch beiseite gelegt und döse wie die anderen vor mich hin. Nur auf den Stationen bricht ein Lichtstrahl ins Abteil und huscht über die müden Gesichter der Mitfahrenden. Eine Sekunde lang wird es lebhafter, aber wenn der Zug wieder in Bewegung ist, ist alles in Schwere und Trägheit versunken.

Eine junge Frau ist zugestiegen, sie hat keinen Platz mehr gefunden, meine Aufforderung lehnt sie lächelnd ab.

Sie steht vor der jungen Mutter. Ich sehe ein rührendes Lächeln über ihr Gesicht gehen, als die kleine Hand entdeckt, sie hebt ein wenig die Hand, als wolle sie es aufnehmen.

Das Mädchen ist munter geworden, irgendeiner hat die Luftklappe geöffnet, man kann wieder leicht atmen. Das Kind stellt sich auf den Schoß der Mutter, die winzigen Händchen greifen in der Gegend herum und finden die Hand der jungen Frau, die zwischen den Bänken steht.

Ein Kosewort entschlüpft den Lippen der Fremden, sehr zart nimmt sie die Hand des Kindes und streicht darüber.

einzelnen das Sinnbild der Heimat, ihr seid der lebendige Gedanke derer, die solchen Halt verdienen. Wäre das ein Trost, ihr Mütter? Wäre das auch ein tief ruhender Stolz für euch, die ihr Sorgen tragt und täglich die Gefühle des Glaubens und der Hoffnung nähren müßt um der geliebten Söhne willen?

Ach, nehmet das Herz in die Hände und hütet mit ihm die göttliche Kraft, die der Kämpfer braucht wie der ragende Baum seine Erde. Die Zeit eines Krieges bringt viele Not. Aber sie bringt auch viel innere Läuterung, und eines ihrer kostbarsten Teile ist unser inbrünstiger Aufblick zu jenen Müttern, in denen sich von der ersten Stunde ihrer Mutterschaft an der Schmerz und das Glück so untrennbar vermählen, daß daraus der tiefste, wenn nicht letzte Sinn eures Ruhms, eurer Ehre, eurer bis zu den Sternen gepriesenen Höheit geworden ist, seit immer und für ewig.

In dieser Stunde neigen wir uns vor euch, denn wir wissen, daß ihr die Wahrheit des Lebens seid, kamen doch von euch die Söhne, kommt doch von den Söhnen der Sieg. Wir neigen uns, ihr Mütter —!

Der „Krieg der Geliebten“ / Eigentümliche Kriegsnamen, die der Volksmund prägte

Anscheinend legte die Geschichtsschreibung den Kriegen, von denen im Laufe der Jahrhunderte der Erdball überzogen wurde, recht nüchterne, sachliche Namen bei. Anders ist es nicht zu erklären, daß der Volksmund für viele blutige Auseinandersetzungen Bezeichnungen fand, die zwar in keinem Geschichtsbuch stehen, dafür aber teils witzig, teils drastisch, immer aber höchst anschaulich sind. In der Tat kommen in diesen durchaus unwissenschaftlichen, volkstümlichen Bei-

namen die Ursachen, die zu den Kriegen führten, sehr treffend zum Ausdruck.

Der Waffenlärm, von dem in den Jahren 1579 und 1580 Frankreich wiederholte, steht als „achter Hugenotten-Krieg“ in der Geschichtsschreibung. Die Truppe, und später dann das Volk, hat ihn aber sogleich nach seinem Ausbruch „Guerre des Amoureux“, „Krieg der Geliebten“ benannt und damit auf seine galanten Hintergründe angespielt. Die Königin Margarethe von Navarra nahm es mit der ehelichen Treue nicht so genau, so daß ihr Bruder, König Heinrich III. von Frankreich, seinen Schwager, den König Heinrich von Navarra, auf die lockeren Gepflogenheiten von dessen Gattin aufmerksam machte. Rachedurstend stiftete Margarethe einen Krieg gegen ihren Bruder an und führte zu diesem Vorhaben recht weibliche Mittel ins Feld. Sie setzte sich mit den Mätressen einiger einflußreicher Männer Frankreichs in Verbindung, und diese flüsteren ihren Liebhabern ein, König Heinrich III. zu bekriegen.

Im „Pomeranzenkrieg“, der zwischen Spanien und Portugal stattfand und nur von Mai bis Juni 1801 dauerte, ging es keineswegs um appetitliche Apfelsinen, vielmehr stand das dem erfolgreichen Heerführer dargebrachte Siegeszeichen zu dem Namen Pate. Nachdem in Badajoz der Friede geschlossen war, überbrachten spanische Soldaten ihrem siegreichen Feldherrn Godoy einige Pomeranzenzweige als symbolisches Geschenk für Spaniens Königin.

Im „Kartoffelkrieg“, wie der bayarische Volksmund „Bayrische Erbfolgekrieg“ (1778—1779) taufte, kam es zwischen preussischen und österreichischen Truppen zu Streitigkeiten, bei denen zahlreiche Zentner Erdäpfel als handsame Wurfgeschosse dienten. Zu diesem martialischen Kuriosum gesellt sich noch jenes, daß während des ganzen Krieges weder eine Schlacht, noch das geringste Gefecht zustande kam, sodaß er völlig unblutig verlaufen ist.

„Rosenkrieg“ ist die blümige Bezeichnung für ein kriegerisches Geschehen, das drei Jahrzehnte lang auf der englischen Insel abrollte und von 1455—1485 zwischen den Familien York und Lancaster ausgetragen wurde. Selbst für mittelalterliche Verhältnisse zeitigte dieser Krieg, den die beiden Dynastien um die englische Krone führten, ungewöhnlich grauenhafte Ausschweifungen. Die Schilde der Yorker trugen eine weiße und die der Lancaster eine rote Rose als Wappen.

„Spielplanänderung im Nationaltheater“ Die für den heutigen Sonntag angesetzten beiden Aufführungen der Operette „Liebe kleine Gret“ können wegen Erkrankung von Renate Bauermeister nicht gegeben werden. Am Nachmittag findet keine Vorstellung statt. Um 18.30 Uhr gelangt Mozarts Oper „Titus“ zur Aufführung.

Zwiesgespräch

„Mutter, wo kommst du her?“
„Von der Straße bin ich kommen.“
„Mutter, was amnest schwer?“
„Hab im Lauf mich übernommen.“

„Mutter, was bist du blaß?“
„Ach, ich stand in Angst und Bangen.“
„Mutter, was ist dein Antlitz naß?“
„Bin im Regen gegangen.“

„Mutter, was tatest du draus?“
„Machte den Weg dir eben.“
„Mutter, was ist dein lange aus?“
„Mußte ein Steinlein heben.“

„Mutter, war das Steinlein für mich?“
„Ja, mußte hinweg es wälzen!“
„Mutter, Steinlein wälzt man nicht?“
„Kind, es war ein Felsen!“

Oskar Wöhrl

Der Komponist Theodor Hausmann

Es ist schon eine Weile her, daß Theodor Hausmann seinen sechzigsten Geburtstag feierte. Aber dem durch laute äußere Erfolge nicht verwöhnten Komponisten gilt der lebendige Klang seines Werkes mehr als der Zufall eines Lebensdatums. So ist auch der Anlaß zu dem Mannheimer Konzert am kommenden Dienstag mit Werken des nun schon älteren Meisters gleichgültig. Wesentlich bleibt, daß sich die Musikgemeinde Theodor Hausmanns wieder einmal erinnert. Hausmann, der — die Stille von Ikking im Isartal, in die er sich für einige Jahre zurückzog, eingerechnet — seit nunmehr zwanzig Jahren in Heidelberg lebt, hat seine Mitwirkung als Pianist zu dem Abend zugesagt. Hausmann entstammt dem Bergischen Land. Ein Eiberfelder Kaufmannssohn, stand er lange, von den Eltern zum Beruf des Kaufmanns bestimmt, im Kampf um seine innerste Berufung. Werk auf Werk ist dem Schüler Hermann Ungers, Fritz Steinbachs, Weismanns, Grabners und Haas' seither gereift. Von ihm einen verbindlichen Eindruck im Nebeneinander früherer und neuerer Schaffens zu geben, ist das Ziel des Mannheimer Konzertes, in dem Liselotte Richter, Hugo Schäfer-Schuchardt, Rudolf Stolz und der Komponist aus Hausmanns Kammermusik die Cello-sonate in b-moll (Ludwig Hoelscher gewidmet), die Violinsonate G-dur, fünf „Gesänge der Nacht“ (nach Dichtungen von Placher) und fünf Lieder (nach Texten von Goethe und Adolf Schleicher) aufführen werden.

Preis für den „Planwagen“

Der „Volksdeutsche Schrifttumspreis der Stadt der Volksdeutschen Stuttgart“ wurde für das Jahr 1942 dem jungen schlesischen Dichter Egon H. R a k e t t e für seinen Roman „Planwagen“ verliehen. Der Preisträger stammt aus Ratibor in Oberschlesien, hat den Polenfeldzug sowie den Frankreichfeldzug mitgemacht und steht zur Zeit als Sonderführer und Kriegsberichterstatter in einer Propagandakompanie im Osten. Der „Planwagen“ ist das Epos vom niederländischen Bauerntum, das vor über 300 Jahren aus dem Artols und Flandern nach dem Osten des Reiches zog, um dort „Schildwacht zu halten auf neuem Boden, der den Deutschen gehört“.

„Gold in USA“

Uraufführung in Innsbruck

Die Komödie „Gold in USA“ von Josef Fass-Hartmann packt von der ersten Szene im Vorhof der Ewigkeit bis zum Schluß durch ihre vom Atem heißen Gegenwartserfüllte Spannung. Die Bühne wird zur Tribüne, auf der der Goldgier der amerikanischen Plutokratie in ihrer ganzen Grausamkeit und Seelenlosigkeit entlarvt wird. Die Phantasie des Autors führt den bei einem Verkehrsunfall auf dem Neuyorker Broadway ums Leben gekommenen Milliardär und Ölkönig Goldfeller vor das Tor der Ewigkeit, allwo er von dem geheimnisvollen Mister Cant, dem Herrn der Unterwelt, in Empfang genommen wird. Goldfeller erfährt, daß er hier seine auf Erden begangenen Schandtat nicht mit Gold aufwiegen kann. Aber in einer echt mephistophelischen Satanslaune gibt Cant dem angeblich zerknirschten Sünder die Chance der Wiederkünft, indem er ihn nochmals auf ein Jahr auf die Erde zurückschickt. Kaum daß Goldfeller mit dem Gold in Berührung kommt, sind schon alle guten Vorsätze über den Haufen geworfen, und er geht den Weg der Verbrechen noch mitleidloser und skrupelloser zu Ende, so daß er dem Teufel wie eine reife Frucht in den Schoß fällt. Der Erdenweg des Freimaurers Goldfeller führt durch ein Gesellschaftsleben von jener Oberflächlichkeit, die hinter der Tünche nur eine entsetzliche Leere erkennen läßt. Der Dialog der Komödie ist in seinen geistreichen Formulierungen von geschliffenem Witz und messerscharfer Ironie. Ihm war auch die von Dr. Sigfried Färber im Tiroler Landestheater inszenierte Uraufführung hervorragend gewachsen. Ein großer einmütiger Publikums-erfolg!

Kleiner Kulturspiegel

Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen hat die Schwankoperette „Baldun, der Tugendheld“ von Erich Schüdde. Musik von Willy Lindner, zur Uraufführung angenommen.

Das Landestheater Alenburg bringt am heutigen Sonntag die Uraufführung der komischen Oper „Sarabande“ von Eugen Bödard.

Generalintendant Hans Meißner hat das Lustspiel „Die Schwiegermutter“ von dem bulgarischen Dichter A. Strasschimiriev zur Uraufführung für das Schauspielhaus Frankfurt a. M. erworben. Die Uraufführung findet am Donnerstag, 21. Mai, statt.

Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: „Schatzkästlein“ von 9.00—10.00 Uhr. Reichsminister Dr. Frick und Reichsrauführerin Gertrud Scholtz-Klink an die deutsche Mutter. Die von 10.10 Uhr gesendete Priesterstunde klingt aus mit der Frühlingfeier von Gluck. Im „Mittagkonzert“ von 11.30—12.30 Uhr eine bunte Melodienfolge aus Opern, Operetten u. a. „Schnee-witzen“, Märchengel von Hermann Claudius von 14.15—15.00 Uhr. Der frohe Ausklang zum Muttertag von 20.20—22.00 Uhr mit unterhaltenden Weisen.

Deutschlandsender: Dem „Wiegenlied“ gibt die Sendung von 15.30—16.30 Uhr. Von 18.15—19.00 Uhr Werke von Hugo Wolf, Robert Schumann und Rich. Wagner. Schuberts Liederkreis „Die schöne Müllerin“ von 20.15—21.00 Uhr.

Die gläserne Kugel / Kleine Kindergeschichte von Lorenz Strobl

Der Erzieher spricht vom Muttertag. Erzählt von den kleinen und großen Sorgen der Mütter, die sie um der Kinder willen durch das ganze Leben tragen in stiller Glückesfreude. Allen Müttern zur Ehr, hat der Führer den Muttertag zu einem Festtag gemacht. Pflicht eines jeden deutschen Buben und Mädchels ist es, gerade diesen Tag der Mutter zu einem Sonntag zu machen. Die Kleinen grübeln sich die Köpfe heiß.

Der Kaltner Tonerl will der Mutter beim Krämer ein großes Lebkuchenherz kaufen und dabei zeichnet er mit seinen Aermchen einen Kreis so groß wie ein Wagenrad. Die Grundner Lina sticht an einer weißen Decke. Der Sager Bartl und seine Schwester Frieda wollen den Morgentisch weiß decken, mit bunten Blumen schmücken und der Mutter an diesem Tag alle Arbeiten abnehmen.

Das Sternecker Veverl hat eine Kaffeetasse gekauft mit roten Rosen, heilblauen Vergißmeinnicht und einem goldenen Rand. Hundert liebe Pläne springen aus den fünfzig Kinderköpfen.

Nur der Sumser Jockerle bleibt still in seiner Bank. Zehn Jahre zählt das Bübl und schafft bereits um Lohn und Brot bei einem Bauern. Die Sumser Mutter kann nicht ewig zehn hungrige Mäuler aus der mageren Schlüssel füttern und darum muß die Sumser Brut schon zeitig aus dem Nest.

„Muttertag...“ Auf dem Heimweg überlegt der Jockerle. Auch er könnte der Mutter eine kleine Gabe kaufen um die 30 Groschen, die er jede Woche verdient. Da er aber seinen Lohn auf Heller und Pfennig immer zur Ablieferung bringt, so müßte er doch Abzüge machen, das würde die Mutter merken und dann...?

Der Jockerle mustert seine Schätze im Hosensack: Peitschenschüre, einen Patzen schwarzes Schusterpech, fünf blitzblanken neue Hufnägel, eine Rolle Kupferdraht, Glaserkitt und eine Steinschleuder. Lauter Dinge, die der Mutter keine besondere Freude machen werden.

Doch halt, unter seinen Schussern (Murmeln) hat er eine gläserne Kugel. Eine wunderschöne Glaskugel mit roten, grünen, blauen und gelben Fäden durchzogen. Wenn man das Ding gegen die Sonne hält, schimmert es wie ein Regenbogen in allen Farben.

Eine Holunderbüchse, vier alte Uhrädchen, ein Schnurrbein und zwei Holzschifflein mußte Jackerle für die Kugel dem Weber Fritz geben. Das war sehr teuer.

Das Bübl läßt die Kugel durch die Finger gleiten. Sie ist so wunderschön. Dann knüpft er sie wieder in sein Schmeuztüchl und steckt sie zu tiefst in den Hosensack.

Am Muttertag bekommt auch Jockerle dienstfrei. Er darf nach Hause. Mutter sitzt gerade auf der Sonnenbank vor dem kleinen Sumserhäusl über die Flickwäse gebuckelt. Leise schleicht das Bübl durch den Garten und hat die Glaskugel fest im Fäustchen versteckt.

Die spürt mit einem Mal die gute Sumsermutter zwei Bubenhände um den Hals.

„Mutterle, ich hab dich so gern!“ Die Mutter fährt erschrocken auf.

„Mein talkiges (dummes) Jockerle... was ist denn los...?“

„Muttertag ist doch heut...“ und dabei drückt Jockerle der Mutter die gläserne Kugel in die Hand.

„Hab halt nit mehr“, will das Bübl sich entschuldigen.

Da blickt die Mutter auf und... helle Tränen kullern ihr über die zersorgten Backen.

„Mutterle...“ Dem Bübl wird bange. Mutter ist hart. Hart geworden durch leblange Sorg und Arbeit. Er hat Mutter noch nie weinen gesehen und nun...?

„Mutterle... was ist...?“ Da greifen Mutterhände nach des Buben blonden Schopf und — das war auch noch nie gewesen — streichen lieb und lind über seine kugelrunden Wangen.

„Jockerle, mein Bub...!“

„Mutterle... mein Mutterle...!“ Ganz innig kuschelt sich der Bub auf den Schoß der Mutter.

Und nun wissen sie einander gar nichts mehr zu sagen und sind doch überglücklich alle beide.

Auf dem selben Sand vor der Sonnenbank blinkt in tausend Schillerfarben die gläserne Kugel, als wär ein Stern vom Himmel gefallen.

Die Förderung der Begabten

Der Reichsberufswettkampf, mit dem die Deutsche Arbeitsfront der Verdrossenheit und Resignation der Arbeitenden zu Leibe rückte, hat unter den Schaffenden, besonders unter den Jugendlichen ganz andere geistige Voraussetzungen geschaffen, als sie bis 1933 bestanden hatten. Man sagte damals, daß durch ihn das sportliche Element des Wettbewerbs auch in die Berufsarbeit getragen werde, vielleicht, weil man noch nicht begriffen hatte, daß dieses Neue das Kämpferische war, das nun auch die Arbeit beselle. Aber neben diese Auflockerung der Arbeitsschwere, die allen am Reichsberufswettkampf und schließlich allen schaffenden Deutschen zugute kam, ergab sich als zweite nicht minder wertvolle Frucht die systematische Auslese der Besten. Man konnte sich nicht damit begnügen, den jugendlichen Reichsbesten zu belohnen, ihn gleichsam für einen kurzen Augenblick in das Rampenlicht der öffentlichen Betrachtung zu rücken, um ihn dann sich selbst zu überlassen, vielmehr ergab sich schon aus der Auslese die Verpflichtung der weiteren Förderung der Besten. Daran fehlte es gewiß nicht, und tausend gute Absichten wurden Wirklichkeit, um den Ausgewählten den besten Weg zu weiterer Entwicklung zu weisen. Da waren zunächst die Betriebsführer der Unternehmen, denen diese Reichsbesten angehörten; mit vollem Recht empfanden sie die Ehrung ihrer Gefolgschaftsmitglieder als Anerkennung ihrer eigenen Erziehungs- und Ausbildungsarbeit; mit nicht immer gleicher Berechtigung leiteten sie daraus aber auch den Anspruch her, daß diese als so wertvoll anerkannte Kraft sich nun auch dem Betrieb, der ihn weiter förderte, zu verpflichten habe; und in manchen Einzelfällen wurde die höchste Anerkennung, die in der Erklärung zum Reichsbesten ausgesprochen wurde, auch zu Zwecken der Geschäftsreklame ausgenutzt.

Während des Krieges finden keine Reichsberufswettkämpfe statt, da für die Durchführung so großartiger Veranstaltungen nicht die nötigen Kräfte freigegeben werden können, und da es auch vielen, für die Kriegsproduktion gerade besonders wichtigen Betrieben, nicht möglich ist, Gefolgschaftsmitglieder für Aufgaben, die doch nur am Rande des strikt vorgeschriebenen Erzeugungsprogrammes liegen, freizustellen. Gleichwohl sind wesentliche Aufgaben des Reichsberufswettkampfs auch heute noch zu lösen; ja, die Auslese ist heute dringender denn je, und damit ist auch die oben angedeutete Problematik der besten Förderung jener jungen Kräfte geblieben. Es ist selbstverständlich, daß es sich dabei immer nur um eine beschränkte Anzahl handeln kann, und es sollte sich genau so von selbst verstehen, daß nicht die materielle Besserstellung Prinzip und Ziel solcher Auslese sein kann, sondern allein der zweckmäßige Einsatz aller produktiven Begabungen zum Nutzen der Volksgemeinschaft. Der Standpunkt, daß es sich hierbei lediglich oder auch nur in der Hauptsache um Fragen der Erziehung und Ausbildung handle, kann nicht anerkannt werden; gerade wo es sich um eine so strenge Auswahl handelt, sind die biologischen Voraussetzungen und Grenzen zu beachten. Größer noch ist die Gefahr, daß durch falsche Maßnahmen ein Berechtigungssystem zur Entwicklung kommt, das in unserer Volksgemeinschaft keinen Platz hat. Es gibt Familien, die der Überzeugung sind, daß es Aufgabe der Gemeinschaft sei, ihr begabtes Kind zu fördern, und daß sie also von aller Fürsorgepflicht entbunden seien. Gegen eine solche Einstellung kann man nicht scharf genug vorgehen, und auch die in Reichsausleselagern durchgeführte Förderung von Begabten wird immer wieder das Bewußtsein in den Teilnehmern wachhalten müssen, daß eine wirkliche Förderung nur möglich ist, wenn der einzelne selbst mit Anstrengungen und Opfern das Wesentlichste zu seinem eigenen Aufstieg beiträgt. Darum genügt es auch keinesfalls, wenn der Jugendliche lediglich mit einer beschränkten fachlichen Leistung aufwarten kann; wir brauchen heute Männer und Frauen, die als ganze Persönlichkeit den gesteigerten Aufgaben gewachsen sind; deshalb müssen auch Gesinnung und Haltung im letzten die Entscheidung geben, da erst sie zur Führung reif machen.

Die Auslese richtet sich in der Gegenwart und wohl auch in der nächsten Zukunft lediglich auf die Mangelberufe, also die Rüstungsindustrie, die Gruppen Metall, Chemie, Bau, Textil, Bergbau, sowie auf die verschiedenen Sparten der Wehrmachtingenieure; für die Frauen kommen im wesentlichen sozialpfllegerische und pädagogische Berufe sowie solche, für die die Frau besondere biologische Eignung besitzt, in Frage.

Darüber, wie im einzelnen die Vorauslese vorgenommen wird und wie die Durchführung in den Reichsausleselagern gestaltet ist, sprach vor kurzem der Beauftragte des Reichsjugendführers für den Berufswettkampf, Hauptabteilungsleiter Wiese, vor einem kleinen Kreis in Karlsruhe. Nach seinen Ausführungen werden alle Begabten angemeldet werden können, die in ihrem Beruf überdurchschnittliche Befähigungen bewiesen haben, sei es in der Lehrwerkstätte oder in der handwerklichen Lehre, oder solche, bei denen die Eintragungen im Facharbeiterbuch besondere Leistungen erkennen lassen, die hervorragende Leistungen in Fachschulen oder DAF-Kursen aufweisen oder schließlich auch solche, deren eigenes Bestreben, sich zu entwickeln, überdurchschnittliche Erfolge gewährleistet hat. Die erste Aufgabe ist es, möglichst für alle Berufe eine geeignete Methodik der Auslese zu finden. Man kann die Dinge natürlich nicht so einfach laufen lassen, etwa in der Richtung, daß jemand, der sich in seinem eigenen Beruf heimlos fühlt, auf diese Weise jener vermeintlichen Enge enttrinnen kann. Gerade die enge Verwurzelung im Beruf ist die beste Gewähr dafür, daß der Geeignete auch in seiner weiteren Berufsentwicklung Erprobliches leisten wird. Die Vorauslese berücksichtigt neben der fachlichen Bewährung des Vorgesetzten seinen Gesundheitszustand, seinen politischen Einsatz, seinen Charakter, seine geistige Veranlagung und die Möglichkeiten seiner Entwicklung. Es kommt nicht so sehr darauf an, in Form eines Examens objektiv möglichst genaue Erkenntnisse zu sammeln, sondern auf den Gesamteindruck, den diese werdende Persönlichkeit gibt. Natürlich sind dabei auch gewisse formale Bedingungen unerlässliche Voraussetzungen, so werden gewisse Rechenaufgaben, Diktat und kurzer Aufsatz die elementaren Be-

Deutschland hat den besten Mutterschutz

Zum neuen Mutterschutzgesetz

sondern die auch noch ihre schönste Aufgabe erfüllt, ihrer Familie Kinder zu schenken. Das neue Gesetz, das im Reichsarbeitsministerium ausgearbeitet worden ist, sichert ganz allgemein den besonderen Schutz allen weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern in den Betrieben der Industrie, des Handwerks, der Landwirtschaft, des Verkehrs und in allen sonstigen Erwerbszweigen. Aber der Fortschritt, der im Mutterschutzgesetz zum Ausdruck kommt, liegt nicht allein in einzelnen Verbesserungen, er liegt in erster Linie darin, daß er allgemein soziale Probleme löst, um die in Deutschland und im Auslande jahrzehntelang gerungen worden ist. Hier nun, bei uns, ist die endgültige Lösung für diese Probleme gefunden worden.

Schon vorher, im Jahre 1927, hatte Deutschland als erster Industriestaat das Washingtoner Abkommen über den Wöchnerinnenschutz vom Jahre 1919 ratifiziert. Das, was jetzt in Deutschland vollzogen ist, geht indessen weit darüber hinaus, indem es den großen Kreis der in der Landwirtschaft und Hauswirtschaft tätigen Frauen in den Mutterschutz einbezieht. Das Washingtoner Übereinkommen enthielt im übrigen auch kein grundsätzliches Verbot für die Beschäftigung der Frauen mit gefährlichen Arbeiten und keine Beschränkungen der Arbeitszeit. Alle diese und andere Probleme werden vom neuen deutschen Gesetz vorbildlich gelöst. Man kann getrost sagen, daß in keinem Staat der Welt ein Gesetz besteht, das den Müttern eine ähnliche Fürsorge gewährt, wie unser neues deutsches Mutterschutzgesetz. Dabei sind wir uns klar darüber, daß auch für uns noch nicht das Ende aller Verbesserungen da ist. Vielmehr zielt das Reich auf lange Sicht darauf ab, ein Mutterschutzgesetz herbeizuführen, das sich auf alle Mütter, also nicht nur auf die erwerbstätigen Frauen erstreckt. Auch ist es das letzte Ziel des

Reichs, die durch den Krieg so sehr verstärkte Frauennarbeit zu beseitigen und die Frau und Mutter schließlich wieder ganz der Familie zurückzugeben. Inzwischen aber wird die deutsche Mutterschutzgesetzgebung dafür sorgen, daß die schaffende Frau keinen körperlichen Schaden nimmt, daß sie vor übermäßiger seelischer und körperlicher Belastung geschützt wird und so ihre Rolle als Ehefrau, Mutter und Arbeiterin in gleicher Weise gewahrt bleibt. Das neue Gesetz will, so heißt es in der amtlichen Begründung, alle erwerbstätigen Frauen vor Gefahren ihrer Mutterschaftsleistung schützen. Es will einen ungestörten Schwangerschafts- und Geburtsverlauf sicherstellen sowie Stillen und Pflege des Kindes gewährleisten.

Tun wir einmal einen näheren Blick in das neue gesetzgebende Werk. Oberregierungsrat F. H. Schmidt vom Reichsarbeitsministerium in Berlin gibt im kommenden Reichsarbeitsblatt eingehende Darlegungen über die grundlegenden Verbesserungen, die das neue Gesetz gegenüber der alten Regelung bringt. Der neue Mutterschutz gilt danach für alle weiblichen Gefolgschaftsmitglieder, die in Betrieben und Verwaltungen jeder Art beschäftigt werden. Zum ersten Male in der Geschichte des Arbeitsschutzes werden, wie wir schon andeuteten, landwirtschaftliche und gewerbliche Gefolgschaftsmitglieder völlig gleichgestellt. Diese Tatsache wird sicherlich richtungweisend für die Arbeitsschutzgesetzgebung auch in den übrigen Ländern werden. Im übrigen ist es wichtig, daß der Reichsarbeitsminister einzelne der neuen Vorschriften auch auf andere erwerbstätige Frauen, zum Beispiel auf Hausgehilfen, Heimarbeiterinnen, Inhaberinnen von Verkaufsstellen usw. ausdehnen kann. Auch können Vorschriften über einen Mutterschutz für die in der Landwirtschaft tätigen Frauen der Bauern und Landwirte sowie für die in der Landwirtschaft mithelfenden weiblichen Familienangehörigen erlassen werden. Auf die Heimarbeiterinnen ist das Gesetz bereits ausgedehnt worden. Ihr Schutz bleibt hinter dem der Betriebsarbeiterinnen nicht zurück. Schutzbestimmungen für Bäuerinnen und mithelfende Familienangehörige auf dem Lande werden voraussichtlich folgen.

Immer aber gilt dieser verbesserter Mutterschutz selbstverständlich nur für deutsche Frauen, die deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkszugehörige sind. Allen anderen in Deutschland beschäftigten Frauen wird ein Mindestschutz gewährt, der auch für sie eine Gefährdung von Mutter und Kind durch die Erwerbstätigkeit ausschließt. Diese Regelung berührt natürlich nicht die Bestimmungen von Staatsverträgen, die den ausländischen Arbeitskräften in Deutschland denselben Schutz wie den deutschen Arbeitern gewährleisten. Für die unter solche Verträge fallenden Frauen gilt also der volle Schutz des neuen Gesetzes. Der örtliche Geltungsbereich des Gesetzes umfaßt das ganze Großdeutsche Reich einschließlich der eingegliederten Ostgebiete; ausgenommen sind das Protektorat Böhmen und Mähren, das Generalgouvernement sowie Elsaß, Luxemburg und Lothringen.

In dem neuen Gesetz stehen die Beschäftigungsverbote an erster Stelle. Bisher waren sie nur verstreut in einzelnen Verordnungen enthalten. Jetzt haben wir weitgefäste Rahmenvorschriften. Eine werdende Mutter darf grundsätzlich nicht beschäftigt werden, wenn nach ärztlichem Zeugnis Leben und Gesundheit von Mutter oder Kind gefährdet sind. Die Beschäftigung mit schweren körperlichen Arbeiten ist unzulässig und auch Beschäftigungen, bei denen die werdenden Mütter gesundheitsgefährdenden Einwirkungen ausgesetzt sind. Schließlich verbietet das Gesetz die Beschäftigung im Akkord, mit Prämienarbeit oder am laufenden Band, wenn dabei die Arbeitsleistung die Kräfte werdender Mütter übersteigt. Der Betriebsführer muß gewissenhaft prüfen, ob die werdenden Mütter in seinem Betriebe in gefahrloser Weise beschäftigt werden. Im übrigen schützt das Gesetz die werdenden Mütter vor jeder finanziellen Benachteiligung, die mit einem Arbeitsplatzwechsel verbunden sein kann. Einzelne für werdende Mütter geltende Beschäftigungsverbote werden auch auf stillende Mütter ausgedehnt.

Neu ist im Gesetz die Vorschrift, daß sich die Schutzfrist für stillende Mütter auf acht Wochen, für stillende Mütter nach Frühgeburten auf zwölf Wochen verlängert. Werdende und stillende Mütter dürfen künftig nur noch an Werktagen und nur noch bis 48 Stunden in der Woche sowie nur in Tagesschichten beschäftigt werden. In der Landwirtschaft dürfen diese Frauen höchstens neun Stunden am Tage tätig sein. Das Gesetz betont den Grundsatz, daß jeder stillenden Mutter die zum Stillen erforderliche Zeit gewährt wird. Es geht über die bisherigen Kündigungsvorschriften weit hinaus und gewährt den erwerbstätigen Müttern einen vollkommenen Schutz gegen den Verlust ihrer Lebensgrundlage. Allen im Gewerbe oder in der Landwirtschaft beschäftigten werdenden Müttern ist künftig die Möglichkeit gegeben, die Arbeit in dem gesetzlich vorgeordneten Rahmen ohne Minderung ihres Arbeitseinkommens auszusetzen. Ferner sieht der neue Mutterschutz nunmehr für stillende Mütter einheitlich ein Stillgeld von 0,50 RM täglich bis zum Ablauf der 26. Woche nach der Niederkunft vor. Auch das ist eine erfreuliche Verbesserung. Dazu kommen Erleichterungen wie Kindertagesstätten, in denen die Betreuung der Kinder grundsätzlich der NSV übertragen werden ist.

Schon diese Beispiele lassen erkennen, welchen großen Fortschritt das neue Recht gegenüber dem alten bringt. Der Geltungsbereich ist außerordentlich stark erweitert worden. Die Beschäftigungsverbote für werdende und stillende Mütter sind viel schärfer und umfangreicher geworden. Die Schutzfrist nach der Niederkunft ist jetzt verlängert worden. Für werdende und stillende Mütter besteht ein striktes Verbot für Mehrarbeit und — gleichfalls im Unterschied zu früher — ein striktes Verbot von Nacht- und Feiertagsarbeit. Die Stillpausen sind beträchtlich verlängert worden, und sie müssen bezahlt werden. Das Kündigungsverbot ist großzügiger gefaßt worden, das Wochenlohn hat eine Verlängerung erfahren, und das Stillgeld wird nicht nur mit einem höheren Betrage, sondern für mehr als die doppelte Zeit gewährt.

So stellt denn das neue Gesetz einen gewaltigen Fortschritt dar. Die Aufsicht über seine Durchführung ist den Gewerbeaufsichtsamtern übertragen worden, und zwar auch für den Bereich der Landwirtschaft. In dem neuen Werk aber lebt das Wort Adolf Hitlers: „Die Zelle der deutschen Volksgemeinschaft bildet die Familie, sie ist zum kostbarsten Bestandteil des neuen Staatensystems zu machen. Unser Augenmerk in der Familie richtet sich auf Mutter und Kind.“

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H., Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Gebrauchte Textilien als Pfandwaren

Kommunale Pfandleihanstalten haben den Wunsch geäußert, gebrauchte Textilwaren nicht im Wege der meistbietenden Versteigerung zu veräußern, sondern zu einem angemessenen Preise, insbesondere an Krankenhäuser, Altersheime, Fürsorgeeinrichtungen usw., abgeben zu dürfen. In einem Rundschreiben vom 5. Mai d. J. stellt der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Leiter der Parteikanzlei, dem Reichsjustiz-, dem Wirtschaftsminister und dem Reichskommissar für Preisbildung fest, daß für gebrauchte Waren, die als Pfänder bei öffentlichen Pfandleihanstalten zur Versteigerung gelangen, praktisch ein fester Preis besteht. Dieser kann ohne Bedenken als Marktpreis im Sinne der Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches anerkannt werden. Es ist daher, wie der Erlaß feststellt, zulässig, daß die öffentlichen Pfandleihanstalten zu dem hiernach ermittelten Marktpreis verfallene Pfänder freihändig an Stelle einer Versteigerung veräußern.

Vaterländische Volksversicherung

Die Vaterländische Volksversicherung Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit zu Berlin schreibt in ihrem Geschäftsbericht für 1941, daß sich der Geschäftserfolg gegenüber 1940 nicht unwesentlich erhöht hat. Der Gesamtumfang an Kapitalversicherungen auf den Todesfall betrug 29 440 (24 725) mit einer Versicherungssumme von 12,5 (9,6) Mill. RM. Der Gesamtbestand Ende 1941 stellt sich auf fast 399 000 (583 000) Kapitalversicherungen mit einer Versicherungssumme von etwas über 134 (125) Mill. RM. Die Vermögenslage zeigt eine normale Weiterentwicklung. Der durchschnittliche Zinsertrag sank infolge der Zinssenkungsmaßnahmen von 4,8 auf 4,65 Prozent und wird sich im neuen Jahr noch weiter verringern. Die Einnahmen sind von 25,3 auf 29,3 Millionen RM gestiegen. Darunter befinden sich 20,9 (17,6) Mill. RM Überträge

Das Werk spricht

Die nach Form und Ausstattung gepflegte Zeitschrift der Betriebsgemeinschaft Magg. Singen-Hohentwiel „Der Arbeitskammerad“ stellt sich mit der letzten Nummer in einfacherem Gewand vor, ohne jedoch auf den Zweifelhinderdruck zu verzichten. Sie gibt in einem umfangreichen Sozialbericht von der Leistung des Betriebes während des zweiten Kriegsjahres, der seine Anerkennung fand in der erneuten Bestätigung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“. Bemerkenswert, daß etwa ein Viertel der Gefolgschaft über 35 Jahre ihrem Werk die Treue hält. Von großer Wichtigkeit ist heute die gesundheitliche Überwachung der Werkstätigen, Rohmaterialien, Arbeitsplatzwechsel und Erholungsreisen dürfen als wesentliche Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitskraft der Betriebsangehörigen angesehen werden. So wurden allein 119 werdende Mütter und Frauen im werkseigenen Erholungsheim untergebracht.

Eine interessante Frage an die Gefolgschaftsmitglieder: „Was würdet ihr tun, wenn ihr Betriebsführer oder Betriebsobmann wäret?“ Die Zeitschrift der Trikoifabriken J. Schlessler AG, Radolfzell, Konstanz, Stokach, St. Ludwig, „Unser Werk“ will damit keineswegs ein unterhaltsames Spiel anregen, sondern hinführen zum Nachdenken über die Aufgaben des Betriebes. Da bei jedem, wenn er jahrelang am gleichen Arbeitsplatz steht, die

weise einer Fähigkeit zu liefern haben; wer hier versagt, muß natürlich von vornherein abgelehnt werden, aber das Wesentliche sind doch Auffassungsgabe, Anschauungsgabe, Denk- und Begriffsvermögen, Phantasiebegabung und Ausdrucksvermögen, die man nicht so schematisch feststellen kann, und vor allem der Gesamteindruck, der ja nur durch persönlichen Kontakt gewonnen werden kann, und der an den Prüfenden selbst die höchsten Anforderungen stellt.

In einem Reichsausleselager werden die etwa fünfzig bis sechzig Teilnehmer in Gruppen von etwa acht bis neun aufgeteilt und unter die Leitung eines Gruppenführers gestellt, der diese Arbeitsgemeinschaft zu betreuen hat, mit ihnen auch die Vorträge, die gemeinschaftlich gehört werden, durchspricht, und so aus engstem persönlichen Zusammenleben den besten Eindruck gewinnen kann. Es kommt natürlich die Begutachtung durch den Fachmann hinzu, und nicht zuletzt hat auch der Arzt ein wichtiges Wort mitzusprechen, der nicht nur über den allgemeinen Gesundheitszustand und die erbologi-

Gefahr der Betriebsblindheit besteht, die zum Übersehen mancher Mängel infolge Gewohnheit führt, kann ein Anstoß durch Vorschläge nur vorteilhaft sein. Jedenfalls hat sich, wie einem Bericht der Werkzeitschrift zu entnehmen ist, das betriebliche Vorschlagswesen bewährt. Insgesamt sind jetzt in den nahezu drei Kriegsjahren über 550 Vorschläge eingegangen, davon konnten vom Betriebsführer 82 Prozent realisiert werden. Auffallend dabei ist, daß ungefähr 75 Prozent der Vorschläge von Arbeitskameradinnen, die ihre Pflicht auf einem einfachen Arbeitsplatz erfüllen, stammen.“ Darum wird bei der Prämienverteilung auch gerechterweise berücksichtigt, ob die Vorschläge über den Rahmen der Anforderungen hinausgehen, die auf Grund seiner Stellung verlangt werden dürfen.

Das Titelbild der „KSB-Feldpost“, die Zeitschrift der Klein, Schindlin, Becker AG Frankenthal, Pfalz, zeigt einen Maschinensaal, in dem jede Maschine von einer Frau bedient wird. Es ist die Kernmacherlei, eine geschlossene Frauenabteilung, die ihrem Mann steht und — wie früher im Weltkrieg — dem Werk eigenen Erfahrungen mit dem weiblichen Arbeitseinsatz bestätigt. Auch im Pumpen-, Armaturen- und Handpumpenbetrieb stehen Frauen an den Maschinen, alle in den gleichen einheitlichen Frauenarbeitsanzügen, ein wichtiger Schutz gegen Unfälle. Ersatzteile und Werkzeuge sind heute nicht ohne weiteres zu beschaffen, darum ist die richtige Maschinenpflege ein wichtiges Gebot geworden, zu dem die Zeitschrift einige beherzigenswerte Winke gibt. Mx.

schon Voraussetzungen sein Urteil abzugeben hat, sondern auch nach der Rassenseite sein Urteil fällt, u. a. dahin, ob der Anwärter belastungsfähig genug ist, auch erhöhten Anforderungen gerecht zu werden. Die Einzelurteile fügen sich schließlich zu einer Gesamtbeurteilung zusammen, die für jeden einzelnen den beruflichen Weg festlegt.

Wir sind vorläufig mit dieser Auslesemethode noch im Anfang, und sie liegt keineswegs so unwiderruflich fest, daß nicht alle neuen Erfahrungen fruchtbar verwertet werden könnten. Das Ziel ist, späterhin in einem erheblich dezentralisierten Verfahren — möglichst jeder Gau soll ein eigenes Ausleselager erhalten — wirklich alle überdurchschnittlich Begabten, die auch hinsichtlich ihrer Persönlichkeit den an einen Führer zu stellenden Anforderungen gewachsen sind, zu erfassen. Über die praktische Durchführung der Reichsausleselager, über die Erfahrungen, die Leiter und Teilnehmer bisher gewonnen haben, wird in einem Erlebnisbericht noch zu sprechen sein. Paul Riedel

Dank den Müttern

Was der Mann einsetzt an Heldenmut, setzt die Frau ein in ewig geduldigem Leiden. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlichte, die sie besteht für Sein oder Nichtsein ihres Volkes.

Der Muttertag ist zu einem der nationalen Gedenktage im Jahreslauf erhoben worden.

Alle Mütter sind herzlich zur Müttererhrungsfeier heute vormittag um 11 Uhr im Rosengarten eingeladen.

Sprecher und Sprecherinnen, Gesangssolisten und Chöre, Orchester und Streichtrio wirken zur Ausgestaltung der Feierstunde mit. Kreisleiter Hermann Schneider spricht zum Ehrentag der Mütter.

den wir auch jetzt im Kriege begehen. Gerade jetzt wendet sich unser ehrfürchtiger Dank den Müttern der Nation zu, die die stillen Heldinnen unserer Tage sind.

Wie treffend zeichnet ein Soldat die Mutter, indem er schreibt: „Wo wir auch marschieren, immer tragen wir bei uns Bilder unserer Liebsten. Von einem Menschen aber, der ihm besonders teuer ist, finden wir kaum irgendwo bei einem Soldaten einen Gegenstand der Erinnerung und Gedenkens. Kein Bild, keine Kette, kein schmuckvoller Ring, kein einfacher Reif beschwört ihm der Mutter liebes Antlitz. Und dennoch ist kein Wesen auf der Welt unter Soldaten so gegenwärtig, wie die Mutter. Woran denkt der Mann, der irgendwo an einer der Fronten in schwieriger, schier auswegloser Lage steht? An eine, die schon immer half, wenn das Geschick sich lähmend über sein Herz legte: Mutter. Sie ist, so alt wir auch wurden, immer der Inbegriff selbstloser Treue, letzter Zuflucht. Ihres Bildes bedarf es nicht, unverlöschlich ruht es im Herzen.

Es sind viele Mütter in der Heimat, dorer die Männer draußen besonders oft denken: Die Mütter der Toten. Ihr Schmerz und ihr Weh sind wie ein blutrotes Licht in unserem Rücken, das uns den Weg vorwärts weist, feindwärts, ihr Leid ist uns die heiligste Verpflichtung zum Siege, denn kein Opfer soll umsonst gewesen sein. Aber Worte reichen hier nicht aus, um das Gefühl des Soldaten für jene Mütter zu beschreiben, die ihr schweres Opfer, ihre Söhne brachten. Vor ihnen wird jeder Soldat und jeder Kamerad der Toten zum Sohn und der heilige Name „Mutter“ zu Gebet und Schwur. Deutschlands Mütter sind immer Kriegs- und Soldatenmütter gewesen, heldische Mütter. Und ihre Söhne waren ihrer wert. Nur ein Land mit solchen Müttern ist fähig, einen Krieg zu führen wie diesen, denn der Mutter Schoß ist der Brunnen für des Volkes Kraft und Bestand. In ihren Herzen ist wie in einem Schrein die Ewigkeit des Reiches beschlossen.“

„Volksgenosse, ehre den Führer und seine Soldaten durch deine Spende. Eine spätere Zeit soll einmal auf die gegenwärtige Generation hinweisen in Ehrfurcht.“

Landarbeit an Sonn- und Feiertagen

Die Verfügung des Reichsministers des Innern vom 25. März 1942 beschränkt sich nicht nur auf Sonn- und Feiertagsarbeit während der Anbauzeit, sondern gilt auch für die Pflege und Erntearbeiten. Sämtliche Arbeitskräfte in der Land- und Gartenbauwirtschaft sind daher nach näherer Anweisung ihres Betriebsführers verpflichtet, an Sonn- und Feiertage zu arbeiten, wofür ihnen die tariflich vorgesehenen Lohnzuschläge gewährt werden. Auch die geltenden Staatsverträge schließen die Sonn- und Feiertagsarbeit für sämtliche ausländische bzw. fremdvölkische Arbeitskräfte nicht aus.

Einige beliebte Raucherthemen

Richtig! Da hat doch eine Ziege dem Melker die Raucherkarte aus der Tasche gezogen und mit ziegenhaftem Gleichmut hinuntergemahlen. Weg war sie! Nun kann der Melker zusehen, wie er zu einem rauchbaren Kraut kommt. Sie meinen, das zuständige Wirtschaftsamts sei in solchem Falle mit einem tröstenden Pflasterchen bei der Hand? Weit gefehlt! Da könnte ja jeder mit einem mehr oder weniger gut getarnten Märchen antreten, um seine invalide, restlos kahlgepunktete Raucherkarte gegen eine nagelneue und punkteparale einzutauschen. Wer möchte nicht bei so bereitwilligem Ersatz seine alte zerschnittene Raucherkarte freiwillig verlieren? Die Karten aber werden nur ersetzt, wenn eigenes Verschulden oder Fahrlässigkeit ausgeschlossen sind. Da wird sich also auch die zügellose Raucherseele einiger Zurückhaltung befleißigen müssen.

Mit der Zurückhaltung war es bislang überhaupt schlecht bestellt. Da braucht es keinen

In sorgender Obhut von Müttern und Großmüttern

Eindrücke im frühlinghaften Stadtbild, an die wir uns am Muttertag besonders gern erinnern

Am Neckardamm spielt Großmutter mit ihren drei Enkelkindern. Sie schüttelt dem Kleinen die Rassel, daß er vergnügt aufkriecht, bewundert zwischendrin die Sandkuchen des Blondschöpfes, um dann sofort wieder von der Vierjährigen mit Beschlag belegt zu werden. Die aber möchte unentwegt vorgesungen haben. Und Großmutter singt. Merkt sie nicht, daß ihr die großen Kinder auf der nahen Bank genau so andächtig zuhören wie ihr Enkelkind? Wahrscheinlich lauschen sie sogar noch inniger. Wie lange ist es eigentlich her, da ihnen das Lied vom stillen, stummen Männlein im Walde vorgesungen wurde? Oder „Malkäfer, flieg“? Was hat unser armer Kopf sich später nicht alles an Weisheit eintrichtern müssen, wieviel haben wir davon längst über Bord geworfen! Aber jene kleinen anspruchslosen Liedchen aus Mutters Mund haben wir bewahrt, nicht nur im Gedächtnis, auch im Herzen. Das Bild von der lieben alten Frau, die auf der Neckarwiese mit ihren Enkeln sitzt, hat sie plötzlich geweckt. Summen wir denn nicht sogar mit „Kommt ein Vogeli geflogen“? Ja, wir ertappen auch den Banknachbar dabei. So führt uns das Gespräch ganz von selbst auf die Großmutter vor uns und auf die vielen anderen, die an diesem sonnigen Maitag die kleinen Erdenbürger ausfahren, auf die Mütter und die Großmütter.

Wer es nicht glauben mag, der setze sich einmal ein halbes Stündchen auf eine Bank

an einem beliebten Spazierweg. Da kann er als stiller Beobachter feststellen: Schon von weitem, lange bevor es die Gesichter zu erkennen geben, sind die Mütter von den Großmüttern zu unterscheiden. Im Gang, in der Haltung, im gemächlicheren Schreiten der älteren Frauen. In einem aber ähneln sich beide aufs Haar: im Stolz auf das kleine Wesen, das unter ihrer Obhut seine Ausfahrt macht. Immer wieder beugen sie sich zu ihm, rufen ihm ein Kosewort zu. Ob es der kleine Kerl versteht? Die Frauen behaupten: „Ja.“ So ist es auch. Die Worte kann er noch nicht erfassen, aber die treusorgende Liebe spürt er wohl. Zeigt sie sich nicht rührend überall im Freien, im Luisenpark, im Waldpark, im Schloßgarten, in den vielen Grünanlagen unserer Stadt? Wo es an schönen Tagen von Kindern wimmelt, wo die Mütter lächelnd dabei sitzen, mit einer Nahrung beschäftigt, und doch dauernd das Spiel verfolgen. Wieviel Sorgen und Anliegen hat ein Kinderherz allein an einem Nachmittag! Die Nase läuft, ein Schürzenband ist auf, die Sandschuppe ist weg, der Hunger meldet sich, der Schuh ist voll Steinchen, so läßt sich das Kapitel beliebig fortsetzen. Wenn erst die Tränen kolieren, weil der Heinz die Burg zerschmissen hat, die Inge den Roller nicht mehr hergibt oder Peter unversehens aufs Näschchen fiel, hat Mutter genug Trost zu spenden und zu schlichten. Vielleicht sagt sie auch manchmal zu den kleinen Quälgeistern: „Könnt ihr

mir denn keine Minute Ruhe lassen?“ Und doch ist sie im Grund ihres Herzens froh, wenn sie gebraucht wird.

Die Großmütter sind nicht anders. Ja, sie sehen — so behaupten wenigstens die Mütter — den Enkelkindern viel zu viel nach. Ob



An schönen Maitagen sind die gepflegten Anlagen mit ihren Bankreihen beliebte Stehplätze für unsere Mütter mit ihren kleinen Pflänzchen.

das richtig ist, bleibt dahingestellt. Jedemfalls zeigen unsere Anlagen, daß die Großmütter gute und beliebte Kinderfrauen sein müssen, sonst — wären sie wohl nicht in so großer Zahl anzutreffen. Seit dem Krieg besonders. Zahlreiche verheiratete Frauen sind freiwillig in ihren Beruf zurückgekehrt, manche entschlossen sich dazu nach einigem Zögern, aber sie wollten nicht abseits stehen, wo es in der Heimat die Männer zu ersetzen galt. Da haben in vielen Fällen die Großmütter stillschweigend die Kinder in ihre Obhut genommen, bis die Mutter abends nach Hause zurückkehrt. Auch das ist ein Beitrag zum Durchhalten dieses Krieges; ganz gleich, ob jung oder alt, schützend die Hand über unsere Kinder zu halten, damit sie unbeschadet an Leibe und Seele in die Zukunft unseres Volkes schreiten können. Mx.

Gegen den Schwarzhandel mit Beförderungsausweisen

Nach einer Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichsverkehrsministers ist es verboten, für die Überlassung eines Personenbeförderungsausweises (z. B. Fahrkarte, Zulassungskarte, Platzkarte) ein Aufgeld oder einen sonstigen Vorteil zu fordern, anzubieten, zu gewähren oder anzunehmen. Auch ist es unzulässig, einen auf einen fremden Namen ausgestellten Personenbeförderungsausweis (z. B. Bettkarte, Flugschein) zu benutzen oder einen solchen Ausweis zum Zwecke der Weiterveräußerung zu erwerben. Zuwiderhandlungen werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 mit Geld- oder Freiheitsstrafen bestraft. Die Anordnung ist im Reichsanzeiger vom 14. Mai 1942 veröffentlicht.

Durch die Anordnung soll etwaigen Versuchen entgegengetreten werden, die Mangelangelegenheiten zu gewinnbringenden Zwecken auszunützen. Es muß sichergestellt werden, daß allen Volksgenossen die Benutzung der Beförderungsmittel im Rahmen der verfügbaren Möglichkeiten zu den amtlichen Preisen möglich ist. Die staatlichen Überwachungsorgane werden durch scharfe Kontrollen die Beachtung der Anordnung sicherstellen.

Gauleiter Bürckel sprach in Ludwigshafen

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wurde auch ein Ludwigshafener Großbetrieb zum Musterbetrieb erklärt. Die Überreichung der goldenen Fahne fand nun gestern nachmittag im Rahmen einer Betriebsfeier statt, bei der Gauleiter Bürckel das Wort ergriff. Er sprach über den Begriff und der Bedeutung des Opfers. Was wir jetzt entbehren, auf welche liebgewordenen Gewohnheiten wir auch verzichten müssen, stellen kein Opfer dar. Das Ziel, um dessentwillen wir entbehren und verzichten, nämlich der Sieg, ist tausendmal mehr wert als unser Einsatz. Draußen an der Front geht es um das Leben, aber in der Heimat geht es um die Fragen, wie wir den Soldaten das Leben sichern, daher muß die Heimat, die dem Soldaten die Waffen zu seinem Kampfe liefert, nach Möglichkeit an das Heldentum der Front heranrücken. Der Gauleiter sprach dann über den Begriff des Musterbetriebes. Die Bedingungen eines solchen seien hundertprozentig erfüllt, wenn jeder Mitarbeiter stolz von seinem Betriebe spreche, in dem nur recht gehandelt wird.

Unsere Fahne ist Kampf, so schloß Gauleiter Bürckel seine begeistert aufgenommenen Ausführungen. Wir können den Kampf nicht verlieren, wenn wir nach dem Willen des Führers handeln. Für alle, ob Arbeiter oder Akademiker, Bauern oder Soldaten, gibt es daher nur eine Parole: Den Sieg.

Verdunklungszeit: von 22.10—5.10 Uhr



Das friedliche Bild weidender Schafe auf der Neckarwiese, umrahmt von den lärmenden Stätten der Arbeit, besitzt für jeden Spaziergänger besonderen Reiz. Aufn.: L. Banzhaf (2)

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die Deutsche Akademie in Mannheim

Im weiteren Verlauf der Tagung der Deutschen Akademie, über die wir bereits berichtet haben, sprach Staatssekretär Dr. Kleinmann über die gegenwärtige Verkehrslage. Er schilderte vor allem die gewaltigen Aufgaben, die der Reichsbahn durch den Krieg und die Ausweitung des von ihr zu betreuenden Raumes gestellt worden sind, und die enge Zusammenarbeit, in der sich jetzt alle Verkehrsträger gefunden hätten. Es sei zu erwarten, daß diese Aufgabenteilung insbesondere zwischen Reichsbahn, Binnenschiffahrt und Kraftwagen auch für die Zeit nach dem Kriege im wesentlichen beibehalten werden könne.

Der Vorsitzende des Wirtschaftsrates der Deutschen Akademie, Staatsrat Dr. von Stauff, dankte den Vortragenden für ihre Referate; die Mannheimer Tagung habe so fruchtbare Ergebnisse zeitigt, daß sie noch lang in der Erinnerung der Teilnehmer bleiben werde, zumal Mannheim von jeher den Bestrebungen der Deutschen Akademie stärkste Förderung habe zuteil werden lassen. Die Notwendigkeit, daß sich gerade auch die Wirtschaft mit den Aufgaben, die deutsche Sprache und Kultur stellten, zu befassen habe, sei ihm zum ersten Male vor nunmehr sechsunddreißig Jahren bewußt geworden. Damals sei der Aufbau der rumänischen Erdölindustrie seiner Leitung anvertraut worden, und es wurde damals in Rumänien eine große deutsche Schule errichtet, aus der Erkenntnis, daß der deutsche Werkmeister,

Ingenieur und Arbeiter nur dann für längere Frist im Ausland angesetzt werden kann, wenn seine Kinder eine deutsche Schule besuchen können, und wenn zugleich diese Einrichtung im Gastvolk für die Verbreitung deutscher Kultur tätig ist. Aus ähnlichen Erwägungen wurde anlässlich des Baues der Bagdad-Bahn in der Türkei eine deutsche Schule errichtet und mit bestem Erfolg durchgeführt; wenn im Weltkrieg die Türkei an der Seite Deutschlands kämpfte, so ist dies wohl nicht zum geringsten Teil darauf zurückzuführen, daß dank dieser Schulen dort für deutsches Wesen und Wollen tiefes Verständnis vorhanden war. Seit Gründung der Deutschen Akademie verfolgt diese bewußt das Ziel, das in jenen Versuchen schon erstrebt war, und seit 1933 erfährt sie auch vom Staat die Förderung, die ihr als wichtiger Träger deutscher Kultur zukommt.

Kinder- und Soldatentag auf dem Meßplatz. Anlässlich dieses Tages wurden von der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe und dem Festwirt zur Bewirtung der Soldaten und der Kinder kostenlos verabfolgt: 500 Waffeln, 400 Fischbrötchen, 1000 Portionen Eis, 500 Schließkarten, 6000 Eintritts- und Fahrkarten, 400 Tüten Bonbons, 400 Schachteln Zigaretten, 300 Gläschen Schnaps und 450 Liter Bier. Außerdem wurde von den Schaustellern ein Betrag von RM. 4235,- für das Deutsche Rote Kreuz gespendet.

Tödlicher Verkehrsunfall. Im nördlichen Stadtteil Ludwigshafen wurde ein 14 Jahre alter Junge von einem Kraftfahrzeug angefahren und so schwer verletzt, daß er noch am gleichen Tag starb.

Mit dem EK I wurde ausgezeichnet: Oberfeldwebel Rudolf Müller, Friesenheimer Straße 14.

Mit dem EK II wurde ausgezeichnet: Uffz. Helmuth Ebert, Rheinwiesenstraße 5.

Soldatengrüße von der Front erreichten uns von Uffz. Paul Gabler, Obergefr. Schäfer, sowie von den Gefr. Hugo Kreh, E. Hübner, Reil, Ludwig Schäfer, Willi Sauer, Rudolf Mülleck und Alexander Glammer.

Wir gratulieren. Ihr 49jähriges Ehejubiläum können heute das Ehepaar Jakob Höhnle und Frau Barbara, geb. Köhni, Untermühlstraße 15, feiern, ferner die Eheleute Karl und Pauline Maas, geb. Noerpel, L. 14. E. gleichzeitig kann Frau Maas auf das 49jährige Bestehen ihrer Damenschneiderei zurückblicken. Das 49jährige Ehejubiläum begehen ferner Karl Schmitt und Frau Margarethe, geb. Pitz, Mhm.-Waldhof, Waldstraße 28. Frau Schmitt ist Trägerin des Goldenen Mutterehrenkreuzes.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute das Ehepaar Wilhelm Stöckl und Frau Emma, geb. Kasper, Mhm.-Rheinau; die Eheleute Adam Andes und Frau Eva, geb. Schmitt, Friedrichsfeld, Hasensarten 21.

Sein 48jähriges Dienstjubiläum feiert Franz Dörr, Oberwagenführer bei der Städtischen Straßenbahn, Spelzenstraße 9.

Wasserstandsbericht vom 16. Mai. Rhein: Konstanz 209 (+9), Rh. inselnd 208 (+26), Breisach 243 (+15), Kehl 2 1 (+15), Straßburg 299 (+10), Maxau 445 (+21), Mannheim 319 (+22), Kaub 286 (+17), Köln 197 (+8), Neckar: Mannheim 315 (+20).

mb. Lan... schaft) I... der in Man... Heimatstadt... meister Jos... an der Pfl... badischen u... Viernheim... jahrzehnte... beim MG... letzter vierz... Beide Verei... zielbewusst... den deutsch... folge. Sein... von ihm ge... bunden bli... gehaltenen... kreises Rie... aus Vier... Groß-Gerau... Verein sang... Kreischorm... Masseneh... der mit de... Feierstunde... Roth die... Obgleich es... zeln Verei... zuerhalten... Bläß (Gieß... Durchschnit... einzelnen V... und 50 Säng... l. Karlsruhe... tag, 19. Mai... Anwesenheit... Reichsorgan... Leiter der D... Ley, in der... ruhe zu Betr... führern und... den und des... l. Bad D... verbot) I... ordnet, daß... Feiertagen d... heim von na... Da... Im 17. Jahrh... recht streng... strafen, spät... schweren od... man die übr... „ausgiebigen... dem Verlust... Fingers ähnd... dem das Sta... Stempel in d... auf diese We... feststellen z... den also Ge... wöhnlich un... ehrlichen Me... Familie... Ihre Kriegstrau... Reinhold Ge... geb. Haas, 1... mühlaustraße... (Dorfstraße... Ihre Vermähl... Heinz Böker... geb. Gumbel... (Talstraße 37... Statt Karten! A... Ben: Arno A... Liesel, geb... Honsastraße... Die besten Glü... Geburtstage u... mitglied Jose... vereinführen... Für die anläßl... lobung erwir... samkeiten de... herzlich - M... Mannheim. (P... Richard Koch... Edingen a. N... Nr. 17). - Ma... Statt Karten! F... lich unserer... wiesenen... danken wir... recht herzlich... und Frau, Ka... Es wurde... beit, daß... mein „guter... volks. Bruder, Sch... Karl... Soldat in einem... kurz nach Vollend... jahres im O... land... Ludwigshafen - Ga... Straße 9), Manne... straße 12), den 10... in stillen Leid... Anna Walter, geb... Walter, Vater: ... Frau, Hamburg; ... Edlingen; Georg ... im Osten u. Fa... (Obergefr. b. d... Jennette, geb. V... ter (Gebr. 2. d... Alb. Walter (L... Aus Anlaß des... lieben, unverg... ster, Schwieper... und Cousine Elia... Wirt, gingen un... insiger Anteilnahm... und Firmenpend... hierdurch unsern... wasserstreichen... Mannheim, im Mai... P. 2, 8/9. Familie Heinrich... sowie Angehörig... Das erste Sozi... sturbene findet am... vormittags 9 Uhr... (Mairie) statt.

Kurze Meldungen aus der Heimat

mb, Lampertheim. (Aus der Sängerschaft) Im Alter von 66 Jahren verstarb er in Mannheim wohnend, weit über seine Heimatstadt in Sängerkreisen bekannte Chorleiter Josef Menz. Er hatte großen Anteil an der Pflege des deutschen Liedes in den badischen und hessischen Gemeinden. Neben Viernheim wirkte er auch in Lampertheim jahrzehntelang aktiv als Chorleiter, und zwar beim MGV Sängerverein zwanzig Jahre und zuletzt vierzehn Jahre beim MGV Liedertafel. Beide Vereine verdanken ihm infolge seiner zielbewußten und gewissenhaften Arbeit für den deutschen Männergesang beachtliche Erfolge. Sein Name wird mit der Geschichte der von ihm geleiteten Gesangsvereine stets verbunden bleiben. — An dem in Bürstadt abgehaltenen Kreisleistungsingen des Sängerkreises Ried beteiligten sich etwa 250 Sänger aus Viernheim, Wolfskehlen, Lampertheim, Groß-Gerau, Gernsheim und Bürstadt. Jeder Verein sang zwei Chöre. Außerdem dirigierte Kreischormeister J. Koch (Frankfurt) zwei Massenhöre vaterländischen Charakters. In der mit dem Leistungsingen verbundenen Feierstunde unterstrich Sängerkreisführer Roth die Einsatzbereitschaft der Sänger. Obgleich es heute schwer für die einzelnen Vereine ist, den Singbetrieb aufrechtzuerhalten, war die durch die Gesangsrichter Bläß (Gießen) und Lotz (Wetzlar) gegebene Durchschnittsnote „gut“. Die Beteiligung der einzelnen Vereine bewegte sich zwischen 14 und 50 Sänger.

1. Karlsruhe. (Dr. Ley spricht.) Dienstag, 19. Mai, vormittags 11 Uhr, spricht in Anwesenheit des Politischen Leiterkorps der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, in der Städtischen Festhalle in Karlsruhe zu Betriebsführern, betrieblichen Unterführern und Betriebswaltern des Gaues Baden und des Elsaß.

1. Bad Dürkheim. (Weinausschankverbot.) Das Bürgermeisteramt hat angeordnet, daß bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen der Weinausschank in Bad Dürkheim von nachmittags 13 Uhr ab in allen

Gaststätten verboten ist. Das Verbot ist darauf zurückzuführen, daß in letzter Zeit am Samstag und Sonntag unliebsame Vorkommnisse durch allzureichlichen Weingenuß überhand nahmen. Die Ausflugsplätze sind in dieses Verbot nicht einbezogen.

1. Kaiserslautern. (Lehrerbildungsanstalt.) Mit sofortiger Wirkung wurde die Lehrerbildungsanstalt in eine solche für Jungen und Mädchen aufgeteilt und ihnen die Aufbauschule Kaiserslautern für Jungen und Mädchen angegliedert.

1. Worms. (Diebesfrechheit.) Im benachbarten Monatsheim wurde in der Nacht im Hühnerstall eines etwas abseits vom Ort gelegenen Anwesens eingebrochen. Der Täter schnitt fünf Hühnern und dem Hahn die Köpfe ab, nahm die gelegten Eier aus dem Nest und legte dafür in dieses die abgeschnittenen Köpfe. Es bleibt zu wünschen, recht bald diesen „humorvollen“ Hühnerdieb zu erwischen und der gerechten Bestrafung zuzuführen.

1. Alzey. (Unfall durch scheuende Pferde.) Mit erheblichen Verletzungen wurde der Landwirt Busch aus Vendersheim ins Krankenhaus eingeliefert. Busch war beim Versuch, die durchgehenden Pferde eines andern Landwirts aufzuhalten, unter die Tiere geraten und erlitt dadurch schwere Verletzungen.

Schützt den deutschen Wald!

Die erhöhte Zahl von Waldbränden in letzter Zeit gibt Veranlassung zu dem Hinweis, daß es in der Zeit vom 15. Februar bis 1. Oktober jeden Jahres verboten ist, im Wald oder in gefährlicher Nähe von Wäldern zu rauchen oder im Freien unverwahrtes Feuer oder Licht mit sich zu führen.

Ferner ist während des ganzen Jahres das Abkochen im Walde oder am Waldrand sowie die Errichtung von Zelten oder sonstigen Lagerstätten daseibst ohne besondere Erlaubnis des zuständigen Forstamts verboten. Zuwiderhandlungen gegen die einschlägigen Vorschriften werden streng bestraft.

Das Stadtwappen auf der „Hinterfront“

Im 17. Jahrhundert pflegte man den Diebstahl recht streng, d. h. mit dem Galgen, zu bestrafen, später geschah das nur in besonders schweren oder Wiederholungsfällen, während man die übrigen Diebstahlsvergehen mit einer „ausgiebigen“ Züchtigung am Pranger oder dem Verlust der Nase oder eines Ohres oder Fingers ahndete und dem Verbrecher außerdem das Stadtwappen mit einem glühenden Stempel in die „Hinterfront“ einbrannte, um auf diese Weise die Rückfälligkeit leichter feststellen zu können. Wie man allerdings den also Gezeichneten durch diese für gewöhnlich unsichtbare Entstellung sofort von ehrlichen Menschen unterscheiden zu können, spricht für den außerordentlichen Scharfblick der damaligen Zeitgenossen.

Bemerkenswert ist ein aus dem Jahre 1639 aus Danzig überlieferter Fall, wonach ein Dieb für die Entwendung der Hose eines bereits Gehenkten nun gleichfalls dem Galgen verfiel. Ebenso abschreckend dürfte die öffentliche Züchtigung gewirkt haben, die an einem lebenslänglich zum Stockturm verurteilten Dieb seit 1663 an jedem Sonntag in der Früh auf dem sog. „Kaak“ vorgenommen wurde. Es war dies ein am Rathaus befindlicher und durch eine noch heute erhaltene schön geschnitzte Tür vom Stockturm aus erreichbarer Vorbau, auf dem der Missetäter mit gebundenen Händen und nackter Kehrseite am Pranger hochgezogen, über einen Bock gespannt und mit dem „Tagel“ nicht gerade sanft bedacht wurde. In leichteren Fällen spannte man den Täter nur in das Prangerholz mit einer Tafel um den Hals, auf der die Vergehen verzeichnet waren, und gab ihn so der Verachtung der Vorübergehenden preis, oder man entzog ihm für eine bestimmte Zeit das Bürgerrecht oder die Aufenthaltsgenehmung im Stadtgebiet. Die Prangerstraße wurde vornehmlich für Felddiebstahl ausgesprochen. Landesverräter wurden in jedem Falle mit dem Tode bestraft.

SPORT UND SPIEL

Warum wir Sport betreiben

Es läßt sich nicht leugnen: das fröhliche Tummeln vieler unserer Volksgenossen bei Turnen, Spiel und Sport hat die ewigen, die nie alle werdenden Miesmacher mobil gemacht. Sie nehmen mit scheeligen Blicken und bösen Worten Anstoß daran, daß unsere Jugend eine bescheiden bemessene Ausspannung in den Leibesübungen sucht und findet.

Die neuen Einwände sind „zeitgemäß“, denn auch Herr Miesepriem und Tante Stiehbördchen haben gelernt. Sie haben ihre Bedenken sozusagen aus „nationaler Sorge“, Sie meinen, daß die Männer und Frauen heute etwas Besseres tun können als das.

Wir aber müssen deutlich sagen, daß Sportler nichts unterlassen haben, wenn sie Sport betreiben, daß die vielmehr auf einen neuen Tag rüsten, der von ihnen mehr fordert als von jenen, die so dumm daherreden. Daß sie die Sonne mehr lieben, den Wald und das Wasser als jene, daß sie den Ernst der Arbeit und die Verpflichtung der Gegenwart stärker empfinden, indem sie sich ihren Aufgaben durch die Leibesübungen erhalten, das ist kein Mangel, sondern ein Glück und ein Verdienst.

Dr. v. Halt sprach in Stockholm

Vor einem erlesenen Zuhörerkreis von führenden Vertretern des schwedischen Sportlebens, mit dem Prinzen Gustav Adolf an der Spitze, sprach Reichsfachamtsleiter Dr. v. Halt in Stockholm über den deutschen Sport und seine Organisation. Er wies darauf hin, daß die frühere große Zersplitterung des deutschen Sports nach der Machtergreifung von einem geschlossenen Aufbau abgelöst wurde. Wohl habe der Krieg das sportliche Leben in Deutschland beeinträchtigt, denn es sei selbstverständlich, daß der Dienst für das Vaterland dem Sport vorangehe, dennoch reifen aber neue Pläne. Besondere Bedeutung werden u. a. der sportliche Erziehung der deutschen Jugend im Rahmen der HJ zugewandt, weiterhin sei es das Ziel der Reichsführung des NSRL, den deutschen Sport noch weiter in die Breite zu entwickeln.

Neuens siegt im Karlsruher Rundstreckenrennen

Großen Anklang fand am Freitagabend das Karlsruher Rundstreckenrennen um den Freiherr-von-Drais-Erinnerungspreis. Aus der Schar der 34 Berufsfahrer siegte der Moselländer Neuens in 1:32 Stunden dank seiner hervorragenden Kurventechnik. Siebelhoff, Dortmund, fuhr in 1:44 die schnellste Runde, während Weltmeister Erich Metzke einigmal stürzte und schließlich aufgab und damit dem

Der Ehrensekretär des Internationalen Leichtathletikverbandes und Vorsitzende des Verwaltungsausschusses des schwedischen Reichssportverbandes, Bo Ekelen, dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Ungarischer Ringersieg in Mailand

Im Mailänder Puccini-Theater trafen Italiener und Ungarn Nationalringer aufeinander. Die Ungarn erfochten einen 4:2-Sieg. Der Schwergewichtskampf zwischen Donati, Italien, und Bobis, Ungarn, wurde nicht gewertet; Mattenrichter Wilhelm Stepuła, Berlin, brach dieses Treffen nach 19:15 wegen Passivität beider Ringer ab. Die Ergebnisse der übrigen Kämpfe, vom Bantamgewicht aufwärts: Benzoc (Ungarn) bes. Liverini (Italien) 3:0, Toth (Ung.) bes. Gavelli in 10:15 durch Schultergriff, Gal (Ung.) bes. Valentini 2:1, Rigamonti (Ital.) bes. Sovar (Ital.) nach 1:15 durch Hüftschwung, Gallegati (Ital.) bes. Knizsi (Ung.) 3:0, Kovacs (Ung.) bes. Silvestri 2:1.

Schweden-Boxer starten in München

Die schwedische Amateurboxstaffel, die am Sonntag in Mailand zum Länderkampf gegen Italien antritt und dann am 19. Mai noch ein Freundschaftstreffen gegen die Italiener in Pistoria bestreitet, wird auf der Rückreise in München Aufenthalt nehmen. Die Schweden haben sich bereit erklärt, am 22. Mai im Münchener Sonnenhof gegen eine verstärkte oberbayrische Boxstaffel zu kämpfen. Die Mannschaft der Schweden tritt in folgender Besetzung an: Allan Hansson, Stig Krueger, Kurt Krueger, Goesta Pettersson, Boerje Wretman, Allan Granelli, Bo Below und Nils Andersson.

Mustafa siegte leicht

Zehn der besten Steepler bestritten am Samstag das Hauptereignis der Karlsruher Rennen, das mit 18 000 RM. ausgestattet, über 4000 m mittlerer Bahn führende Götter-Jagdrennen. Erwartungsgemäß siegte Mustafa unter Jockey Dyha leicht mit 1 1/2 Längen vor Sifflet, Dachingis Khan und Murielle. Zunächst gab Hero vor Golden West, Sifflet und Murielle das Tempo an, bis Hero an der vorletzten Hürde stürzte. Mustafa kam in der Geraden leicht auf und siegte sicher vor Sifflet.

Neuens siegt im Karlsruher Rundstreckenrennen

Beispiel Weckerlings, Peter Clemens und Diders folgte. Ergebnisse: 1. Neuens, Moselland (Viktoria) 1:32 Std., 14 P. 2. Bantz, Dortmund, (Diamant) 1:32 P. 3. Majerus, Moselland (Wanderer) 9 P. 4. Kelller, Nürnberg (Expres) 8 P. 5. Siebelhoff, Dortmund, 5 P. 6. Richter, Chemnitz, 5 P. 7. M. Clemens, Moselland, 5 P. 8. Sörensen, Dänemark, 4 P. 9. Jacobsen, Dänemark, 2 P. 10. Broer, Niederlande, 5 P.

denen Händen und nackter Kehrseite am Pranger hochgezogen, über einen Bock gespannt und mit dem „Tagel“ nicht gerade sanft bedacht wurde. In leichteren Fällen spannte man den Täter nur in das Prangerholz mit einer Tafel um den Hals, auf der die Vergehen verzeichnet waren, und gab ihn so der Verachtung der Vorübergehenden preis, oder man entzog ihm für eine bestimmte Zeit das Bürgerrecht oder die Aufenthaltsgenehmung im Stadtgebiet. Die Prangerstraße wurde vornehmlich für Felddiebstahl ausgesprochen. Landesverräter wurden in jedem Falle mit dem Tode bestraft.

Die angeführten Beispiele lassen erkennen, daß man auch in alten Tagen bereits wenig Umstände mit dem verbrecherischen Gesindel machte, um Ordnung und Sicherheit zum Wohl und Nutzen der Bürgerschaft zu gewährleisten.

Familienanzeigen

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Reinhold Geörg, Maria Geörg, geb. Haas, Mannheim (Unter- mühlenstraße 179), Sandhofen (Dorfstraße 40), 16. Mai 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Heinz Böker - Adelheid Böker, geb. Gumbel, Mh.-Feudenheim (Talstraße 37), - 17. Mai 1942.

Statt Karten! Als Vermählte grüßen: Arno Petzold und Frau Liesel, geb. Groß, Mannheim, Hansastraße 4, den 16. Mai 1942.

Die besten Glückwünsche zum 80. Geburtstag unseres Gründungsmitglieds Josef Gabelst. Hilfsverein Mhm.-Neckarau. - Der Vereinsführer.

Für die anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir recht herzlich - Kathie Bensinger, Mannheim. (Pflügergrundstr. 15); Richard Koch (Gefr., z. Z. I. F.); Edingen a. N. (Grenzthöfer Str. Nr. 17), - Mai 1942.

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir auf diesem Wege recht herzlich. Heinrich Höbel und Frau, Karl-Benz-Straße 18.

Es wurde uns jetzt zur Gewißheit, daß mein lieber Mann, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Walter
Soldat in einem Infanterie-Regiment kurz nach Vollendung seines 35. Lebensjahres im Osten des Heilenden land.

Ludwigsbühl - Gartenstadt (Leisnauer Straße 9), Mannheim-Lureberg (Glasstraße 12), den 16. Mai 1942.

In stillem Leid:
Anna Walter, geb. Ohlschläger; Wilh. Walter, Vater; Wilhelm Walter und Frau, Hamburg; Fritz Walter u. Frau, Ellingen; Georg Walter (Gefr., z. Z. im Osten) u. Familie; Karl Schwarz (Obergefr., b. d. Wehrm.) und Frau Franette, geb. Walter; August Walter (Gefr., b. d. Wehrm.) u. Familie; Alb. Walter (I. b. d. Wehrm.) u. Braut

Aus Anlaß des Ablebens unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine Elisabeth Elser, geb. Hirt, gingen uns zahlreich Beweise ihrer Anteilnahme sowie viele Kranz- und Blumenpenden zu, wofür wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aussprechen.
Mannheim, im Mai 1942.
P. 2, 8/9.
Familie Heinrich Hirt sowie Angehörige und Anverwandte.
Das erste Beisetzung für die Verstorbene findet am Montag, 18. Mai, vormittags 9 Uhr, in der Oesterer Pfarrei statt.

Der Herr über Leben und Tod hat meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Conrad
im Alter von nahezu 60 Jahren nach schwerem Leiden heimgerufen.
Mannheim, den 15. Mai 1942.
Rheinstraße 19.

Johanna Conrad, geb. Reber, u. Kinder Ruth und Sigrid; Lilli Conrad; Familie Th. Kintzig; Familie Reber.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Mai, 13 Uhr, vor der Friedhofkapelle aus statt.

Nach einem arbeitsreichen und entspannenden Leben ist unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Hoegen Wwe.
geb. Schick
am 15. Mai 1942 im 78. Lebensjahre in die Ewigkeit eingegangen. Sie folgte ihrem Urwünschen um einen Tag.
Mannheim, den 17. Mai 1942.
Werderstraße 18.

In tiefer Trauer:
Dr. Wilm. Hoegen (z. Z. Hauptmann bei einem Wehrkreiskommando) und Frau Ottilie, geb. Bersch; Ruth Hoegen, cand. med.; Edith Pfannenstiel, geb. Hoegen; Hans Pfannenstiel (Obstl. u. Komp.-Chef, I. Feld); Walter Hoegen (Gefr. I. Feld); Dieter Hoegen; Sigrid Hoegen und Anverwandte.

Einschätzung und Beisetzung haben im engsten Familienkreis stattgefunden. Von Beileidsbesuchen wolte man Abstand nehmen.

Statt Karten! - Dankagung
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, Frau Weg, unsere herzlichsten Dank.
Mannheim, den 17. Mai 1942.
Jean-Becker-Straße 1.
Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Weber Witwe.

Statt Karten! - Dankagung
Für die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Frau, unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau Karoline Kessmann, geb. Kraft, so zahlreich gewordenen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sowie für das unserer lieben Entschlafenen gegebene letzte Geleit sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank! Besonderen Dank den Kameraden der Ortsgruppe Blumarkplatz der NSDAP und der NS-Frauenenschaft für den ehrenreichen Nachruf und die Kranzniederlegung. Besonderen Dank auch der Hausgemeinschaft für tröstlichen Zuspruch, Kranz- und Blumenpenden.
Mannheim, den 14. Mai 1942.

August Kohnmann, Geschäftsführer I. Rubest. (Große Merzstr. 6); Karl Kohnmann und Frau Rosal, geb. Schwab; Walter Gragert und Frau Emmy, geb. Kohnmann; Frau Emilie Kraft Witwe.

Dankagung
Für die lieben Beweise teiliger Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden unserer lieb. herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau Anna Reuter Wwe., geb. Odt, sagen wir herzlichsten Dank, besonders Herrn Stadtpfarrer Hahn für die tröstlichen Worte. Auch allen denen, die ihr das letzte Geleit gegeben haben, Besonderen Dank den Hausbewohnern.
Mannheim (Käferstraße Str. 37), Frankfurt, Heidelberg, Karlsruhe, Würzburg, den 17. Mai 1942.
Geschwister Reuter.

Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, Schwager, Schwager, Onkel, Neffen und Cousins, Karl Weber, Obergefr., in einer motor. Aufklär. Schwadron, sage ich auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.
Mannheim, den 17. Mai 1942.
Traillstraße 21.
Frau Anna Weber, geb. Albrecht, u. Kind Gustav nebst allen Angehörigen.

Statt Karten! - Dankagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Bräutigams, Schwagers, Neffen und Onkels, Walter Heid, Gefr. in einem Art.-Regt., sagen wir herzlichsten Dank.
Mannheim-Neckarau, den 17. Mai 1942
Neckarner Straße 1.
Vinzent Heid und Frau, Eltern; Karl Heid, Bruder (z. Z. im Feld) und Familie; Hedwig Grimminger, Braut, und übrige Anverwandte.

Dankagung
Für die aufrichtige Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau Katharina Jakob, sagen wir unseren innigsten Dank.
Mannheim, den 16. Mai 1942.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten! - Dankagung
Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben teuren Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau Elisabeth Mayer, geb. Aszani, Trügerin des golden. Hutes-Ehrenkreuzes, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Schwestern d. Diakonissenhauses Mannheim für ihre liebevolle Pflege während der Krankheil sowie Herrn Stadtpfarrer Schönbald für seine tröstlichen Worte am Grabe.
Mh.-Friedrichstraße, den 15. Mai 1942.
Heinrich Mayer, Gatte; Wilhelm Mayer (z. Z. I. Feld) u. Frau, geb. Brunner; Georg Mayer (z. Z. I. F.) und Frau, geb. Schwämmle; Fritz Kramer (z. Z. I. Lazarett) und Frau, geb. Adam Weisner u. Frau, geb. Mayer; Edmund Bauer und Frau, geb. Mayer und 11 Enkelkinder.

Amtl. Bekanntmachung

Kartoffelversorgung. Zum Bezug von 5 Pfund Kartoffeln in der Woche vom 18.-23. Mai 1942 wird hiermit der Abschnitt 7 des gelben Bezugsausweises für Speisekartoffeln aufgerufen. Die Kleinversteller haben bei Lieferung der Ware den Abschnitt 7 abzutrennen u. zu vernichten. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Frauenmilch gegen gute Bezahlg. für unsere kranken Säuglinge gesucht. Spenderinnen erhalten Lebensmittelgutsche bewilligt. - **Städt. Krankenhaus, Kinderab.**

Viernheim. Betr.: Impfungen. Die diesjährigen Impfungen finden Dienstag, den 19. Mai 1942, in der Zeit von 9-12 Uhr für die Kleinkinder und nachmittags von 14-16 Uhr für die Schulkinder in der Schillerschule statt. Der Nachschubtermin ist auf Freitag, den 26. Mai 1942, vormittags von 9-11 Uhr für die Kleinkinder und von 11-12 Uhr für die Schulkinder festgesetzt. Die Impfpflichtigen bzw. deren gesetzliche Vertreter werden hierauf besonders aufmerksam gemacht. **Viernheim, den 14. Mai 1942. Der Bürgermeister.**

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft, Waldhof: 17. Mai, 11 Uhr, nehmen die Frauen an d. Mütterlehre im Robert-Ley-Saal teil. - **Neu-Eichwald: 18. 5., nachm. 14 Uhr:** Stabszellenfrauenchefsleiterinnen-Besprechung in der Ortsgruppe Freyplatz; Montagabend Singen im Heim. - **Feudenheim-West: 18. 5., Markenabrechnung von 16-18 Uhr** im Schützenhaus. **Neustadt: 20. 5., 15.30 Uhr.** Gemeinschaftsnachmittag für die Schule. - **Rheinort: 21. 5., 13 Uhr,** im großen Saal des Wartburg-Hospiz: Muttertagsfeier.

Versteigerungen

Versteigerung Roy am 18. Mai 1942. - Mannheim, P. 7, 6, ab 14 Uhr in versch. Auftr. fr. w. n. verschied. Gründen, gebr.: Speisezimmer, eleg. Friseurkommode, versch. Schränke, Luthersessel, Schrankgrammophon, Schreibtisch m. Aufsatz, Wickelkommode, Bettgestelle, Küchenmöbel, Tische, Stühle, Badewanne, Spiegel, versch. Uhren, Beleuchtungen, Radioapparat, Staubsauger, Ventilator, Pelzsachen, Besteckteile, Photoapparat, Aufsteilsachen, Haus- und Küchengeräte, Geschirre, Pausapparat, Diktaphon u. viel. andere. Besichtigung: Montag, 18. Mai 1942, von 10-12 Uhr. **Versteigerer Alfons Roy, Mannheim, P. 7, 6, Fernspr. 258 10.**

Karlsruher Lebensversicherung Akt.-Ges., Karlsruhe

Einladung zur Hauptversammlung: Wir laden hierdurch unsere Aktionäre zur ordentlichen Hauptversammlung ein, die am **Mittwoch, 27. Mai 1942, 16 Uhr** nachm. im Gesellschaftsgebäude, **Kaiser-Allee 4, zu Karlsruhe** mit folg. Tagesordnung stattfindet: 1. Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1941 sowie der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 2. Beschlussfassung über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. 3. Beschlussfassung über die Verwendung des Überschusses, soweit er der Hauptversammlung gemäß § 29 Abs. 2 der Satzung zur freien Verfügung steht. 4. Wahlen zum Aufsichtsrat. — Auf Grund des § 11 Absatz 2 der Satzung scheiden die Herren Reichsminister a. D. Dr. jur. Johanna Becker, Darmstadt, und Bankdirektor Dr. h. c. Richard Betz, Karlsruhe, mit Beendigung der Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat aus; sie sind gemäß § 11 Absatz 2 der Satzung wieder wählbar. — An der Hauptversammlung können nach § 15 der Satzung nur die Aktionäre teilnehmen oder sich vertreten lassen, die im Aktienbuch eingetragen sind oder, soweit es sich um Inhaberaktien handelt, ihre Aktien bei uns oder bei einer deutschen Wertpapieremissionsbank oder bei einem deutschen Notar hinterlegt haben. Außerdem muß die Teilnahme an der Hauptversammlung, bei Inhaberaktien unter Nachweis der Hinterlegung, spätestens am dritten Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vorstand angemeldet sein. Vertretung ist nur durch Aktionäre zulässig, die selbst zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigt sind. **Karlsruhe, den 5. Mai 1942. Der Vorstand: Samwer, Dr. Jilgen.**

Gartenstadt-Genossenschaft e. G. m. b. H. Mannheim.

Einladung. Am Sonntag, den 31. Mai 1942, nachmittags 15 Uhr, findet im kleinen Casino-Saal, R. 1, die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** statt. Tagesordnung: 1. Erstattung des Geschäftsberichts, Erläuterung des Jahresabschlusses (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung 1941) und des Haushaltsplans 1942; 2. Bericht des Aufsichtsrats und Bericht über die durch den Prüfungsverband vorgenommene gesetzliche Prüfung; 3. Genehmigung des Jahresabschlusses (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung); 4. Verteilung des Reingewinns; 5. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats; 6. Satzungsänderung; 7. Genehmigung des Haushaltsplans 1942; 8. Neuwahlen in den Aufsichtsrat; 9. Festsetzung der Höchstbeiträge für Spareinlagen. - Der Geschäftsbericht, der Jahresabschluss (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung) liegen in den Geschäftsstellen Waldhof und Almen allen Mitgliedern zur Einsicht offen. **Mannheim, den 15. Mai 1942. Der Aufsichtsrat: Dr. Gérard.**

Kirchl. Nachrichten

Evangel. Gottesdienstsanzeiger. An Wochentagen: Lutherkirche: Mittwoch, 18 Uhr, jüdisch; Sonntag, 10 Uhr, Andacht. Waldstadt: 8 Uhr Chrl., Adelsmann: 8.45 Pauluskirche: Samstag, 20 Uhr, Hörner. Feudenheim: Donnerstag, 7.30 Uhr, Kammer. Rheinl.: Donnerstag, 20 Uhr, Gottesdienst Pfingstberg: Mittwoch, 20 Uhr, Gottesdienst.

Unterricht

Anmeldungen für die 1. bis 8. Klasse der Höheren Schule - Lehrplan der Oberschule - mit Aufgabenerklärung u. Nachholkursen und Abendschule für Berufstätige u. Wehrmachtsangehörige täglich in den Sprechstunden 9-12 und 16-17 Uhr. - **Klassische Höhere Privatschule** mit Abendschule. - **Institut Schwarz, Mannheim, M. 3, 10.** Fernruf 239 21. Die Direktion: Dr. G. Sessler u. Dr. E. Heckmann. **Wer gibt einem Jungen Nachhilfestunden in Latein? -** Zuchtschrift u. Nr. 38 633 VS an HB. **Kurzschritt u. Maschinenschreib.** für Anfänger und Fortgeschrittene. - **Eintritt** jederzeit bei Grone - Privat-Handels-Unterrichtskurse, Mannheim, Tullastraße 14, Fernsprecher 424 12. Auskunft u. Prospekte kostenlos. **Berlitz-Institut,** nur Friedrichsring 2a, am Wasserturm. Fernruf 416 00. Englisch - Französisch - Italienisch - Spanisch - Russisch. - **Kurse** und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute. **Fremdsprachen!** Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. **Priv. Fremdsprachenschule** Vorbeck, Tattersallstr. 39, Ruf 43107. **Anmeld.** samstags zw. 14-17 Uhr. **Wer erteilt Nachhilfe in Engl. u. Latein? -** Ang. u. 4822 BS an HB. **Industrieanzeigen** **Härtetest f. Schnellstahl** gesucht. Eilang. erb. an: Ulmer Schraubenfabrik C. Rauch, Pforzheim.

Die Stoffen
als erste Beikost
bewähren sich
seit Jahrzehnten

HIPP'S
KINDERNÄHRMITTEL
erhältlich in
Apotheken u. Drogerien

Einmachen
kinderleicht
mit
Friko
Beutel 20 Pf.
rohe und gekochte Früchte
mit oder ohne Zucker
in Zubehörgläsern und -gefäßen.

FRIKO-DORTMUND POSTFACH 223, Ruf 3470

Dialon-Kinder-Puder
allein der Pflege unserer
Kleinsten vorbehalten
Fabr. pharm. Pröp. K. Engelhard, Frankfurt-M.

ALT-EX
macht die Gewebe weich
und griffig, gibt ihnen ein
neues farbenfröhliches
Aussehen bzw. stellt die
im Waschprozess verbläuten
Farben wieder her.

ALT-EX
die Arznei für Ihre Wünsche
do verlangen, wo Sie Ihre
Waschmittel einkaufen.

Blankoplast
klebt
eisern
ohne Kautschuk
Blankoplast

Milchkühe
rot- und schwarzbunte eingetragene.
Hermann Kreis
Hemsbach a. d. Bergstr.
Fernsprecher Weinheim 3317

Zum Verkauf stehen
**Nutz- und
Fahrkühe**
bei
Fritz Wiegand
Viehhandlung
Viernheim, Spialstr. 2, Ruf 132

Offene Stellen

Fleißiger Hilfsarbeiter sof. ges. Riegeler Bierablage, Mannheim, Augartenstraße 43.

Zuverläss. Küfer von Weingroßhandlung ges. Zuschriften an Postfach 140/3.

Lagerarbeiter gesucht v. Werkzeug- und Maschinenhandlung Adolf Pfeifer, Mannheim, M 5, 3.

Anlernlinge, Jungen u. Mädchen, Heizer, Frauen für Näharbeit, Kontoristin, Fahrer für Hilfsschlepper stellt ein: „Corona“ Schuhfabrik, Mannh., Seckenheimer Landstr. 210, Ruf 4346/47.

Wir suchen für unseren Kraftfahrer zuverl. Ersatz. Führerschein 2 und 3b erforderlich. Nähe Heidelberg. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Lohnanspr. an Gebr. Rudy, Konservenfabrik Meckesheim-Heidelberg.

Porzellan-Glaspacker gesucht. - Gilden & Co. KG., G 7, 27.

Für verschied. Baustellen suchen wir Baumeister, Schachtmeister, Maurer- u. Betonpolier, Maurer und Zimmerer, Lokführer u. Baggerführer, 2 Motorbootführer, 1 Elektriker, 1 Taucher. Angebote m. Zeugnisabschriften an Grün & Bilingier A.-G. Mannheim.

Für mittl. Sägewerkbetrieb im Gau Moselland wird ein energ. Platzmeister für sof. od. später ges. Zuschr. mit Bild, Zeugnisabschrift und Lebenslauf unter Nr. 156 288 VS an HB Mannh.

Wir suchen für unsere Herren-Reparatur- u. Änderungswerkstätte noch einige Schneider u. bitten um Angeb. an die Firma Engelhorn & Sturm, O 5, 2-7.

Stenotypistin für halbtags ges. Dietsche, L 8, 11.

Stenotypistinnen, auch Anfängerinnen, zum möglichst baldigen Eintritt für unser Werk Mannheim-Käfertal sowie für unsere Stadtbüros gesucht. Brown, Boveri & Cie. A.G. Mannheim 2, Schleißbach 1040, Personalbüro.

Perfekte Buchhalterin sow. tücht. Kontoristin für sof. od. später ges. Schriftl. Bewerb. mit Zeugnisabschr. erbet.: Leipziger Verein Barmenia, Bezirksdirektion Mannheim, P 3, 1.

Suche für Großhandelsgeschäft Bürokräft, d. l. Durchschreibebuchhaltung perfekt ist. - Zuschriften u. Nr. 4680 B an HB.

Malchow sucht für Norwegen tüchtige Stenotypistin. Schriftl. Angeb. mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an Baugesellschaft Malchow G.m.b.H., Personalabteilung, in Stuttgart-S., Alexanderstraße 92.

Möglichst bald wird für größer. Sägewerk, Gau Moselland, Kontoristin gesucht als Ersatz für durch Krankheit ausgefallene Mitarbeiterin, evtl. auch Buchhalterin, gute Unterkunt. Bild, Zeugnis, Lebenslauf erbeten u. Nr. 156 287 VS an HB Mannheim

Perfekte Stenotypistin/Kontorist. evtl. halbtags, per sof. od. 1. Juni ges. Eilangeb. m. Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanspr. u. Nr. 132 297 VS an HB.

Für handschriftl. Arbeiten und leichte Büroarbeit Hilfe für sof. gesucht. Zuschrift. unt. Nr. 87 402 VS an HB Mannh.

Betriebsführer einer Berufsorganisation (Dienstsz. München) sucht zu möglichst sofort. Eintritt geeignete Dame als Chefsekretärin in entwicklungsfäh. Vertrauensstell. Damen (nicht unter 28 Jahren) mit bester Allgemeinbildung u. Erfahrung in Dienstreisebegleitung, perfekt f. Stenografie u. Maschinenschreiben, wollen sich bitte mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Referenzangabe und neuest. Lichtb. schriftl. bewerb. unt. T 3589 an Ala München II.

Anlernmädchen f. Pelzmaschine und Ausfertigung sof. gesucht. Lehrzeit 2 1/2 Jahre. - Pelzhaus Baum, Mannheim, R 1, 14 a. -

Jung. Frauen für leichte Maschinenarbeit z. sof. Eintr. ges. Arbeitsz. entw. 7.30-12 od. 12-16.30 Uhr. Vorzustellen bei Südwestpapier, Mhm., Bürgermeister-Fuchs-Straße Nr. 47/51.

Mädchen oder Frau für leichte Werkstattarb., ev. halbtags, sof. ges. Hutwerkstätte Abel, M 2, 10.

Weibl. Arbeitskräfte für Druckereibetrieb such halbtags, ges. Brinkmann & Baumann K.-G., Neckarau, Rheingoldstraße 18-20.

Hilfsarbeiterinnen, zuverlässig, unpünktlich ges. Dalbergstraße 6.

Flugzeugwerk Mannheim GmbH sucht zum sofortigen Eintritt einige Kraftfahrerinnen mit Führerschein Kl. 3 u. 4. Angeb. an: Mannheim I, Postfach Nr. 632.

Textilwarengeschäft in der Nähe des Paradeplatzes sucht per bald weibl. Anlernling zum Verkauf. Zuschr. unt. 87 413 VS an HB.

Ständige Servierhilfe für die Sommermonate an ca. 3 Tagen in der Woche gesucht „Morgenröte“, Mannheim, S 6, 28.

Büfetfräulein, auch Anfängerin, alsbald gesucht. Siechen-Gaststätte, Mhm., N 7, 7, Ruf 272 71.

Büfetfräulein u. Servierfräulein (für Tagesbetrieb) mit gut. Empfehlungen in Dauerstellungen sofort gesucht. Konditorei-Café Wittelsbach, Ludwigshafen am Rhein, Ludwigstraße 40.

Büfetfräulein sofort gesucht. - Bahnhofhotel „National“, Mhm. Säuglingschwester ges. Walter, Elisabethstraße 11.

Tücht. Friseurin od. Damenfriseur zur Führung meines Damensalons gesucht. Evtl. auch zu verpachten. Zuschr. erbet. unt. Nr. 156 274 VS an HB Mannh.

Tüchtige Schneiderin für in oder außer dem Hause gesucht. Zuschrift. u. Nr. 156 253 VH an HB.

Schneiderin von Privat zum Abändern ins Haus ges. Ruf 265 84.

Büro- u. Ladenhilfe ges. Zuschr. unter Nr. 87 446 VS an HB Mhm.

Schulpflicht. Mädchen od. Junge für Botengänge ges. Geschw. Nixe, N 4, 7.

Gesucht wird in ein Lebensmittelgeschäft mit Obst u. Gemüse ein Fräulein od. unabh. Frau mit Kost. Zuschr. u. 4833 B an HB.

Sprechstundenhilfe ges. - L. Stadelhofer, Dentist, Feudenheim, Scheffelstraße 22, Fernruf 533 44.

Saub. Putzfrau für Geschäftsräume für vormittags' gesucht. F 4, 1 (Laden).

Putzfrau für Büroreinigung tägl. von 17-19 Uhr, samstags von 15-18 Uhr, spätestens ab 1. Juni gesucht. Olex Tankanlage, Industriehafen, Dissenstraße 16-18.

Mehrere Frauen für Büroreinigung (täglich 2-3 Stunden in der Zeit von 17-20 Uhr). - C. F. Boehringer & Soehne G.m.b.H., Mhm.-Waldhof (Personal-Abt.).

Für das Polikrankenhaus werden zum sof. Eintritt 2 saub. Putzfrauen ges. Poliklinikpräsidium, Personalabtg., Zimm. 29.

Tüchtige Putzfrau 3mal wöchtl. je 3 Stunden für Haush. gesucht. M 7, 3-6, 1. St., Fernruf 249 92.

BBC stellt laufend Putzfrauen ein (tägl. Arbeitszeit 2-3 Std.). An- u. Abmarschweg wird bezahlt. Meldungen v. freien Arbeitskräften erbeten. - Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft, Mannheim.

Putzfrau sofort ges. Arbeitszeit nach Übereink. Fernruf 425 31.

Mehrere Putzfrauen zum Reinig. unserer Büros von 18 bis 21 Uhr gesucht. Vorzustellen bei: Bad. Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim, Rheinkanalstraße Nr. 2.

Putzfrau für Ladenreinigung ges. Vorzust. ab 10 Uhr vormittags: Wachter, Mannheim, D 3, 9.

2 Putzfrauen ab 25. Juni für tägl. vorm. 4 Stunden gesucht. Anmeldungen schon jetzt nachm. erbeten. Palastkaffee Rheingold, Mannheim, O 7, 7.

Küster Herr sucht Haushälterin zwischen 50 u. 60 Jahren. Zuschrift. u. Nr. 171 277 VS an HB.

Ordentl. Mädchen od. unabh. Frau zur Mithilfe in der kalten Küche sof. ges. P 3, 14, Mayer.

Wir suchen ordentl. Mädchen od. Frau f. vormitt. einige Std. f. die Privatwohnung eines Geschäftshaushalts. P 3, 14, Mayer.

Für gepflegt. Haushalt in Jena zuverlässig. Hausgehilfin gesucht. Reisevergütung. Bewerbung mit Zeugnisabschr., Ansprüche, Alter, bisherig. Tätigkeit an Fabrikdir. Grimm, Jena-Winzerla.

Zuverl. selbständ. Hausgehilfin z. bald. Eintritt in gut. Haush. ges. Dr. Kramer, Karl-Ludwig-Straße Nr. 7, Fernsprech. 408 87.

Tüchtige Hausgehilfin für neuzeitl., gepf. Haushalt gesucht. Aug.-Anl. S. IV. St., Ruf 419 31.

Hausgehilfin, zuverlässig, kinderlieb, für uns. Haush. ges. Ruf 408 73.

Hausgehilfin in selbständ. Stellg. nach Metz (Lothar) für Einfam. Haus gesucht. Kochkenntnisse erw. Angeb. u. 38 628 VS an HB.

Hausgehilfin od. unabh. Frau für sof. gesucht. Eyer-Fendt, Mh.-Neckarau, Friedrichstr. 68.

Pflichtjahr- oder Tagesmädchen gesucht. Anton Wolf, Schwetzingen, Bismarckstraße 19.

Pflichtjahrmädchen in gepflegten Haushalt gesucht. Fernruf 212 22.

Frau od. Mädchen als Küchenhilfe sofort gesucht. - Hotel „Central“, Mhm., Kalserring 26.

Suche bis zum 1. Juni 1942 oder später tücht. Mädchen, welches selbständig arbeiten kann, für ruh. Haushalt. Vorzust. 19-21 Uhr. Waldparkstr. 28 a, parterre.

2 Küchengehilfinnen f. Werkkantine halbtags ges. (Montags bis freitags.) Karl Egner, Kantine Jos. Vögele AG, Ruf 485 73.

Mädchen f. Kaffeeküche gesucht Bahnhofhotel „National“, Mhm.

Zimmermädchen sofort gesucht. Bahnhofhotel „National“, Mhm.

Zimmermädchen zum 1. Juni 1942 gesucht. Scipio-Haus, Otto-Beck-Straße 47, Fernsprecher 432 29.

Im Schwarzwald Sof. od. 1. 6. 42 gesucht: 1 Mädchen für Küche u. Haus, 1 Mädchen für Zimmer u. Bedienen, nicht unt. 18 Jhr., auch jg. Frau kommt in Frage. Voller Familienanenschluß, gute Verpflegung, Lohn nach Übereinkunft. Fahrt wird vergütet. Angebot mit Lichtbild an L. Karch, Gasthof „Zum Storch“, Waldkirch-Breisgau.

Suche zuverl. Mädchen f. Küche und Haus. Wilh. Alt, Neckarschnellgasstätte, Mittelstr. 20.

Heimtschule, 130 Pers. (Erw. und Kinder) sucht z. 1. Juni Köchin od. alleinsteh. Frau mit Kochkenntn. Außerd. werden Hausangestellte (auch Frauen) für sof. od. spät. eingestellt. Bewerbungen m. Zeugnis, erbeten an die Odenwaldschule, Post Heppenheim a. d. Bergstr. Fernsprecher 341.

Pflichtjahrmädchen od. auch Restpflichtjahrmädchen sof. in gut. Haushalt gesucht. - Ruf 523 29.

Pflichtjahrmädchen zu 2 Kindern in Privathaush. ges. Ruf 415 15.

Vermietungen

Zimmer u. Küche als Wochenend in Unterabsteinach zu vermiet. Neubau direkt am Wald. Zu erfragen: Fernsprecher 510 06.

Gr. Laden mit Nebenraum als Büro o. Lager, evtl. m. Garage, zu verm. Große Merselstraße 25.

Größere modern eingerichtete Lagerräume zu vermieten. Angebote u. Nr. 171 265 VS an HB.

Mietgesuche

Jg. Ehepaar sucht per sof. oder später 2-3-Zimmerwohn. in gt. Wohnl. bis 120.- zu mieten. Angebote unt. Nr. 4694 B an HB.

Suche 2-2 1/2-Zimmerwohn., mögl. m. Bad, 1 gr. Zimm. und Küche eventl. in Tausch. Zuschriften unter Nr. 4798 B an HB Mannh.

Logis od. 2-Zim.-Wohnung von Oppau-Angestellten sof. gesucht Ang. u. 140 352W an HB Weinh.

Jg. Ehepaar sucht 3-Zimmerw. m. Bad evtl. Heiz. in gt. Wohnlage. Ang. u. 171 270 VS an HB.

Suchen f. techn. Angestellten 3-4-Zimm.-Wohn. in Mannheim od. Vorort. Angeb. an Chem. Lack- u. Farbwerke Mannh.-Seckenh., Fernsprecher 473 44.

3-4-Zim.-Wohn. v. Fam. zu miet. ges. Ang. u. Nr. 4784 B an HB.

Suche für sofort leere od. möbl. 4-5-Zim.-Wohn. mit Bad u. Kü. für voraussichtl. 1 Jahr. Dipl.-Ing. E. Däubler, Neustadt/Weinstr., Landauer Str. 37, Ruf 2220.

Laden in guter Lage zu miet. ges. Angeb. u. Nr. 87 447 VS an HB.

Lagerplatz mit Zufahrt, mögl. Neckarstadt, zu mieten ges. Angebote unt. Nr. 4792 B an HB.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Einf. möbl. Zimmer mit Gash.-Kochg. an alt. Fril. (Selbstbed.) z. vm. Zuschr. u. 156 309 VS an HB.

Schön möbl. Zim. i. best. Wohnlage in Neckarau an sol. Herrn p. 1. 6. z. v. Wingerstr. 62, 1 Tr.

Gut möbl. Zimm. an Herrn zu vermieten. G 6, 10, 3 Treppen.

In Neckargemünd möbl. Zimmer mit voll. Pens. bill. zu verm., a. b. den Sommer über. Zuschriften unt. Nr. 87 424 VS an HB.

Möbl. Zimmer m. Küche z. verm. Angebote u. Nr. 4677 B an HB.

Möbl. Balkonzimmer an ruhigen Herrn zu vermiet. L 8, 5, 3. St.

Schlafkoll. ges. Stamitzstr. 9, 1 Tr. 1.

Möbl. Zimmer gesucht

Möbl. Zimm. in gt. Haus, mögl. sep., ges. Ang. u. 4837 B an HB.

Wir suchen laud. Zimmer, möbl. o. unmöbl., mit od. ohne Küche in allen Stadteilen. Verkehrsverein Mannheim.

Gut möbl. Zim., Nh. Friedrichsbr., ges. Angeb. u. Nr. 4818 B an HB.

Möbl. Zimmer von Dame für sof. ges. Nähe Zeughausplatz. Angebote unt. Nr. 4811 B an HB Mh.

Möbl. Zimm., mögl. Stadtmittl., von berufst. Fril. ges. Zuschriften unt. Nr. 4814 B an HB Mhm.

Reichsangestellter, Dauermieter sucht z. 1. 6. 42 möbl. Zimmer. Quadrate L, M oder N. Angebote unter Nr. 4805 B an HB.

Sehr gut möbl. Zimm. in bestem Hause od. Villa mit Tel. u. Bad ges. Angeb. u. 4702 B an HB.

Möbl. Zimmer, teilw. möbl. oder leer, mit elektr. Licht u. Wasser im Lindenhof gesucht. Angebote unt. Nr. 4688 B an HB Mh.

Kaufmann sucht in ruh. Hause (mögl. part. od. 1. Trepp.) möbl. Zimm., mögl. Haltestell.-Nähe. Angeb. u. Nr. 87 421 VR an HB.

Möbl. Zimm., evtl. mit Küche, zu mieten ges. auf 1. 6. Angebote unt. Nr. 4675 B an HB Mh.

Zit. berufstät. Herr sucht möbl. Zimmer (25-30 M montl.) z. 1. 6. Angebote u. Nr. 4717 B an HB.

Pens. a. ab 1. 6. gut möbl. Zim. in Weinheim od. Umg. Zuschrift. unter Nr. 4709 BS an HB Mhm.

Wir suchen f. einen unserer Angestellten gut möbl. Zimm. Nähe Erlenhof, Herzogenried für sof. Güntoplast, Lack- und Farbenfabr., Ruf 50313, Dissenstr. 11-13.

Leere Zimmer zu verm.

2 sch. leere Zim., sep., a. 1. 6. zu verm. Ang. u. 4812 B an HB.

Sonn. leer. Zimmer an Alleinsh. zu vm. Draistr. 9, 1. St., Mitte.

Größ. leeres Zimmer an berufstätige Frau od. Fräul. zu verm. Mannh., Rheinaustr. 19, 3. Stock.

Leeres Zimmer im Hof zu verm. Eichendorffstraße 40, Fischer.

Gr. leer. Zimmer in Käferthal, nur an Fril. od. Frau sofort zu verm. Angebote u. Nr. 4742 B an HB.

Gr. sonn. möbl. od. leer. Zimm. zu verm. Kirchenstr. 23, 3. St.

Leere Zimmer gesucht

Wer gibt in Ein- od. Zweifam.-Haus (Lindenhof-Almenhof) 2-3 leere Zimmer (auch Mans.- od. Gartenzimmer) ab? Angeb. unt. Nr. 4294 BS an das HB Mannh.

Sep. leeres Zimmer gesucht. - Zuschrift. u. Nr. 4757 B an HB.

Untermieter! Jg. Dame sucht 2 leere Zimmer, mögl. m. Bad u. Küchenben. in gt. Hause f. sof. od. spät. Ang. u. 196389 VS an HB.

2 leere Zimm. m. Kochgel. und Wasser (Jungbusch od. Zentr.) v. ruh. Ehep. z. 1. 7. od. spät. ges. Angeb. u. 4831 B an HB.

Zu verkaufen

2 Anzüge (für 16 Jhr.) 25 u. 20 M., Mantel 20 M., 1 Paar Schuhe, Gr. 38, 5 M., alt. Damenfahrrad 25 M. zu vk. Anz. Montag vorm. Mannh., Gabelsbergerstr. 7, pl.

Rock mit Weste (schlk. Figur), 30 M., 4 Herrenh., Gr. 39, 4 T M. zu vkf. Angeb. u. 4685 B an HB.

Bl. Damenkostüm 70 M., versch. Kleider, Gr. 40-42, 35, 30, 18 M. zu verkauf. Appel, J 8, 1, 5. St.

Modellkleid (schw.-weiß getupft), reine Seide, Gr. 42, wenig getrf., f. RM 70.- zu verkfn. Anfragen Montagnachm. Fernruf 208 09.

Neues Pelzcape, grau (Bueno), 330.-, Wintermantel m. Fehpelz 140.-, Wollkleid 60.-, H.-Joppe u. Weste, mittl. Fig., 60.- u. divers. zu verkauf. Verkauf nur Sonntag, 10-12 Uhr. D 2, 14, 2 Tr. r.

4flam. Gasherd, gut erh., 30 M. zu verkaufen. E. Walter, Mannheim, U 6, 8, „Zum alten Fritz“.

W8. Herd 60.-, 2 schwarze Herde je 50.- und 40.- zu verkaufen. - Meerfeldstraße 42, im Hof.

Heißwasserapparat 109 M., grü. w. Herd 50.- zu vk. G 3, 11a, pl.

Saukopfen mit Rohr 25 M. zu vkf. Waldhofstr. 138, Mansard. 2.

Schönes Schrankgrammophon Mahag., mit Platt., geeignet für Radio einzubauen, 60 M. zu vkf. Rheindammstraße 15, 2. St. lks.

Kinderkistenwagen, gut erhalt., 40 M. zu verkaufen. Mannheim-Seckenheim, Freiburger Str. 49.

Kinderkistenwagen mit Decke und gut. Bereifung 35 M. zu vkf. Eschler, Augartenstr. 55, 4. Stock.

Herrenfahrrad 70 M. zu verkauf. Ludwig, Neckarau, Hangstr. 4.

Krankenfahrrad, gr., gut erh., für RM. 65.- zu verkaufen. - Lützeltsachsen, Wintergasse 74.

Radio, Batteriegl., 4 Röh. m. Netz-anode kompl. 60.- z. verk. Käferthal, Gartenstraße Nr. 18 b.

Foto-Apparat für Platten, 9x12 cm, neuwert., mit Etui, Stativ, Selbstauslöser, Trägerrim. usw. für RM 60.- zu verkfn. Näher. unter Nr. 156 254 VH an HB Mh.

2 Stühle a. 2., Waschgarn. 2.-, 3 H.-Schirme a. 1.-, Brattopf 3.-, Teeserv. 10.-, Küchengerät 6.-, Feuerbachstraße 2.

Schreibtisch 60 M., pol. Bett mit Rost 40 M., kl. Kommode 10 M., Tisch 10 M., gr. hölzerne Hutschachtel 6 M. zu vk. O 7, 22, II.

Bettlade, Matratze, Kopfkissen 30 M. zu verkauf. F 3, 3, part.

2 w8. Bettstellen m. Rost, Stück 25.- zu vk. Müller, Rheindammstraße 47.

Messing-Bettstelle 95.- zu verkaufen. - Fernsprecher 275 03.

Ca. 500 Soldaten, Reiter usw., neu massiv, groß, Stück 15 bis 20 Pfg., a. einz. abz. Ruf 263 84.

Briefmarkensamml. incl. Ganzsa, evtl. f. Anfäng., ca. 130.- z. verk. Zuschrift. u. Nr. 4821 B an HB.

Briefmarken aus Privat z. verk. (einige 100). Ang. u. 4817 B an HB.

Taschenlörche H.-Taschenuhr mit Sprungdeckel 55 M. zu verkauf. Zuschr. unt. Nr. 4732 B an HB.

Holzstürze, Fenster 25 M., 2 T-Träger 20 M. zu vkf. Fernruf 433 80.

Trommel-Waschmasch. m. Kohlenheizg., gut erh., f. 60 RM zu verkaufen. Klamm, Neckarau, Katharinenstr. 5, Fernruf 484 18.

Eisenschrank, 2türig, 30 M. zu verkaufen. Mannh., Qu 5, 20, part.

Bügelmaschine 150 M. zu verkf. Müde, Edingen, Ob. Neussage 6.

Segelboot, 20 qm (Jollenkreuzer) 500 M. zu verkaufen. Ruf 522 60.

Padelboot ges. Näh. „Dawer Hammel“, L'hafen, Friesenheimer Straße 83, Fernruf 617 47.

Hobelbank, 2,85 m, mit Eisenstplnd. 95.- zu vk. Hotter, Qu 5, 8.

Tischtennisplatte, zusammenlegbar, m. Netz, 2 T.-Schlägern u. 6 Bällen 70.- gebr. w8. Herd, 65x100 cm, m. Schiff u. Ofenrohr 60.-, 2 Klosettspülanschläßeln 15.-, 12.-, Porzell.-Waschbecken m. kl. Riß, 40x60, 5.-, eis. Füllöffn. 30.- zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4810 B an HB.

Bilderrahmen m. Glas und gerahmte Bilder in versch. Größ. Pr. 20 bis 60 RM. zu verkaufen. Friedrichsplatz 1, 3. Stock r.

Tauschgesuche

5fl. Gasbackofen, Junker & Ruh, fast neu, geg. Elektro-Herd, 220 Volt, zu tauschen ges. Ang. u. Nr. 65 342 an d. Geschäftsstelle Schwetzingen.

Kinderkistenwagen, gut erhalt., geg. gut erh., Kinder-Sportwag. zu tsch. ges. A. Knorra, T 6, 12.

2 Sakko, grau und blau gestr., Gr. 48, gegen Gr. 48-50, zu tsch. gesucht. Mannh., Ruhrstraße 9.

Graue Pumps, Gr. 38, Ledersohle hh. Abs., fast neu, geg. gleichw. Schuhe mit nied. Abs. zu tsch. sowie schw. Pumps, Gr. 39 1/2, mit Ledersohl., gegen Spangenschuhe, Gr. 39-40, Fernruf 206 84.

Leder-Schulranzen für Mädchen geg. Aktentasche od. Rindleder-Einkaufstasche zu tausch. ges. Waldhofstraße 138, Mansarde 2.

Schw.-w8. Seidenkleid geg. bunt. Kleid zu tauschen ges. Angeb. unter Nr. 171 269 VS an HB Mh.

Eleg. Vorhangkronne od. Kleidstoff zu tauschen geg. Schrank od. Bettstelle mit Rost aus gut. Hse. Angeb. u. Nr. 4793 B an HB.

Fast neuer Anzug, Gr. 48, gegen Gr. 52 zu tausch. ges. Zuschriften unter Nr. 4778 B an HB Mh.

Suche tadello. erh. Rad f. meine 10 Jähr. Tochter, gebe dag. 2 P. Herrenschuhe, Gr. 43. Frau von Speck, Horst-Wessel-Platz 1.

2 w8. Bettstellen, gut erh., eine mit Matr., gegen Küchenbdf. z. t. ges. Angeb. u. 4823 B an HB.

Sie verestücken die Einweichwicklung

der Henkolleung, wenn Sie die Waschteile zwischen Einweichen und Kochen kurz in klarem Wasser schwenken. Dadurch entfernen Sie schon den größten Schmutz und erleichtern dem Waschlauge die Arbeit. Wenn man es so macht, kann man auch mal mit etwas weniger Henko auskommen. Es kommt auch wieder die Zeit, wo Sie diese Mehrarbeit sparen und Henko genau nach Vorschrift verwenden können.

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko SII IMI ATA

Ellocar
Jeden leeren Cremetopf sollten Sie sofort Ihrem Fachgeschäft zurückbringen, welches sie sammelt und zur Neufüllung weitersendet. Durch diese kleine Mühe helfen Sie mit wertvollen Rohstoffe und Arbeitskräfte zu sparen.

Ellocar
desinfiziert erspart Verband
50 Pfg. in Apotheken, Drogerien
Auch größere Flaschen erhältlich
MERZ & Co. Chem. Fabrik, Frankfurt-M.

ADOX FOTO
Der Welt älteste fotochemische Fabrik

Das farberdichtete Pelikan Schreibband
hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

GUNTHER WAGNER, HANNOVER

Bei jeder dean d
Wit heimtliche
lecken sein - und
Wit nicht mehr
älter, als es be
langt! Wer allem
beim, wenn es un
Ziel gilt auch für
Silphos Table
Wenn alle dies er
bekommt jeder Alt
braucht.
Carl Bühler, Präpar
und Th

Es geht nichts das in man ble

Der Echehaustink
Best in der Regel
möglichst der Durch
führung und in der
richtigen Auswahl
des Brennens. Bei
Gicht, Rheuma und
Stoffwechsel Stör

Bad Sal Bonifaziu
Erhältlich in allen A
und beim Minor
Prospekt durch d
Bad S

Haupt-oderlage
Großhdlg., Mh.
Wilhelm Mü
Mittelstr. 25, Tel.

PALLIATIV
das bewährte
Hautschüden,
Klauen, Wund
risiger Haut un
schü

Auch in der
leis

Palliativ
sehr gute

Berlin
LEBENSVER
Alte Berlinisc
um 1836

im 2. Jah

Gene
Fami
ihre
win
Berl

Versich
über

VAU
VAUEN
Älteste
Bryerepfo

Bei jeder
dean d

Wit heimtliche
lecken sein - und
Wit nicht mehr
älter, als es be
langt! Wer allem
beim, wenn es un
Ziel gilt auch für
Silphos Table
Wenn alle dies er
bekommt jeder Alt
braucht.
Carl Bühler, Präpar
und Th

en die
kung
Wenn Sie die
Einweichung
Lernwasser
entfernen
Schmutz
Waschpulver
es so macht,
al mit etwas
die Zeit, wo
sparen und
Vorschrift

Es geht eben
nichts über
das Haus
in dem
man Kunde
bleibt!



KAUFSTÄTTE - T. 1

Der Erfolg einer
Haustrinkkur



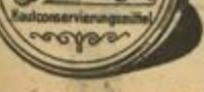
Best in der Regel-
mäßigkeit der Durch-
führung und in der
richtigen Auswahl
des Brunnens. Bei
Gicht, Rheuma und
Blutwechsel hilft es

Bad Salzschlüßler
Bonifazius Brunnen

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien
und beim Mineralwasser-Exporthandel.
Prospekte durch die Brunnenverwaltung
Bad Salzschlüßler.

Hauptniederlage: Peter Rixius,
Großdlig., Mh., Ruf 36796 u. 20797

Wilhelm Müller, Mannheim,
Mittelstr. 25, Tel. Sammel-Nr. 53451



das bewährte Hausmittel bei
Hautausschlägen, Verbrennungen,
Auszunden, Weindgelen, Insekten-
stichen, Haut- und ähnlichen Haut-
schäden.

Auch in der Säuglingspflege
leistungsfähig

Palliativ-Cream
sehr gute Dienste.

**Berlinische
LEBENSVERSICHERUNG**
Alte Berlinische
von 1836

im 2. Jahrhundert

Generationen von
Familien vertrauen
ihre Versorgungs-
wünsche der Alten
Berlinischen an.

Versicherungsbestand
über 900 Millionen RM

VAUEN



VAUEN NÜRNBERG-5
Älteste Pfeifen-
Broyereipfeifenfabrik

Bei jeder Tablette
dean denken:

Mit Delimitin soll man immer
beachten sein - und heute erst recht.
Wird nicht mehr nehmen und nicht
älter, als es die Verordnungen ver-
langt! Wer allem aber: Blickt nur
beim, wenn es unbedingt not tut.
Das gilt auch für

**Silphoscalin-
Tabletten**

Wenn alle dies ernstlich bedenken,
dann ist jeder Silphoscalin, der es
braucht.

Carl Bühler, Konstanz, Fabrik
der pharm. Präparate Silphoscalin
und Thythal.

Kaufgesuche

Gebr. Anzug, mittl. Figur, gebr. Tag- u. Nachtwäsche zu kf. ges. Angebote u. Nr. 48083 B an HB.

Anzug, gut erh., Gr. 54 (176), Bund 110, am liebsten in Grau, ferner Sakko mit pass. Hose zu kf. ges. Angebote u. Nr. 4802 B an HB.

Anzug, Gr. 50, schl. Fig. zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 4791 B an HB.

Anzug od. Stoff zu kf. ges., evtl. Tausch geg. mod. Rollfilmkam., 16 Aufn., 4 1/2 x 8, neu. Angebote unter Nr. 4676 B an HB Mannh.

Anzug, nur gut erh., mittl. Gr., zu kf. ges. Hartmann, H 7, 16.

Hell. Sakko, Gr. 54 (172), mit da- zu pass. Hose, Bund 105/110, auch einzeln zu kauf. ges. Zuschrift u. Nr. 111196 Vh a. HB.

Sakko, hell, Gr. 50-52, zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 834 Vh an HB.

Hose, grau od. braun, zu hellem Sakko, Bund 100-110 cm, Gr. 56-172 m, zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 833 Vh an HB Mh.

H-Staubmantel, Gr. 36-58, zu kf. ges. Angeb. u. Nr. 4731 B an HB. Angeb. unter Nr. 4734 B an HB.

Lederjacke, Gr. 52/54, 1 P. Schaftstiefel, Gr. 42/43, zu kauf. ges. Zuschrift u. Nr. 4777 B an HB.

Bademantel für Herrn zu kf. ges. Angeb. u. Nr. 93760 VS an HB.

Braultkleid mit od. ohne Zubeh. zu kauf. ges. Zuschr. unt. Nr. 159148 VS an HB Mannh.

Sommer-Anzugstoff u. Teppich, 2x2,50 m, zu kauf. ges. Zuschriften u. Nr. 4795 B an HB.

Sehr gut erh. Brücke od. Vorlage z. k. ges. Ang. u. 196372 VS a. HB

1 evtl. auch 2 neuw. Daunensackdecken zu kauf. ges. Angebots an Fernsprecher 28297

Daunenbett, evtl. mit Kiss., sow. Kissenzüge, neu od. gut erh., zu kauf. ges. Zuschrift. unter Nr. 156281 VS an HB Mannheim

Stors für 2 Fenster oder geteilte Vorhänge, ca. 1,50x2,50 bis 3 m z. k. ges. Ang. u. 159147 VS a. HB

Eleg. Damenschuhe, Gr. 41-42, m. hob. Abs. z. kauf. ges. Angebots unt. Nr. 4724 B an HB.

WB. Küchenherd, gut erh., geg. bar z. k. g. Ang. u. 4692 B a. HB

Gasherd, gebr., 1- od. mehrflam., evtl. m. Gestell, oder elektr. Heizplatte zu kauf. ges. Offert. u. Nr. 92603 VS an HB Mhm.

Gasherd mit Backofen, neu oder gut erh., mögl. 4flam., zu kf. ges. Angeb. u. 171276 VS an HB.

4flam. Gasherd mit Backofen zu kf. ges. Ang. u. 4833 B an HB.

Elektr. Heizfenster u. Linoleumbelag od. ähnl. zu kauf. ges. Angeb. mit nähr. Ang. u. 38644 Vh an HB

Wärmewasserspeicher (Gasautom.) od. klein. Bader-Gasautomat, gut erh., zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 4676 B an HB Mannh.

Sportwagen zu kf. ges. B 4, 7, 2.

K-Sportwagen, gut erh., sof. ges. Zuschrift u. Nr. 4796 B an HB.

Mod. Kinder-Kosten- od. Korbwagen aus gut. Hause zu kf. ges. Angeb. u. Nr. 171276 VS an HB.

Kindersportwagen, gut erh., zu kf. ges. Ang. u. 4461 B a. HB.

Mod. Kindersportwag., gut erh., z. k. g. Ang. u. 156265 Vh a. HB

Kinder-Rollbett, Holz, 60x120, aus gut. Familie zu kf. ges. Zuschr. m. Preisang. u. 92616 Vh an HB

Kindersportwagen, gut erh., zu kf. ges., ev. Tausch geg. Puppenwag. Eichelsheimerstr. 27, IV, 1.

Puppen-Sportwagen, gut erh., zu kauf. ges. Frau E. Deutsch, Friedrichstr., Im Büchenschall 8

Damenfahrrad mit od. ohne Ber. und Klavier zu kf. ges. Angeb. mit Preis unt. Nr. 4701 B an HB

Kinderdreirad od. Auto, gut erh., für 5 Jh. Jung. bald zu kauf. ges. Vulpinus, Mannheim, Lucas-Cranach-Str. 22, Fernruf 413 95.

Rennrad oder Rennrahmen, gut erh., zu kauf. ges. - Preisang. unter 87445 VS an HB.

Damenfahrrad zu kauf. ges. Günter Waas, Mannh., U 5, 17.

Kleinbildkamera zu kf. ges. Schulz, Große Merzelstraße 4.

Radio, gut erh., u. Aktentasche z. kf. ges. Ang. u. 4803 B an HB.

Koffer-Radio zu kauf. ges. Hartmann, H 7, 16.

Klavier kauft R 7, 8. Seller.

Handharmonika, diat., 2- od. 3-reih., zu kauf. ges., sowie gut erh. D-Fahrrad, Frau Schwind, Mh.-Käferstr., Müßbacher Str. 9

Elektr. Plattenspieler für Wechselstrom sowie einige Radioseparate gesucht. Preisang. an die Personalabtlg. der Halberg Maschinenbau u. Gießerei AG., Ludwigshafen/Rh., Schließf. 542.

Gebrü. Möbel aller Art kauft Möbelverwertung J. Scheuber, Mannheim, U 1, 1, Grünes Haus, Fernsprecher Nr. 273 37.

Gut erh. Tochterzim. u. Kleiderschrank gesucht. - Zuschriften unter Nr. 156269 VS an HB Mh.

Tisch, mögl. hellfarbig, Gr. etwa 80 hoch, 80 lg. u. 50 br., zu kf. ges. Angebote an NSV-Kindergarten, N 6, 9.

Kleiderschrank, gut erhalten, zu kauf. ges. Fernspr. 270 88.

Gut erh. Chaiselong. o. Bettrost zu kf. ges. Ang. u. 4793 B an HB

1-2 Daunens- oder Federbetten, Schreibmaschine und gold. Uhr zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 38460 VR an das HB Mhm.

Bleidermaler-Schränken, antik für Porzellan, zu kf. od. gegen Nähmaschine mit Zuschlag, zu tausch. ges. Kiefer, Mannheim, C 7, 7 - Fernsprecher Nr. 220 87

Großes Sofa und Bank zu kauf. ges. Fernspr. 241 40.

H-Taschen- od. Armbanduhr zu kf. ges. Beisel, Neckarau, Friedrichstraße 78.

Mödel-Schulranzen, gut erhalt., zu kauf. ges. - Sandhaus, Benzstraße 7, Fernspr. 27298

Mädchen-Schulranzen zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 19635 Vh an HB

Gute Antiquitäten kauft stets Drinneberg in der Kunststraße, O 7, 20.

Eisschrank zu kauf. ges. Dango, Mannheim, Max-Joseph-Str. 23.

Kaufe alte Sammelbilder (vor 1918), 7x10,5 cm (Palmin, Echi-Franck, Pfeiffer u. Diller u. dgl.) Angeb. mit Preis und Anzahl unter Nr. 87439 VS an HB Mh.

Feuerlöschschlauch, ca. 50 m, a. in Einzelstück. (C-Schlauch) zu kauf. ges. Preisangebot u. Nr. 159139 Vh an HB Mh.

Sohlenpresse zu kauf. od. geg. Schuhmach.-Nähmasch. z. tauschen ges. Ang. u. 19635 Vh a. HB

Kl. Tresor, Mindestgr. 25x35 cm, zu kf. ges. Ang. u. 4682 B an HB.

Suche alle Sorten Wein- und Mostfässer, auch rep.-bed., sofort gegen Kasse zu kaufen. - Küfer Eberle, Mannh., T 6, 40

Kisten und Kartons in all. Größ. kauft lauf. Gülden & Co., G 7, 27

Große Packkisten kft. jederzeit Peter Rixius, Mannheim, C 3, 17 Fernsprecher 267 96 und 267 97.

Altmetalle, Altisen kauft Hch. Krebs, Huthorstweg 29, Ruf 53317

Elektr. Waschmaschine, 120 Volt zu kf. ges. Zuschr. u. 4738 B an HB

Elektr. Nähmaschinenmotor, neu od. gebr., 125 V. Wechselstrom, zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 132289 V an HB Mannheim

Zweitzer-Paddelboot zu kauf. ges. - Fernsprecher 277 05.

Horizont-Flächen-Schleifmasch., Tischgröße ca. 200x600 mm, Bandfeilmaschine, neu oder gut erh., gesucht, evtl. auch mietweise für Kriegerdau. Angebots unt. Nr. 87416 VS an HB.

Jagdwagen, 1-2sp., gut erh., sof. zu kauf. ges. Paul Schweitzer, Landmaschinen, Ludwigshafen am Rhein, Westendstraße Nr. 11

Gartenpumpe, neu od. gebr., zu kf. ges. Ang. m. Pr. an F. Stefens, Neckarau, Friedrichstr. 34.

Grundstücksmarkt

Wo wünschen Sie Ihr eigenes Haus? - Wahrscheinlich haben auch Sie sich schon an einem schönen Fleckchen Erde Ihr Haus gewünscht. Meist scheidet der Wunsch an den Mitteln für den Bau. Und doch ist die Erfüllung für Sie möglich. Haben Sie schon von dem „Deutschen Bausparen“ gehört? Schreiben Sie um kostenlose Aufklärungsschriften an die Deutsche Bausparkasse, DBS, Darmstadt, Heinrichstraße 2. Örtliche Beratung auch aller mit dem Bau eines Hauses zusammenhängende Fragen (z. B. Bauscherverständnis) kostenlos. Jeden Monat Zuteilung! Letzten Monat wurden RM 1.272.000 Bausparsummen zugeteilt.

Schönes Wohnhaus in Amtstadt des Odw., ca. 2500 Einw., direkt gegenüber dem Bahnhof gelegen, 1x4 Zimm., Bad, 3 Mans., 1x3 Zim., 2 Mans., Garagemöglichkeit, mit anschl. ca. 600 qm Bauplatz f. Erstellt. eines Gewerbetriebs wie Möbelschrein, Kl. Fabrik, Süßmolketterei od. sonst. Unternehm., welch. a. künst. Veredelungsmöglichkeit. Wert liegt vorz. geelgt., zu RM. 31.000 bei 18.000 Anzahl. z. vkf. Immo.-Knauber, Mannh., Breite Straße U 1, 12, Fernsprecher 230 02.

Klein. Einfamilienhaus in Umgeb. von Mannheim geg. bar zu kf. ges. Angeb. unter 4673 B an HB.

Mod. Rentenhous, 3- u. 4-Zim., Wohnung, mit Garage u. Gart., Anzahlung 65.000 RM. - Nur schriftl. Anfragen mit Kapitalnachweis. Zu verkaufen durch: K. L. Friedrich, Immo., Heidelberg, Haydnstr. 2, Fernruf 2216.

Grundstück in Mannh.-Rheinau oder nah. Umgeb. als Lagerplatz geeignet, zu kauf. oder zu pacht. ges. Ang. u. 464 B an HB

Suche Mehrfamilienhaus Mannheim oder Umgeb. zu kaufen. Angebote u. Nr. 4531 B an HB.

Fabrikanlage gesucht. Fabr.-Anl. mit sol. Gebäuden f. Apparatebau geeignet., ca. 4000 qm Arbeits-u. Lagerräume, vergrößerungsfähig, mögl. Bahnanschluß, am lieb. im Umkreis der Städte Ludwigshaf., Mannheim, Frankenthal, Grünstadt, Worms, Weinheim, Heidelberg, Schwetzingen, Speyer gesucht. Angeb. unter Nr. 2682 VS an HB Mh.

Obst- und/oder Gemüsegarten in Mannheim oder Umgebung zu kauf. od. pachten gesucht. Angeb. u. Nr. 92618 VS an HB.

Kleingarten zu kauf. oder gegen Abfindung zu übernehmen ges. Zuschr. unter Nr. 4681 B an HB.

Kl. Bauernhaus mit Scheune in Umgeb. Mannheim gelegen zu kf. ges. Angeb. u. 4738 B an HB.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich mein Anwesen auf Gemarkung Waldkatenbach bei Eberbach a. N. ca. 6 ha Ackerland mit Wiesen, etwa 30 Min. von der Bahnst. Gaimühle. - Hch. Haus, Unterhöllgrund bei Eberbach.

Entlaufen

Jg. Wolfshund, mit Kettenhalsband, entlaufen. Mitteilung erb. an B. Wittmann, Ludwigshafen am Rhein, Sternstraße Nr. 34.

Heirat

Geschäftsmann in gut. Verhältn. sucht eine ehrl., fleißige Frau od. Mädchen v. 30-35 Jahren, zw. Heirat. Strenge Verschwiegenh. Ang. u. Nr. 4400 B an HB.

21jähr., schik., sympath. Mädel lebensfroh, warmherz., m. Vermög. u. sehr schön. Aussteuer, häusl. tücht., kunst- u. sportlieb., ersehnt inn. Neig.-Ehe. Näh. u. 3164 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1 I. (Ehemittler).

Dipl.-Ingenieur, 27 J., led., schik., symp. Ersch., gut. steig. Eink., lebensfroh, vielseit. int., sucht liebe charakterv. Ehegefährtin. Nicht Vermög., sond. inn. Neig. entscheidet. Näh. unt. 3264 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1 I. (Ehemittler).

Dame, 34 J., gr. gute Erschein., natürl., gebild., schöne Ausat., sucht, da es an pass. Gelegenh. fehlt, charakterv. Herrn in gut. Pos. b. zu 45 Jahr. zw. Gedankenauat. u. spät Heirat kenn. zu lern. Zuschr. u. 4785 B an HB

Dame, Ende 30er J., wünscht mit charakterv. Herrn zw. Heirat bekannt zu werden. Zuschrift. unter Nr. 4473 B an HB Mannh.

Pfingstwunsch! Angestellte aus gut. Hause, angenehme Ersch., möchte solid. Manne im Alter von 29-35 J. bei gegenseit. Zuneigung tücht. Hausf. u. treus Lebenskameradin werden. Aussteuer und Verm. vorh. Zuschr. unter Nr. 4827 B an HB Mannh.

Fräulein, kth., ca. 40 Mille Verm. in den 30er Jhr., wünscht Ing. od. höh. Staatsbeamten zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschr. unter Nr. 4754 B an HB Mannh.

Berufstät. Fräulein, 38 J., tüchtig im Haush., sucht Herr in sich. Stellung zwecks Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Zuschrift. unter Nr. 4737 B an HB Mannh.

Kinderlose Witwe, 39 J., sehr gt. Ausb., wünscht sich nochmals gut. Lebenskamerad bis 63 Jhr. Eigentum mit gut. Rente vorh. Zuschr. unter Nr. 4739 B an HB

Mädel vom Lande, kath., 1,65 m groß, Ende 20, aus gut. Familie, beste Verg., hübsch. Ausb., mitteilb., natürl., hausfraul. Eigenschaft., spars., mit vollst. Ausst. u. Eigenh., Nh. Mannh., möchte mit charakterv. solid. Herrn bis 37 Jhr. (Beamt. od. Angest.) bekannt werden zw. spät. Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. 4707 B an HB Mannh.

Bückermeister, 25 J., evgl., mit eig. Geschäft, wünscht gesundes hübsch. Mädel kennenzulernen. Angestellter, kath., 26 Jhr., gr. 1,70 m, wünscht flottes gr. schl. Mädel, Monteur, 29 Jhr., kath., wünscht Fri. v. Lande, v. gutem Ausseh., zw. baldig. Heirat kennenzulernen. Verw. Angestellter 27 Jhr., kath., wünscht passende Lebensgefährtin kennenzulernen durch Frau Anneliese Find, die erfolgreiche Ehenbahnng., Neustadt a. d. Weinstr., Talstr. 15, Fernruf 2496. Besuchszeit auch sonntags von 9.00 bis 17.00 Uhr.

Ich sehne mich aufrichtig nach einem harmonischen, Eheglück an der Seite eines herzengebild., lebensfrohen, Kameraden. Ich stamme aus gut. bürgerl. Famil., bin 31 J. alt, ledig, evgl., von schlank, wicthig. Ausb., braun, mit gut. Ausst. u. spät. Vermög. Ich bin ein charakterfester, lebensbejahender Mensch mit vielseitig. Interessen, sehr gute Musik lieb., ein gut. Kamerad und habe viel Sinn für gemütl., Häuslichkeit. Wer möchte mich näher kennenlernen? Mein Bild ist hinterlegt bei Frau Anneliese Find, die erfolgreiche Ehenbahnng., Neustadt a. d. Weinstr., Talstraße 15, Fernruf 2496. Besuchszeit auch So. von 9-17 Uhr

Wo finde ich einen Herrn in gut. Pos., Pens., der evtl. gerne aufs Land ginge, Haus usw. vorhanden. Dame, Endvierzig, kath., jugdl. sympath. Ersch. Zuschr. unt. Nr. 4667 B an das HB Mannh.

Fri. (Saarpfalz.) in gut. Verhältn., kath., 46 J., 1,63, schl. jugendl. gepf. Ersch., sehr häusl., mit gt. Herzensbild., sucht auf dies. Wege nett. Herrn m. gut. Charakter, in gehob. Position b. 55 Jhr. Witw. m. Kind nicht ausgegl. Ausführl. Zuschr. unter Nr. 159141 VS an HB Mannheim

Kaufmann, 37 J., 1,68 gr., Musik- u. Naturfreund, viele. Interess., wünscht auf d. Wege lb. Mädel mit auf. natürl. u. lebensfroh. Wesen zw. spät. Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften erbet. unt. Nr. 159142 VS an HB Mhm.

Handwerker, 47 J., Witw., wü. mit Frau od. Fri. bis 40 J. zw. bald. Ehe bekannt zu werden. Wohnung vorhanden. Zuschriften unt. Nr. 4684 B an HB Mh.

Fürster, 26 J., groß, schik., symp. Ersch., sehr gute Lebensst., m. best. Zukunftsauss., sucht lb. Mädel zw. bald. Heirat. Näher. u. AV 795 D.E.B. v. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehenbahnng.

Beamter, 51 J., i. gehob. Posit., gepf. Ausb., gute Verh., möchte Neigungsehe eingehen. Gebild. Damen erfährt. Näheres unter AV 797 D.E.B. v. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehenbahnng

Studentin, 37 J., Idealist, gute Ersch., sucht bald. Heirat m. Dame v. entspr. Lebensart. Näh. u. AV 796 D.E.B. v. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehenbahnng.

Glückl. Heirat in allen südwestdeutschen, Grauen, Land und Stadt, Gutselheiraten usw. vermittelt: Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe/Bd., Bismarckstr. 53. Auskunft diskret, kostenlos. - Nicht verwechseln mit Briefbund

Fräul., 25 J., kath., in gut. Stellg., sucht liebev. Herrn in g. Posit. kennenzulern. zw. Ehe. Zuschr. unter Nr. 4658 B an HB Mannh.

Selbständ. Geschäftsmann mit gutgeh. Eisenwarengeschäft und Handwerkbetrieb (Schlosserei u. Wasser-, Gas-, Elektroinst.) m. eig. Geschäftshaus, schuldfrei, 1,75 gr., evang., musik- u. sportlieb., sucht mit gesundem, gebild. Fri. a. gut. Fam., nicht über 28 J., zw. Heirat bekannt z. werd. Zuschr. unt. Nr. 4368 B an den Verlag des HB Mannh.

Ziegelbesitzerstochter, vermög., 36erin, sucht lebensfröhlichen, gebild. Weggenossen. Näh. unter M 53 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach Nr. 37.

Mühlenbesitzer, 30 Jahre, mit Vermög., sucht schlichte, tücht. Lebensgefährtin, die Lust und Liebe zum Landleben hat. Vermögen nicht unbedingt erford. Näheres unt. M 53 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach Nr. 37.

Liebe und Treue, verbunden mit einer sorgfält. Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte, über 20 Jahre erprobte diskret. Einarbeitung. Ausnahm. kostenlos. Neuland-Briefbund H Mannh., Schließfach 602

Wahres Eheglück finden sie dch. unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift und Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a. Fernsprecher Nr. 277 66.

Über 25 Jahre besteht d. Lebensbund und Tausende Damen und Herren haben durch seine vorbildlichen Einrichtungen in diskreter Weise ihr Lebensglück gefunden. Verlangen Sie gegen 24 Pfg. für Porto Aufklärungsschriften durch die Hauptgeschäftsstelle des Lebensbundes, München 198, Herrstraße 10.

Pfingsten naht! Bei meiner großen Auswahl vorgemerker Damen u. Herren kann es vielleicht auch Ihnen noch glücken, bis dahin Ihren Ehekameraden gefunden zu haben. Zu mir kommen so viele Menschen, daß auch Sie Ihre Hemmungen fallen lassen können. Wenn Sie den Gang zu mir zunächst scheuen sollten, dann rufen Sie mich bitte einmal an od. schreiben mir, ich berate Sie bereitwillig, unverbindl. u. kostenlos. Frau Marg. Selig, Frankfurt a. M., Stiftstr. 10, Ruf 269 12. Das mod., angelegene Institut f. Ehevermittlung aller Kreise. Besuchszeit 3-7, auch sonntags. Montags geschlossen.

Heute mehr denn je sind glänzende Heiraten im Schwarzwaldzirkel vorgemerkt. - Darum bitte heute noch Ihre Anmelde., daß auch Ihr Pfingstwunsch bald erfüllt wird. kann. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirsau, Ruf Calv 335. - Monatlicher Beitrag RM. 3.- ohne jegliche Nachzahlung.

Kraftfahrzeuge

Primus-Elektro-Schlepper 7/8 To. Zugkraft, mit Ladestation, jetzt Lieferb., für Rüstungs- u. wehrwirtschaftl. wicth. Betriebe sowie Spediteure. Auskunit ert. Autohaus Schwind, P 7, 18. Fernsprecher Nr. 284 74.

Tempo-Wagen! Verkauf: S4, 23-24 A. Blauth, Sammel-Nr. 243 00.

NSU-Flat, 1-To.-Schnelleferwag., Geschwindigkeit 90 km, Verbr. 9,6 Lit., jetzt kurzfristig lieferbar durch Auto-Fels, Schwetzingenstraße 74, Fernruf 442 49

Motorradbelwag. und Fahrrad zu kauf. ges. Angebote unt. Nr. 132499 VS an das HB Mhm.

5-to-LKW mit 5,5-to-Anhänger u. 3-to-Kipper-LKW zu vermieten. Angebote u. Nr. 4809 B an HB.

Tiermarkt

Schäferhündin, 8 Mon., (Zuchtbündin) m. Stammbaum zu vkf. Lampertheim, Starenweg Nr. 13

Schottenterrier, rassenrein, jung. Rüde, zu kauf. ges. Preisang. unt. Nr. 87441 V an HB.

Wolfshund mit Hütte zu verkauf. Fernruf 481 67, zw. 18-19 Uhr.

Wolfshund, 15 Wch., bill. zu verk. Neckarau, Casterfeldstraße 40.

Frischer Transport Milchvieh eingetroffen, Karl Nilson, Landenburg a. N., Viehkaufmann.

10-12 Junge Enten zu kauf. ges. Horn, Mannheim, P 3, 4.

Gute Leghühner zu kauf. gesucht Holzhdg. Schell, Fernruf 503 17.

Goldfasen u. 3 Wellensittiche zu verkaufen. Anzusehen: Manh.-Feudenheim, Feldstraße Nr. 35.

Geschäfte

Milch- od. Lebensmittelgeschäft von Fachmann gesucht. Anfrag. unter Nr. 4815 B an HB Mannh.

Größere Fabrikanlagen frei! Bis 10.000 qm Räume mit groß. Eigenerzeugung elektr. Energie und bed. Dampferzeugungsanlg., sow. einem klein. Arbeiter-u. kompakt. kaufm. Apparat, nahe Heidelberg, für Kriegsd. günstigst frei. Besond. geeignet für kompliz. Großlager od. Verarbeitungsbetrieb mit hoh. Energiebedarf. Gleisanschluß fehlt. Selbst-Interessenten schreib. u. Nr. 87413 VS an das HB Mannh.

Wirtschaft in guter Lage mit 2 Nebenräumen u. 2 Kegelbahn, zu verpachten. Zuschriften unter Nr. 4665 B an HB Mannheim

Friseurgeschäft zu kf. od. pacht. gesucht. Ausführl. Angeb. unt. Nr. 87427 VS an das HB Mannh.

Wir bieten an:

**Hochwertiges
Haar-Waschmittel**

in hohem Fettgehalt
vorzüglich auch für
Feinwäsche geeignet

30%

Vollmer

PARADEPLATZ

**RM 600.-
Belohnung!**

Weißgold-Armband mit 8 Brillanten am Montag, 14. April d. J. verlorengegangen. Abzugeben gegen obige Belohnung, die unt. Ausschluß des Rechtsweges für die Wiederbeschaffung des Armbandes im unbeschädigt. Zustande gezahlt wird, bei der

ALLIANZ
Versicherungs- Aktien- Gesellschaft, Geschäftst. Mh., L 13, 13

**Ein Heimabild
... und Ihr Gruß
bereiten der Frau Freude!**

Schreiben Sie deshalb
auch öfter
eine gute Bildkarte



KORN-KUNSTLERKARTEN
in allen Schreibwarenhandlungen
und Kaufhäusern

**Zusätzlich
als Vitaminspender
-- um den Stoff-
wechsel zu fördern!**

**Witowal's
Eiweißbrot**

**alkoholarm
vitaminreich (B)**

z. Zt. nicht immer und überall
zu haben. Wir bitten um Ver-
ständnis dafür. - Alleinherst.:
Glaabräu, Seligenstadt / Hess.

Hauptniederlage Wilhelm Müller,
Mittelstr. 24, Tel. Sammel-Nr. 53451



**Die Füllung
ist wichtig**

denn sie beeinflusst Lebensdauer u.
Schreibfähigkeit Ihres Füllhalters.
Besonders dünnflüssig und farbstark
ist die

UNU

Füllhaltertinte

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug.
Die Vorzüge des Materials (Zell-
stoff-Floum) und peinlichste Sorg-
falt bei der Herstellung erworben
und erhalten der neuzeitlichen
Camelia-Hygiene des Vertrauens
von Millionen Frauen im In- und
Ausland.



VOLKSBANK MANNHEIM
e. G. m. b. H.
(früher Mannheimer Gewerbebank)
C 4, 9b
Fernruf - Sa. - Nr.: 244 51

Annahme von Spareinlagen, Depositionsgeldern, Eisernen Spareinlagen, Ausgabe von Heimpardosen

in Büromöbeln u. Büromaschinen werden
Friedmann & Seumer
Sie bestens bedienen!
MANNHEIM, Q 7 1 - FERNRUUF 27146-48
100 ab Besondere Lage u. Ausstellungsraum

Pelzaufbewahrung!
Guido Pfeifer
O 2, 2 - Paradeplatz, 1 Treppe

Dienstag Ziehung!
Stassenlose
Staatl. Lotterie-Einnahme
Stürmer, O 7, 11

HAUS KLUB
WILH. MÜLLER
MINERALWASSER

Für die mir anlässlich meines 50jährigen Geschäftsjubiläums übersandt Glückwünsche und Blumenspenden spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.
Mannheim, den 17. Mai 1942.
Qu 4, 2
Frau Elise Samsreither

Wir vergeben noch Unteraufträge auf Teile für den Bau von Dampfloklokomotiven (ganze Teile oder Teilarbeiten, auch Kleinteile)
Diese Fertigung ist vorzüglich! Wir stellen die zur Vergabung vorgesehenen Teile in der Zeit vom 11. bis 30. Mai 1942 in einer **Sonder-Ausstellung** in unserem Werk zur Schau.
Interessierte Firmen, die sofort oder später Teile dieser Art für uns, auch in größeren Serien, fertigen können, laden wir zur Besichtigung ein mit der Bitte um gleichzeitige namentliche Anmeldung der Besucher.
Henschel & Sohn G. m. b. H. Kassel
Hauptverwalt., Einkauf-Lokomotivbau

Neue Lohnabzugs - Vereinfachung
Die neuen Lohnsteuertabellen
ab 1. Juli 1942

Vierstundenlohn 12 S. 80 Rpf
Tagehohn 16 S. 80 Rpf
Zweitageslohn 12 S. 80 Rpf
Dreitageslohn 12 S. 80 Rpf
Viertageslohn 12 S. 80 Rpf
Fünftageslohn 12 S. 80 Rpf
Wochenlohn 16 S. 80 Rpf
Zweiwochenlohn 16 S. 80 Rpf
Monatslohn 16 S. 80 Rpf
Dreimonatslohn 16 S. 80 Rpf
Fünftageslohn 16 S. 80 Rpf
sonstige Bezüge 8 S. 80 Rpf

Diesen Bestellvordruck benutzt. Kein Geld im voraus einsenden!
Verlag für Reichsteuer-Tabellen GmbH., Berlin NW 7
Friedrichstraße 108

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Sonntag, den 17. Mai 1942: Vorstellung Nr. 244, Miete C Nr. 20, 2. Sondernummer C Nr. 10: „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Musikdramatische Leitung: Karl Elmendorff, Spielleitung: Erich Kronen. Anfang 18.30 Uhr, Ende 21 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Spielplan vom 17. Mai bis 20. Mai 1942
Sonntag, 17. Mai, vorm.: Wl. Sonntagskonzert der Stadt Mannheim. Leitung: Karl Elmendorff. Anf. 11.15 Uhr, Ende etwa 13 Uhr.
Sonntag, 17. Mai, abends: Miete C 20 u. H. Sondernummer C 10: „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Musik. Leitung: Karl Elmendorff, Spielleitung: Erich Kronen. Anfang 18.30 Uhr, Ende 21 Uhr.
Montag, 18. Mai, Miete G 21 u. I. Sondernummer G 11: „Die schlaue Susanne“, Posse v. Lope de Vega, deutsche Nachdichtung von Hans Schlegel. Anfang 19 Uhr, Ende 21.30 Uhr.
Dienstag, 19. Mai: Für die NSD „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Ring 3 und Gruppe D: „Der Vogelkühler“, Operette von Carl Zeller. Anfang 19 Uhr, Ende 21.45 Uhr.
Mittwoch, 20. Mai: Für die NSD „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim - ohne Kartenverkauf: I. Gastspiel des Balletts der NSD „Kraft durch Freude“. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.
Donnerstag, 21. Mai, abends: Miete H. Gastspiel des Balletts der NSD „Kraft durch Freude“. Anf. 19 Uhr, Ende etwa 21 Uhr. Eintrittspreise: 0,50 bis 5,00 RM.
Freitag, 22. Mai, Miete F 22 u. H. Sondernummer F 11: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. Anfang 18 Uhr, Ende gegen 21.45 Uhr.
Samstag, 23. Mai, Miete A 21 u. I. Sondernummer A 11: „Das isenaltägliche Kind“, Lustspiel von Robert Neuner. Anfang 19 Uhr, Ende 21.30 Uhr.
Sonntag, 24. Mai, Miete B 21 und I. Sondernummer B 11: „Die Melancholiker von Nürnberg“ von Rich. Wagner. Anfang 16.30 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr. - Einlassung von Gutscheinen aufgehoben.
Pflingstsonntag, 25. Mai, Miete H 21 und I. Sondernummer H 11, in neuer Einleitung: „Der Treuhänder“, Oper von G. Verdi. Anfang 18 Uhr, Ende gegen 20.30 Uhr. - Einlassung von Gutscheinen aufgehoben.
Dienstag, 26. Mai, Miete E 21 u. I. Sondernummer E 11: „Rechtzeit“, Schauspiel von Emil Strauß. Anf. 19 Uhr, Ende 21.45 Uhr.
In Schwetzingen im Rokokothater
Mittwoch, 20. Mai: „Die schlaue Susanne“, Posse von Lope de Vega, deutsche Nachdichtung von Hans Schlegel. Anfang 14.30 Uhr, Ende 17 Uhr.
Pflingstsonntag, 25. Mai: „Die schlaue Susanne“, Posse von Lope de Vega, deutsche Nachdichtung von Hans Schlegel. Anfang 14.30 Uhr, Ende 17 Uhr.

Geschäftl. Empfehlungen

Aussteuer von Weidner & Weiss Bei Weidner & Weiss, N 2, 8 (Kunststraße) die Ausstattung für die Braut, fürs Kleinkind zu kaufen, ist immer vorteilhaft. Wer einmal bei Weidner & Weiss gekauft, bleibt Kunde dort. Also bitte gut merken: Weidner & Weiss, N 2, 8 (Kunststraße) ist die richtige Einkaufsquelle für die Aussteuer.

Carl Baur, N 2, 9 (Kunststraße), das Spezialgeschäft für modische Kleinigkeiten, erfüllt auch heute noch gern Ihre Wünsche. Wenn auch nicht alle, so können wir doch noch eine reiche Auswahl modischer Kleinigkeiten anbieten, seien es nun Spitzen, Handschuhe, Knöpfe oder sonst irgend eine andere Kleinigkeit, die Sie benötigen. Kommen Sie doch, bitte, einmal zu uns, wir zeigen Ihnen gerne, was wir zur Zeit bieten können.

Photo-Kloos, C 2, 15, seit Jahrzehnten bewährt für alles, was Photo betrifft.

Im Horzen der Stadt, wenige Schritte nur vom Paradeplatz, in E 1, 15 ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mahland. Fachleute bedienen Sie. - Darum bleibt auch jeder gerne Kunde dort.

Feine Handarbeiten finden Sie immer bei J. Stahl-Adamczewski Mannheim, D 2, 15 (Kunststr.), Fernsprecher 202 80.

Möbel-Volk, Qu 5, 17-19, seit Jahren bekannt als Lieferant guter, form schöner, preiswerter Möbel. - Wer bei Möbel-Volk kauft, bereut es nie. Ebestandsdarlehen werden in Zahlung genommen. Ein Besuch der Ausstellungsräume Möbel-Volk, Qu 5, 17-19, ist immer lohnenswert.

Kinderwagen-Stange, P 2, 1, gegenüber der Post, ist die richtige Adresse für guten Einkauf. In Stadt und Land ist Chr. Stange bekannt als das gute Spezialgeschäft. Ein Besuch dort lohnt sich unbedingt.

Medizinischer Verein Mannheim von 1870. Krankenkasse für Familien- und Einzelpersonen. Auskunft: R 1, 23, am Marktplatz (Einhorn-Apotheke, 1 Tr. hoch) Telefon Nr. 211 71. Arzt (einschließlich Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung) vollständig frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Röntgen, Bäderbehandlung usw. Wochenhilfe, Sterbegeld, Monatsbeitrag 1 Person 4,30 RM, 2 Personen 6,50 RM, 3 und mehr Personen 8,50 RM. Keine Aufnahmegebühr. Filialen in den Vororten und in Schriesheim.

Autovergütung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Fernruf Nr. 263 36) die richtige Adresse.

Autoglaserei, Kunsthandlung und Werkstätte für mod. Bildrahmung. Wilh. Ziegler, H 7, 31 Fernsprecher 265 39.

Der Schädlingsbekämpfer Eberhard Meyer, Mannheim, Collinstraße 10, Ruf 253 18, ist seit 41 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt. Braucht man mehr zu sagen? - Wohl kaum. Bei Bedarf wende man sich also an den Schädlingsbekämpfer Eberhard Meyer, Mannheim, Collinstr. Nr. 10, Fernsprecher 253 18.

Der Name verpflichtet. - Engelhorn & Sturm war schon früher ein Begriff für gute Fertigkeit. Die Auswahl ist heute zwar kleiner, aber der Kundenkreis hat auch weiterhin das Vertrauen zu Engelhorn & Sturm. Dort wird man gut bedient, dort wird alles getan, was heute möglich ist, um den Kunden zufriedenzustellen. Ein Haus, das sich über 50 Jahre lang mit dem Verkauf guter Fertigkeit befleißigt hat, wird auch im Krieg die Schwierigkeiten meistern und seinen Kunden das bieten, was unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse möglich ist. Darum beim Einkauf von Herren-, Damen- und Kinderkleidung immer zuerst zu Engelhorn & Sturm, Mannheim, O 5, 27.

Thalysia-Kurkuren helfen heilen 22 Sorten gegen 22 Krankheiten. Zur Blutreinigung Nr. 3, bei Ischias Nr. 13, bei Rheuma Nr. 18, Brustee Nr. 24. Paket RM 1.-. Alleinverkauf: Thalysia-Reformhaus Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2, am Paradeplatz.

Lohnbuchhalter sind geplochte Leute. Fix soll es gehen u. stimmen soll es auch. Beides zusammen ermöglicht d. vereinfachte „Fortschritt-Durchschreib.-Lohnbuchhaltg.“ Auch Sie sollten mit solch einer „Fortschritt“-Abrechnung arbeiten. Die Buchhaltungsfachleute der Firma Chr. Leiser, Mhm., Friedrichsplatz 15, machen Ihnen dafür gerne die I. Ihren Betrieb wichtigen Vorschläge. Viel Geld ist - das sei vorher schon gesagt - u. so viel ein Umstell. gar nicht notwendig.

Betten reinigt Ressel. Anfertigung, v. Aussteuer, Neckarau, Wingerterstraße 31. - Postkarte genügt.

Schaff' gute Noten in dein Haus, sie streuen reichen Segen aus! Musik-Kessler, Mhm., C 2, 11.

Altgold, Silbermünzen, Brillantschmuck kauft: Frz. Arnold Nachsch, Mannheim, O 6, 6 (an den Planken). Gen. Nr. A und C 41/2039.

Elltronsport und Botengänge durch Schmidt, G 2, 22, Ruf 21532

Anoden - Batterien, fabrikrfrisch, von 90-120 V, in Markenfabrikat, laufend abzugeben. Bestellungen erbet. an Paul Nieroba, Speyer am Rhein, Schließfach Nr. 184.

Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Ausführungen aus Bast, billig und beliebt, dauerhaft u. buntfarbig, eine Freude für jede Hausfrau. - Außerdem Kindertaschen in groß. Auswahl. In Kinderwagen, unser Spezialgebiet, sind wir seit vielen Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Unsere langjährigen Erfahrungen geben Ihnen die Gewähr für einen einwandfreien Einkauf. - Hermann Reichardt, F 2, 2, Fernruf 239 77.

Verdunkelungs-Fall- u. Zug-Rollos und Wachtuch (Imitation) am Lager. - M. & H. Schreck, Mannheim, F 2, 9, Fernruf 22024

Antiquitäten. Angebote sind stets erwünscht an Franz Nagel, Antiquitäten, Mannheim, E 3, 16, Fernsprecher Nr. 288 28.

Wenn Wäsche, dann von Wäsche-Speck. Mannheim, C 1, 7, am Paradeplatz. Leinen-, Wäsche- und Ausstattungsgeschäft.

Verdunkelungs-Sprung- u. Fallrollos, 100%ige Verdunkelung, auf Wunsch fertig aufgem. L. Müller, Ruppelstr. 18, Ruf 224 33.

Gold und Silber kauft und verrechnet H. Marx, Uhren- und Goldwaren, Mhm., R 1, 1, am Markt. Ankaufbesuch. II/264 49.

Ihre eigene Stimme auf Schallplatten durch Aufnahmen im Tonstudio Musik-Doll, Ludwigshafen, Bismarckstr. 53. Aufnahmen jederzeit. Auf jedem Apparat spielbar.

Sommersprossen verschwinden durch Kallosa-Creme. Seit 50 J. bewährt. RM 2.25. Herst. Einhornapotheke am Markt, R 1.

Fußschmerzen beseitigt durch individuelle und hygien. Behandlung Anneliese Saler-Steinruck, ärztl. geprüfte Fußspezialistin, K 1, 5, Breite Straße, Eingang bei Foto-Feige, Fernruf 256 39.

Wir beraten Sie gerne. Bringen Sie Ihr Altgold, Altsilber, Silbermünzen, Brillantschmuck, unmodern Schmuck zum Tausch gegen Gleichwertiges oder zum Ankauf. - Gebr. Rexin, Mannheim, K 1, 5 (Breite Straße), Fernsprecher Nr. 274 18.

Alt-Gold und Silber kauft und nimmt in Zahlung: Fa. Ludwig Groß, Inhaberin Gretel Groß Wwe., Uhren, Gold- und Silberwaren, Mhm., F 1 10, Ruf 282 03

Fuß- und Körperpflege, individuelle Fußbehandlung, Heil- u. Sportmassage, Höhenensonenbestrahlung: Hildegard Timm, Karl-Ludwig-Str. 23, Fernruf 413 78. Ausgebildet an d. Universitäts-Kliniken Heidelberg., staatl. gepr.

Wanzen - Ungeziefer aller Art, 100%ige Vernichtung nur mit staatl. konz. Gasen. Keine Sachschäden, kein über Geruch, durch Firma Auler, Mhm., D 7, 11 Ruf 272 33, staatl. konz. Betrieb.

Eisenwaren - Haushaltartikel - Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer K 1, 4, Breite Straße.

Sanatorien

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnert's Heilanstalt für Hämorrhoidalkranke, Wiesbaden, ist auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterstern, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterektom. Prospekt durch das Sekretariat, Wiesbaden 18, Tau-nusstraße Nr. 8.

Filmtheater

Ufa-Palast. 3. Woche! 2.15-4.45-7.30 Uhr. Der erste deutsche Farben-großfilm der Ufa, ein ganz großer Publikums- und Kritikererfolg! Marika Röck und Willy Fritsch in: „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. Ein großer heiterer Unterhaltungsfilm der Ufa, der durch seine originelle Handlung entzückt, mit seiner Musik und großartigen Tauselzeilen begeistert. - In weiteren Rollen wirken mit: Erika von Thellmann, Aribert Wäscher, Hans Leibelt, Karl Kuhlmann, Georg Alexander, Herbert Hüner, Rudolf Carl, Ursula Herking, Edith Osa. Musik: Franz Grothe. - Spielleitung: Georg Jakob. - Im Vorspiel: Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugd. nicht erlaubt.

Ufa-Palast. Heute Sonntag vorm. 10.45 Uhr Früh-Vorstellung mit dem ersten deutschen Farben-Großfilm: „Frauen sind doch bessere Diplomaten.“ - Vorber: Neueste deutsche Wochenschau.

Alhambra. 3. Woche! Abends 7.15-10.15 Uhr. „Das Gelächter war groß, das behagliche Schmunzeln größer. Es waren bezau-bende Stunden.“ Willi Forst „Wiener Blut“. Ein Wien-Film i. Verleih d. Tobis. Nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß - mit: Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, Fred Liewehr, P. Henckels, Hedw. Bleibtreu. Neue Wochenschau. Jugd. ab 14 Jahre. zugel.

Alhambra. Der große Erfolg! Nachmalige Wiederholung! - Heute Sonntag vorm. 11 Uhr: Frühvorstellung. „3 Stunden im Zauber der Alpen!“ Eine herrliche Reise in Sonne u. Schnee nach der Ostmark, insbesondere nach Tirol. Eine Fülle unvergesslicher Eindrücke: Die Zugspitze, Eibsee, Obermoos, Ehrwald u. das herrliche Wettersteingebirge, Kärntnerland vom Großglockner zum Wörthersee, die deutsche Wäachau an der schönen blauen Donau, Wildwasser der Enz, eine aufregende Kajak-Fahrt auf den Wildwassern der Enz bis zur Donau, Oster-Skitour in Tirol, schöne Abfahrten in Sonne und Schnee mit Guzzi-Landschneer. Im Beiprogramm: Die neueste Wochenschau. Jugd. zugel.

Schauburg. In Erstaufführung! 1.30-3.20-5.20-7.30 Uhr. Ein Film, der alt und jung begeistert! „Himmelhunde.“ In den Hauptrollen: Maite Jaeger, Waldemar Leitgeb, Toni von Bukovitz, Alb. Florath, Josef Kamper, Lutz Götz u. die Himmelhunde. - Regie: Roger von Norman. Kulturfilm und neue Wochenschau. Für Jugd. zugel.

Schauburg. In Erstaufführung! Heute Sonntag vorm. 10.45 Uhr Frühvorstellung „Krischka“. - Abenteuer im indisch. Dschungel. Ein Lola-Kreutzberg-Film mit fesselnder Handlung aus dem Wunderland Indien! Märchenhafte Feste am indischen Hofe, die Frauen des Maharadscha, indische Gaukler, Fakire und ihre Geheimnisse, Leichenverbrennung. In bezaubernd schönen Bildern zeigt der Film die Wunderwelt Indiens, die geheimnisvolle u. gefahrenreiche Welt des Dschungels. Im Beiprogramm: „Tier u. Mensch im Zoo“ und die neueste Wochenschau. - Für Jugd. zugel.

Capitol. Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einschl. Donnerstag: „Brüderlein fein“. Ein Wienfilm d. Bavaria-Filmkunst m. Marte Harel, Winnie Markus, Jane Tilden, Hermann Thimig, Hans Holt, Paul Hörbiger u. a. m. - Dieser Film ist zu einer Herzenstreu und Augenweide geworden. Neueste Wochenschau! Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen! - Täglich: 3.35 5.35 7.50 Sonntag: 1.25 3.35 5.35 7.50 Uhr!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Ein Film von der Wiener Volksdichter Ferdinand Raimund: „Brüderlein fein“. - Ein Wien-Film der Bavaria mit Marte Harel, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Hermann Thimig, Paul Hörbiger. Neueste deutsche Wochenschau. Beginn 1.00 2.35 4.55 7.30 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Heute letzter Tag! In Wiederaufführung „Vor Liebe wird gewarnt“. Ein Herzensroman aus dem Alltag - voller Humor und Laune u. nicht ohne tiefere Bedeutung - mit Anny Ondra, Hans Richter, Erich Fiedler, Blandine Ebinger. Neueste Wochenschau und Kulturfilm. Jugd. hat keinen Zutritt. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Ab morgen in Erstaufführung, in deutscher Sprache, unser auserwähltes Pflingstprogramm: „Frau am Abgrund“. Der tragische Lebenslauf einer Frau, die durch die Leichtfertigkeit falscher Freunde an den Rand des Abgrundes geführt wird, aber nach vielen Irrungen schließlich doch den rechten Weg findet. Neueste Wochenschau. Kulturfilm. Jugd. hat keinen Zutritt. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichsstraße 77. Montag letzter Tag! „La Habanera“ mit Zarah Leander. Beginn 4.30 und 7.00 Uhr mit dem Hauptfilm.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichsstraße 77. Montag letzter Tag! „La Habanera“ mit Zarah Leander. Beginn 4.30 und 7.00 Uhr mit dem Hauptfilm.

Konzert-Abend
Theodor Hausmann
Sonnabend, den 16. Mai 1942, 19.30 Uhr, Harmonie O 2, 4

Sonate für Violine und Klavier G-dur, op. 16
Fünf Gesänge der Nacht, op. 33
Sonate für Cello und Klavier B-moll, op. 30
Fünf Lieder.

Ausführende:
Liselotte Richter, Cello
Hugo Schäfer-Schuchardt, Bariton,
Rudolf Stolz, Violine.
Am Flügel: der Komponist

Karten von RM 1.50-4.- an der Konzertkasse d. MGD H. Hoffmeister in Lloyd-Reisebüro O 7, 9, Ruf 23251, K. Ferd. Hechel, O 3, 10, Ruf 22152

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen. Die Konditorei der Dame. Heute hören Sie nachmittags und abends: Franz Winkler und sein Orchester mit der beliebten Sängerin Edda Nienhaus, auch von 11.30-13 Uhr im Frühkonzert bei vollzähliger Besetzung.

Unterhaltung

Palmgarten zwisch. F 5 und F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Neues Programm vom 16. bis 31. Mai 1942: Gastspiel Pauline Schindler, „Die Unschuld vom Lande“ - Gerty Gerth, gepfiffene Kunst - 2 Morenos, Spitzenleier, der Wirbelwind-Akrobatik - Lissy Becker, Humoristin - Bruns, ein Kunstradfahrer, wie man ihn selten sieht - Arthur Barats lustige Kakadus mit Cookie aus Harry Piel's Film „Artisten“ - Hans Tosari, der Manipulator, Rüssel um eine Taschenuhr - Helene Pawlak, Schönheitstänzerin - E. von der Berg-Ballett, die aparte Tanzschau - Kurt Stechen, der aktuelle Komiker. - Mittwochs die beliebte Nachmittags-Vorstellung mit vollständigem Programm. Beginn 16.00 Uhr, ohne Trinkwang. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11.00 bis 12.30 und 14.30 bis 17.00 Uhr.

Veranstaltungen

Hochschule für Musik u. Theater Mannheim, Abt. Bühnen- und Kunstszn. Freitag, 22. Mai 1942 19.00 Uhr, im Musensaal Tausabend Margit Werres und erstmaliges öffentliches Auftreten der Ballettschule. Aus der Vortragsfolge: Gruppen- und Solotänze: I. Teil. Intrada - „Mozart“ - Kleiner Narr - Aufruf - Fantasie. II. Teil: Junge Mutter Choral - Griechische Suite - Tanz der Stille-Walser. III. Teil: Die Prinzessin auf der Erbse - Komödie eines Depps - Trisch-Trasch-Polka - Auf dem Lande. Am Flügel: Martin Steinkrüger. Karten zu RM. 1.- bis 3.- in der Musikalienhdlg. Hechel, O 3, 10, Fernruf 221 52 sowie in der Verwaltung der Hochschule, E 4, 17 Ruf 340 51 (Rathaus-Klinke 649).

Tanzschulen

Tanzschule Stüdenbeck, N 7, 8 Fernruf 230 08. - Neue Anfängerkurse beginnen am Dienstag, 2. und 9. Juni, 19.30 Uhr. Einzelunterricht jederzeit!

Konditorei-Kaffees

Fast täglich gegen 16.00 Uhr sind wir gezwungen, unseren Gästen und Kunden mit Bedauern zu erklären: „Kuchen leider ausverkauft“. Dies ist für uns ein Zeichen der Güte und Beliebtheit unserer Waren, daß sie täglich so sehr begehrt werden. Sollten auch Sie einmal unter den Gästen sein, die wir mit diesen Worten verblüffen müssen, so nehmen Sie sich vor, am nächsten Tage uns früher aufzusuchen. Sicherlich werden Sie dann auch noch ihr Teil von den täglich frischen und appetitlichen Waren erhalten von H. C. Thraner, Konditorei und Kaffee, Mannheim, C 1, 8, Nähe Paradeplatz, Ruf 216 46/59.

Gaststätten

Nürnberger Brauhauskeller K 1, 5 empfiehlt seine Gaststätte.

Schönes großes Nebenzimmer noch einige Tage in der Woche frei. E. Walter, „Zum alt. Fritz“, Mannheim, U 6, 3, Ruf 286 02

Verschiedenes

Gartenliebhaber oder Gärtner zur Pflege eines kleinen Privatgartens am Waldpark 1-2 mal wöchentl. gesucht. Angeb. unt. Nr. 4325B an das HB Mannh.

Wer nimmt Beiladung mit Anfang Juni/Jul Schramberg - Oberndorf a. N. Z. Zuschriften unter Nr. 156 271 VS an HB Mhm.

Wer nimmt Schlafzimm. u. Küche mit nach Heilbronn? Ruf 472 77.

Wer flücht einige Berufsmittel? Angeb. u. Nr. 156 295 VH an HB.

Wir geben größere Mengen Kohlen-schlacken kostenlos ab. Kurpfälzer Textilwerk A.G., Mhm., Friedrichsfeld, Fernspr. 471 55.

Auskunften

Detectiv Meng, Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 203 68 und 203 70.

Übermorgen Dienstag
19.30 Uhr, Harmonie O 2, 4
Konzert-Abend
Theodor Hausmann
Sonnabend, den 16. Mai 1942, 19.30 Uhr, Harmonie O 2, 4

PELZ
AUFBEWAHRUNG
Richard Kunze
Mannheim N 2, 6

Alle Uniform Effekten für Heer und Luftwaffe
ZEUMER
in der Breitenstraße
H 1, 6-7 - Fernruf 203 05

Hilfsaufbau auf Daimler Tafeln:
AUTO-TEILE
HAEFELE
Größtes Spezialhaus
N 7, 2 - Fernruf 270 74 und 270 75

Natürliche Beil-u-Tafel Wasser
Peter Rixius
Mannheim
Ruf Nr. 26796 u. 26797

Zum vorgeschriebenen Kontenrahmen
ein Grundsatz
tägliche Übersicht, wie steht mein Geschäft?

Fortschritt
Durchschreibebuchhaltungen
Beratung u. Druckschrift durch
CHRISTIAN LEISER
Mannheim, Friedrichsplatz 15, Ruf 6181

Bestand Sie's auf was gibt es uns?
Mannheim
G 2, 2, am Markt

Verlag u. So
Mannheim, F
Fernr.-Samm
Erscheinungs
wöchentl. Zu
Anzeigenprei
gültig. - Zah
Erfüllungsort

Montag-Au

Unw
Gen
Ein

Der bisher
Cramer ga
bon folgende
Amerika-Deu
Mit Beginn
Krieges bega
Amerikas die
Tag nach Pe
Roosevelt di
müchte zu Fe
tes, womit gl
sorgfältig
tungswei
der Achsenl
Ansicht amer
sel es politis
die Interessen
hatten.

In der Nach
haftete die B
Amerika Taus
Ungarn, Rum
bereits unmi
Pearl Harbor
der Art der
kleinlich
wobei man
spiel besonde
Verhaftung d
polizei wurde
quartier der
zem Verhör
fotografiert
druck muß
vollständigen
den die Inhab
zur New York
transportiert
Balonett die
Nachmalige V
ren und noc
der Entlassun
voran.

Die Quar
nen über 30
Verhältnissen
werden am
daß der frü
Philipps L.
dem Kopf zu
his Island bes
überzeugen, w
kanischen De
ten hatten A
Sondergericht
ob sie als ge
aber als harn
noch wart
tete auf ih
maten ist bei
scheidung get
gender Ve
starrende
unzureichende
nitären Anla
haben allein
dazu Italiens
monatlang
Schicksals ge
würdigende
sich durch t
vervollkomm
man es den I
ershen (t), s
chen (t) zu l
lagern hat n
gern zusa
ders typische
gemeldet, wo
rückichtslos
Kinds m 8
fängnis t
Roosevelt zur
Frauen u
haben, etwas
gerten Atmos
men ist.

Während d
die Mehrzahl
tralamerikas
interniert und
weit abgeschl
um weiter
ursprünglich
Einzelperson
zur Einkere
über. So wur
deutsche S
nach Ellis Is
auch sämtlic
Kyffhäuser
meiten sich a
aller Berufsu
Kaufleute, In
und Facharb
Wer von d
Internierung
Island, um in
Internierungs
richte versue